

Leben, hier und dort;

oder

Skizzen aus der Gesellschaft und Abentheuer aus weit entfernten Zeiten und Orten

von

N. P. Willis.

Deutsch

von

W. E. Drugulin.

Leipzig, 1852.
Verlag von Christian Ernst Kollmann.





Frühere Tage.

Auf dem Hudson.

Chabert, der Feuerkönig, würde Newyork unbehaglich gefunden haben. Ich würde die Höhe des Thermometerstandes erwähnen, wenn ich nicht eine Abneigung gegen Zahlen hätte. Auf dem Broadway wurden zur Mittagszeit Sohlen geröstet.

Ich hatte den 1. August zu meinem jährlichen Ausfluge nach Saratoga angesetzt, und wurde mit einem Strohhut, einem Mantelsack und einem schwarzen Jungen in den „noch etwas schneller wie der Blitz" gehenden Dampfer „Nordamerika" nebst etwa noch siebenhundert andern Personen, die gleich mir ziemlich zur rechten Zeit gekommen waren, gepferchti. Etwa hundertundfunzig Herren und Damen, die um dreißig Secunden zu spät kamen, spickten die Fichtenbohlen des Landungsplatzes und schauten dem verschwindenden Boote durch einen Regenschauer von Schweiß nach. Wir

dampften mit einer Schnelligkeit von zwölf Meilen in der Stunde gegen die Strömung an, und bis ich in den Packraum gedrungen und William Wilberforce mit dem Befehl, sich während elf Stunden und sieben Minuten nicht zu rühren, auf meinen Mantelsack gesetzt hatte, waren wir weit in den Hudson hinausgekommen und fuhren in seine Hügel und Felsen ein, wie eine Hexengesellschaft, die in einem Kessel durch den Harz dampft.

Ein Dampfboot auf einem nördlichen Flusse ist etwas ganz Anderes als ein britisches. Eine Kohlenbarke und ein achtrudriger Wettkahn auf der Themse können kaum verschiedener von einander sein. Unsere nur für glattes Wasser gebaueten Flußdampfschiffe sind lang, flach und graciös von den köstlichen Verhältnissen einer Vergnügungs-Yacht und ebenso köstlich und fantastisch bemalt, wie eine indianische Muschel. Ich kenne nicht Hübscheres, als die Erscheinung, welche mit einem eben über die Oberfläche hinausgehendem Bug, mit zu beiden Seiten eine durchsichtige Wassermasse aufwerfendem Kiel, weißen Verdecken, magischer Schnelligkeit und dem bunten Schauspiel von Tausend gut gekleideten Leuten auf ihren offenen Verdecken an unserer Thür vorbeischießt, wenn wir rauchend an unserer laubverdunkelten Vorhalle an den steilen Ufern des Hudson sitzen.

Die amerikanische Ausgabe der Mrs. Trollope (von welcher mehrere Exemplare auf jedem Verdecke

zu finden sind und für das Gefühl der Passagiere denselben Zweck verrichten, wie das Sicherheitsventil für die Maschine) lag neben mir, und ich nahm sie zur Hand, wie um zu sagen: „Ich will ungeschoren bleiben“ und begann meine Aufmerksamkeit in meiner gewohnten ruhigen Weise zwischen dem wechselnden Panorama von Felsen und Thälern, welches auf unserer Fahrt rückwärts an uns vorüberflog, und der ebenso bunten wechselvollen Menge um mich her zu theilen.

Was die Mehrzahl der Frauen betraf, so hätte ein Franzose, wenn er ihre Atlasschuhe, Hüte, Kleider und Handschuhe gesehen, glauben können, daß er sich mitten in einer von den Boulevards her verpflanzten Gesellschaft befinde. In London werden die französischen Moden so zu sagen englisirt, aber eine amerikanische Dame betrachtet die Erzeugnisse von Herbault, Boivin und Maneuri, wie ein Uebersetzer des Talmud den offenbarten Text. Die schlanke Gestalt und die kleinen Füße des Geschlechts begünstigen die Aehnlichkeit so ziemlich und eine französische Putzmacherin, welche wahrscheinlich in der Erwartung, Bären und Büffel am Landungsplatze umherlaufen zu sehen, nach Amerika käme, würde sich in Newyork die Augen reiben und sich einbilden, daß sie immer noch in Frankreich sei, und vielleicht nur über den breiten Theil der Seine gesetzt wäre.

Die Männer boten einen originelleren Anblick dar.

In meiner Nähe saß ein Kentuckier auf drei Stühlen. Er war offenbar zum ersten Male in Newyork gewesen und hatte sich „scharf umgesehen.“ Von einer Faust von nicht etwa zarten Verhältnissen wurden ein Paar französische Glace-Handschuhe zerdrückt, die wenn sie für ihn die Bestimmung eines Handschuh's erfüllten, dem „reichen Manne“ schmeicheln würden, daß das „Kameel“ ihm immer noch den erforderlichen Präcedentfall gewähren werde. Sein Haar hatte immer noch die Spuren davon an sich, daß es durch Brenneisen in Erstaunen gesetzt worden war, und über seine Atlantenbrust war in einem verwickelten Zickzack eine Kette geschlungen, die ihm eine ganze Wildniß voll Waschbärpelze gekostet haben mußte. Sein Rock war offenbar das Produkt eines massiven Schneiders, wiewohl vom feinsten englischen Material, sein Hemd war gekraust wie ein Schwan mit aufgetriebenen Federn und seine schwarzseidene Kravatte, die in eine Artvon, „Ich will verwünscht sein, wenn ich mich darum kümmere,“ Knoten geknüpft war, streckte ihre Enden aus, wie ein italienischer Improvisator seine Arme. Bei alle dem war er ein Mann, den man mit Respect betrachten mußte. Sein Unterkiefer war an seinen Kameraden mit einer gewohnheitsmäßigen Entschlossenheit gesetzt, welche einen Hickory-Baum zum Frösteln gebracht haben würde; aber offene Gutmüthigkeit und die unbedingteste Freiheit von Argwohn lag auf seinen Ajaxzügen in Verbindung mit einer Auf-

richtigkeit, die sich sofort der Neigung des Beschauers empfahl, offen da.

In einem abgelegenen Winkel in der Nähe des Rades stand eine Gruppe von Indianern stundenlang ebenso bewegungslos da, wie in rosso antico gehauene Figuren. Sie hatten ihre traurigen jährlichen Besuche auf den jetzt angebauten Küsten von Connecticut, dem Begräbnißplatze aber der unvergessenen und einst wilden Heimath ihrer Väter gemacht. Mit dem Gelde, welches ihnen von den romantischen Personen gegeben worden war, deren Sympathieen alljährlich von diesen starren poetischen Pilgern erregt wird, hatten sie sich auf das „Feuer-Canoe" begeben, welches sie zweihundert Meilen weit auf ihrer langen Rückreise nach den Prairien bringen sollte. Ihre locker in Decken gehüllten Apollogestalten, ihre bunten Wampumgürtel und Federn, den muskulösen Arm und die Hand fest an der Büchse, die völlige Abwesenheit von Erstaunen über die ungewohnten Wunder, welche sie umgaben, die ihren Kupfergesichtern aufgeprägte Verachtung und Geringschätzung, würden einen mächtigen Eindruck auf einen Europäer gemacht haben. Die einzige Person, auf welche sie sich herabließen, den Blick zu werfen, war der Kentuckier, und sie schauten von Zeit zu Zeit auf ihn, als ob sie durch allen städtischen Putz Metall erkannt hätten, mit dessen Klange sie vertraut waren.

Es befanden sich drei Ausländer am Bord, von

denen zwei Gesellschafter waren, und der dritte allein zu sein schien. Mit ihren für sie zu kleinen Röcken, ihren dickbesohlten Stiefeln und kräftigen Gestalten, ihren niedrigen Halsbinden und der angenommenen Ahnungslosigkeit von der Gegenwart irgend einer andern lebenden Seele gaben sie sich sofort als Engländer zu erkennen. Für die meisten von den am Bord befindlichen Leuten schienen sie wahrscheinlich gleich gut gekleidet und von gleichen Ansprüchen auf den Charakter von Gentlemen zu sein; aber für Jeden der zwischen Temple Bar und den Stufen von Crockford's Klubb Beobachtungen angestellt hatte, lösten sie sich leicht in zwei Birminghamer Handlungsreisende, welche den Laden hinter sich gelassen hatten, und einen ruhigen Gentleman, der eine Belehrungsreise machte, auf.

Die einzigen andern Personen, die ich besonders beobachtete waren ein Südländer, wahrscheinlich der Sohn eines Pflanzers von Alabama, und ein mit einem ganz besonders schlechten Geschmack gekleidetes schönes Mädchen, welches seine Schwester zu sein schien. Ich kannte das vor mir befindliche Exemplar recht gut. Die träge Haltung, die magere aber kräftige Gestalt, die schnelle Höflichkeit, die Miene der Ueberlegenheit, welche durch das beständige Gebieten über Sclaven erlangt wird, der biegsame und selbst im Schweigen beredt aussehende Mund, und das Auge, in dem ein Vulkan von heftigen Leidenschaften schlummerte, waren die Spuren, welche ihn als einem Ge-

schlechte angehörig, das ich viel studirt hatte, und allen den verschiedenartigen Klassen meiner Landsleute vorzog, verkündeten. Seine Schwester war von der schlanksten und zartesten Gestalt, groß, graciös, wie ein Reh, aber mit keiner Spur von den Vorschriften des Tanzmeisters in ihren Bewegungen, lebhaft in ihrer Aufmerksamkeit für Alles was sie umgab, und von Allem was sie sah unterhalten. Aus der Tasche ihrer französischen Schürze ragte ein Exemplar von Lalla Rookh hervor, eine Menge von goldenen Ketten hing außerhalb ihres Reisekleides, und war an ihreu Gürtel geknüpft und ein herrlicher Reichthum von dunkeln Locken hatte sich von ihrem Kamme losgerissen und flatterte unbeachtet über ihre Schultern.

Gegen Mittag umfuhren wir West-Point und schossen plötzlich in die beschattete Bergschlucht, als ob wir in die Ader von einer Silbermine kämen, welche von einem Blitzstrahl geöffnet und zu einem strömenden Flusse geschmolzen worden wäre. (Der Vergleich sollte eigentlich von Montgomery gemacht worden sein, aber ich kann auf keine andere Weise eine Idee von der plötzlichen Verdunkelung des Hudson und dem unterirdischen Effect der schroff überhängenden Berge geben, wenn man in das Hochland einfährt.

Der einsame Engländer, welcher dem Anscheine nach die Südländerin mit dem größten Interesse beobachtet hatte, war zu ihrer Seite des Bootes hin-

über geschlendert und sie hatte sich mit der instinctmäßigen Charakterkenntniß der Frauen von den aufdringlicheren Versuchen der Birminghamer, sie in ein Gespräch zu verwickeln, zurückgezogen und an ihn eine Bemerkung gerichtet, welche sie sofort zu jahrelangen Bekannten gemacht zu haben schien. — Sie bewunderten zusammen die herrliche Landschaft, kurz ehe das Dampfboot anhielt, um bei einer kleinen Stadt oberhalb der Landspitze neue Passagiere einzunehmen. Als die Ruder angehalten wurden, hörte man ein plötzliches Plätschern im Wasser und das Geschrei: „Eine Dame über Bord!“ Ich sah mich nach dem schönen Geschöpfe, welches vor mir gestanden hatte, um, aber es war verschwunden. Das Boot dampfte weiter und als ich nach dem Geländer schoß, sah ich die runden Kreise der Stelle, wo irgend Etwas so eben hinabgegangen war, und in der nächsten Minute stürzten der Kentuckier und der jüngste von den Indianern zusammen nach dem Hintertheil, sprangen mit ungeheuren Sätzen über den Taffarell und tauchten neben einander mitten in den schäumenden Kreis. Der Engländer hatte kaltblütig ein Tau ergriffen, und stand, als sie wieder zum Vorschein kamen, damit auf dem Geländer und warf es mit genauer Berechnung gerade über sie. Mit unbeweglich ernsthaften Gesichtern und von dem Wasser geblendeten Augen kamen die beiden Taucher in die Höhe und hielten hoch zwischen sich — einen großen Fichten-

stamm empor! — Ein schallendes Gelächter ertönte aus dem Boote und der Kentuckier gab, sobald er seinen Irrthum entdeckte, dem Klotze einen entrüsteten Stoß nach rückwärts, faßte das Tau und ließ sich ruhig auf das Schiff ziehen, während der Indianer jeden Beistand verschmähte, mit pfeilgleicher Geschwindigkeit durch das Kielwasser des Bottes schwamm und mit der Behendigkeit einer Tiegerkatze auf das Verdeck sprang. Die Dame erschien eben, als sie triefend auf das Verdeck kamen, aus der Cajüte. Der Kentuckier schüttelte sich und setzte sich in die Sonne, um sich trocknen zu lassen, und der graciöse starre Indianer, der zu stolz war um auch nur das nasse Haar von seiner Stirn zu streichen, nahm seinen Platz wieder ein und faltete seine Arme, bis auf das unterdrückte Wogen seiner Brust ebenso gleichgültig und ruhig, als ob er sich nie aus seiner statuenartigen Haltung geregt hätte. Nach ein Paar weitern Stunden gelangten wir an den Fuß der Catskills, und hier legte sich das Boot an den Quai, um Diejenigen von seinen Passagieren, welche nach dem Hause auf dem Berge gehen wollten, auszusetzen.

Mehr wie Hundert bewegten sich auf die Aufforderung, sich bereit zu halten, nach dem Hängewege und unter ihnen befanden sich der Südländer und der Kentuckier. Ich hatte für unsere schöne Reisegefährtin Interesse zu fühlen begonnen, und entschloß mich plötzlich, mich ihrer Gesellschaft anzuschließen, — ein

Vorsatz, zu welchem der Engländer in demselben Augenblicke und wahrscheinlich aus dem gleichen Grunde ebenfalls zu kommen schien.

Wir schliefen in dem hübschen Dörfchen am Ufer des Flusses und unternahmen am folgenden Tage die zwölfstündige Bergersteigung durch Thal und Wald. Unser Weg war mit den buntesten und duftigsten Blumen besäumt, und von Bäumen, dereu graue moosbedeckte Stämme die Ideen Salvator Rosa's noch erhabener gemacht haben würden, überragt und stellenweise aus seiner Richtung gedrängt. Alles was nicht lieblich war, bot einen riesigen schauerlichen Anblick dar. Die Felsen waren von dem sichtbaren Eindruck der allmächtigen Gewalt, welche sie auseinander gerissen hatte, zersplittert, und die steilen schwindelnden Klippen schossen zum Himmel auf, als ob die Arme eines begrabenen Titanen sich aus dem Schooße des Berges hervorstreckten. Es flößte Einem eine Art von wahnsinnigem Wunsche ein zu schreien und zu springen — die Energie, womit es den Geist erfüllte, überwog die Kraft des Körpers so ungeheuer.

Nahe am Ende unserer Reise hielten wir zusammen auf einem überhängenden Felsen an, um auf die von uns überwundenen Hindernisse zurückzublicken. Die Aussicht erstreckte sich über eine vierzig bis funfzig Meilen lange Thal- und Bergstrecke, und wenn man die Augen halb schloß, sah sie in ihrem grünen üppigen Laube wie ein nahes ungleiches Blätterbeet

aus, während der ferne Hudson wie ein halb verstecktes Atlasband hindurch schlich, und bald zwischen den Moosflecken unter den grünen Ufern der Hochlande verschwand. Ich versuchte das Auge meiner Begleiterin auf West-Point zu heften, als ein Dampfer mit seinem schwarzen Schornsteine und seinem nachziehenden Rauche aus dem Schoße der Hügel auf eine offene Stelle herauskam. Er war dem Anscheine nach eben so klein, wie die weiße Hand, welche so entzückt darnach deutete.

„O," sagte das halb athemlose Mädchen, „sieht er nicht aus, wie eine Zauberbarke auf einem Strome des Orients mit einer auf seinem Bug angezündeten Gewürzlampe?"

„Eher wie ein auf das Wasser gesetzter alter Schuh, in den man eine Cigarre gesteckt hat," unterbrach sie der Kentuckier.

Als die Sonne sich zu einer Feuerflamme zu entzünden begann, und die dem amerikanischen Himmel so eigenthümlichen stürmischen Wolkenmassen jeden Baum und Felsen in leuchtendes rosiges Gold verwandelten, standen wir auf der breiten Terrasse, worauf das Haus gebaut ist, und vergaßen von der dünnen Luft des Berges gekräftigt, selbst unsere Müdigkeit. Ein warmes Abendessen und ein früh gesuchtes Kissen mit Federbetten und Decken des Winters waren unromantische Umstände, aber ich wüßte nicht, daß irgend ein Mitglied der Gesellschaft eine Einwendung dagegen

gemacht hätte. Ich saß bei Tische neben dem Kentuckier und kann für Zwei bürgen.

Ein Paar Meilen hinter dem Berghause und fast auf demselben Niveau sank der riesige Wald plötzlich zwei bis dreihundert Fuß tief in die Erde und bildete einen ungeheuren Schlund über den beinahe ein kühner Hirsch springen konnte, und über dem die Felsen auf beiden Seiten mit der drohendsten Großartigkeit hingen. Ein Gebirgsbach schleicht durch den Wald an den Abgrund und springt so plötzlich darüber, als ob er wie Arethusa vor den verfolgenden Schritten des Stiers in die Erde flöhe. Dreißig Schritte von seinem Rande würde man, wenn nicht der dumpfe Wiederhall des stürzenden Wassers wäre, nicht ahnen, daß im Umfange einer Tagereise etwas Anderes als ein düsterer labyrinthischer Wald existire. Er wird unter dem Namen des Cauterskill-Falles als eine große Naturmerkwürdigkeit besucht.

Wir waren sämmtlich am folgenden Morgen um zehn Uhr an Ort und Stelle, nachdem wir einen ermüdenden Weg durch den Wald gemacht hatten; denn der Kentuckier hatte das Anerbieten eines Führers zurückgewiesen und es übernommen, uns blos nach den Zeichen des Wasserlaufes in gerader Richtung hinzubringen. Die Launen des kleinen Baches hatten ihn jedoch irre geleitet und wir kamen von den Anstrengungen des kleinen Marsches halb todt an.

Ich setzte mich auf dem kahlen Rande des Abgrundes nieder und ließ meine ungeduldigeren Gefährten den mühsamen schwindligen Weg vor mir hinabsteigen. Der Kentuckier sprang von einem Felsen zum andern, wobei ihm der Südländer kühnen Muthes folgte, und der Engländer, der völlig in das köstliche Naturkind, das außer seiner jungfräulichen Schamhaftigkeit keine Zurückhaltung kannte, verliebt war, widmete sich dem Beistande der Dame und nöthigte sie durch besorgte Bitten, vorsichtig hinabzusteigen. Ich lag der Länge nach ausgestreckt da und beobachtete sie mit über den hervorspringenden Rand der am weitesten herausragenden Klippe gestrecktem Kopfe, halb von der Großartigkeit der Naturscene betäubt, halb von ihren Bewegungen mit Interesse erfüllt, wie in einem schwindligen Traume.

Sie erreichten endlich den Boden des Thals und riefen den Beiden, welche vor ihnen hinabgegangen waren zu; aber sie waren dem dunkeln Wege des Baches gefolgt, um seinen Ausgang zu finden, und befanden sich außer Seh- oder Hörweite

Nachdem das unruhige aber übermüde Mädchen ein paar Minuten dagesessen hatte, erhob sie sich, um näher an den Fall zu gehen. Ich bemerkte eine plötzliche Schwere ihrer Schritte, sie schwankte, wendete sich zu ihrem Begleiter um und fiel bewußtlos in seine Arme. Die Schwüle der Luft im Thale im Vereine mit der übermäßigen Anstrengung hatte sie überwältigt.

Die kleine Hütte eines alten Mannes, welcher Führerdienste verrichtete, stand in einiger Entfernung vom Thale. Ich war dorthin gesprungen und befand mich mit einer Flasche voll Branntwein auf der ersten Stufe des hinabführenden Weges, als ich plötzlich durch einen in dem dumpfen erstickten Kreischen eines wüthenden Zornes ausgestoßenen Schrei zum Stehen gebracht wurde. Der Südländer stand am Rande des gähnenden Abgrundes und blickte mit todtembleichen Gesicht hinab. Ich folgte mechanisch seinem Auge. Seine Schwester lag auf einem platten Felsen unmittelbar unter ihm auf ihrem Rücken und über ihr knieete der Engländer, lockerte das dicht an ihren Hals pressende Kleid auf und war mit seinem Gesicht dem ihren so nahe, daß er es völlig unsichtbar machte. Ich fühlte auf den ersten Blick das Mißverständniß des Bruders; aber meine Zunge klebte mir am Gaumen; denn er hatte sich im Wahnsinn seiner Wuth über den Felsen gestreckt, und ich erwartete jeden Augenblick ihn köpflings hinabstürzen zu sehen. Ehe ich wieder zu Athem kommen konnte, war er zurückgesprungen, hatte sich verstört umgesehen, ein ungeheures Felsenstück ergriffen, es mit unnatürlicher Kraft aufgehoben und in den Abgrund geschleudert. Ich wendete mich schwindelnd und schreckensbleich hinweg und bedeckte meine Augen, — ich war überzeugt, daß er sie zerschmettert hatte.

Das Löwengebrüll des Kentuckiers war der

erste Ton, welcher dem donnernden Krachen der Trümmer folgte.

„Hollah, junger Bursche! was den Geier thut Ihr da? Ihr habt das Mädchen umgebracht, bei gosh!“

Im nächsten Augenblicke hörte ich die lockern Steine rollen, als er tollkühn ins Thal hinabsprang. Ich eilte ihm mit meinem Belebungsmittel nach und fand den armen Engländer bewußtlos auf dem Felsen ausgestreckt, und das ohnmächtige Mädchen, welches wunderbarerweise jedem Schaden entgangen war, langsam wieder zu sich kommend.

Als wir den neuen Dulder besichtigten, ergab es sich, daß er nur von einem kleinen Stein, der ihn an die Schläfe getroffen hatte, betäubt war, und der Kentuckier nahm ihn wie ein Kind auf den Arm, schritt durch den Wasserstaub des Falles und hielt seinen Kopf unter den herabstürzenden Strom, bis er munter mit den Füßen um sich stieß um seine Freiheit wieder zu erlangen.

Nach einem Zuge aus der Flasche war die blasse Alabamanin bald vollkommen hergestellt, und wir standen zusammen auf dem Felsen und blickten einander an, wie Leute, die ein Erdbeben überlebt haben.

Wir kletterten hinauf und fanden den Bruder, der von seinen kämpfenden Gefühlen außer sich war, mit dem Gesicht auf der Erde. Die rauhe Zunge des Kentuckiers, dem ich die anscheinende Ursache der tollen That erklärt hatte, verjagte den Sturm bald und er

schloß sich uns kurz darauf wieder an und ging schweigend an der Seite seiner Schwester zurück.

Wir vereinigten uns zu einer Gesellschaft, um den Rest des Sommers an den Seeen zuzubringen, und ließen nur mit Widerstreben den Kentuckier gehen, da dieser Eile hatte um nach Hause zu kommen und sich als Mitglied der gesetzgebenden Versammlung vorzuschlagen.

Karl der Hausirer.

Ich weiß nicht genau, ob die Lebanonquellen, der Schauplatz der romantischen Geschichte, die ich jetzt erzählen will, zu Newyork oder Massachusetts gehören. Es ist in einem Lande, wo die Leute Vermont und Patagonien für Nachbarstaaten halten, allerdings nicht wichtig. Aber ich besitze eine natürliche Unbekanntschaft in der Geographie, wegen welcher ich mich zu züchtigen bemühe, indem ich sie der Welt offen darlege. Sehr sonderbar, daß ich nicht mehr von der Stelle weiß, wo ich meinen ersten Unterricht im Philandern genommen habe — wo ich Dich strahlendste und schönste A. D. (nicht etwa anno Domini) in Deinen weißen Morgenkleidern und schwarzen französischen Schürze zum ersten Male erblickte.

Die Lebanonquellen kommen in drei Jahren etwa ein Mal in die Mode. Ich muß Dich mit diesen Dingen bekannt machen, lieber Leser, denn ich bin wohl das einzige Individuum auf der Welt, welches in die Mysterien der vier Dynastieen

der amerikanischen Mode gedrungen ist. Unter den vierundzwanzig Millionen Bewohnern der vereinigten Staaten giebt es genau vier anerkannte unbestrittene aristokratische Familien, die eine in Boston, eine in Newyork, eine in Philadelphia und eine in Baltimore. Die gütige Vorsehung hat es so gefügt, daß sie nicht alle in einem Staate sind, denn sonst würden wir in weniger als gar keiner Zeit einen Bürgerkrieg und eine Monarchie haben; da aber eine Strecke von zweihundert Meilen zwischen ihnen liegt, so vertragen sie sich ganz leidlich und kommen gewöhnlich in dem einen von den drei Badeorten: Saratoga, Belaston und Lebanon zusammen. Ihre Zusammenkunft ist eben so räthselhaft, wie der Krystallisationsproceß, denn es geschieht nicht nach einer Uebereinkunft: man muß es nach einer homöopathischen oder magnetischen Theorie erklären. Da es erst im Augenblicke ihrer Ankunft bekannt wird, so herrscht natürlich unter den Hotelbesitzern dieser verschiedenen Theile des Landes große Aufregung, und ein Dorf, welches den einen Sommer zehntausend zeitweilige Bewohner besitzt, hat in dem nächsten kaum zehn Dutzend. Die ungeheuren einsamen Tempel von Pästum sind im Vergleich mit diesen Hallen der getäuschten Hoffnung vergnüglich.

Da ich stets den Juli und August in dieser beweglichen Hauptstadt der Freuden verdämmere, und Lebanon vorziehe, ist es mir stets angenehm, wenn ich höre, daß der Kern sich in jenem Thale der Hem-

locktannen gebildet hat — nicht wegen seiner natürlichen Schönheiten, denn mein lieber der östlichen Hemisphäre angehöriger Leser, Du, der Du an Das, was man in England Natur nennt gewöhnt bist (nämlich einen grün berasten Park mit einer grauen Ruine in der Mitte) hast keine Idee davon, wie schwer eine wüste Wildniß von Nichts als Wald und Wasser ohne Stein oder Geschichte auf Herz und Geist lastet. Die Bäume in England haben Charaktere und Zungen. Wenn man einen schönen sieht, so weiß man wessen Vater ihn gepflanzt und zu wessen Freude er ihn bestimmt hat, und welche Summen der Mann ohngefähr besitzen muß, um ihn stehen lassen zu können. Sie sind gewissermaßen statistische Angaben: So viel Bäume geben so und so viel reiche Besitzer. In Amerika aber wachsen die Bäume und laufen die Gewässer, wie die Sterne scheinen — ganz ohne Bedeutung. Es können zehntausend fürstliche Ulmen an einem Orte stehen, ohne daß im Umkreise von hundert Meilen ein Mann lebt, der fünf Pfund, fünf Schilling besäße. Man fragt in England: wem gehört dieses Wasser? oder man sagt von einer Eiche, daß sie zur Zeit dieses oder jenes Mannes gestanden habe; aber bei uns ist das Wasser ein Element, auf welches keine Ansprüche gemacht werden, welches man nicht vermiethet, und ein Baum ragt bald in die über ihn hinziehenden Wolken, gliche einem großen Dummkopfe ohne Seele oder Verantwortlichkeit.

Wenn Lebanon jedoch eine Geschichte hätte, so würde es seiner Naturschönheiten wegen ein Wallfahrtsort sein. Es ist wie ein Lotos mit einem von dem Winde zurückgelegten Blatte geformt. Es ist ein großer grüner Becher mit einer Schneppe zum Trinkplatze. Wenn man unter den langen Säulenhallen eines Hotels hin und her wandert, steigt der dunkle Wald vor einem auf wie ein Laubmeer und die Wolken scheinen nur eben über die Fichtenwipfel, ohne anzustoßen, hinwegzukommen, und die Adler segeln von einem Horizonte zum andern, ohne ihre Flügel zu erheben, als ob man sie vom Grunde eines Brunnens aus sähe. Diejenigen, welche dort geboren sind, denken, daß die Welt etwa zwei Meilen im Umkreise habe, und von Bergen umstanden sei.

Der Hauptreiz von Lebanon ist für mich das „Schüttler-Dorf," welches in einem etwa zwei Meilen entfernten Thale liegt. Wie Glaucus sich über die träge Schildkröte von Pompeji wundert und sie wegen ihres Antipodencontrastes mit ihm liebt, so bin ich auch den schüttelnden Quäkern geneigt. Daß sich in Amerika zweitausend Männer finden konnten, die sich einer Religion in die Arme warfen, die einen eisigen theilnahmlosen Verkehr mit dem göttlicheren Geschlecht gebietet, und daß eine gleiche Anzahl Frauen sich bewegen ließ, in derselben Gemeinschaft, ohne Schlösser und Mauern in der kalten und starren Beobachtung des Gelübdes der Ehelosigkeit zu leben,

ist für mich ein unerklärlich ernstes Wunder. Es ist für mich eine Freude, nach dem Frühstück in meinen Stanhope zu steigen und hinüber zu fahren, und einen Vormittag damit zuzubringen, daß ich sie bei ihrer Arbeit auf den Feldern betrachte. Sie haben ein eigenthümliches höchst ausdrucksvolles Gesicht; die Weiber sind blaß oder von winterlicher Röthe, die Wangen abgezehrt und dürr. Tiefe zur Gewohnheit gewordene Gravität waltet in jeder Linie ihrer dünnen Gesichter. Sie gehen in Gesellschaft mit jenen ernsten Männern zu ihrer Arbeit aus, und man sieht sie nie lächeln. Aller Augen sind kalt und steinern. Ihr Gang ist präcis und steif, ihre Stimmen sind von kreischender Heiserkeit, und die Natur scheint in ihnen erstorben zu sein. Ich möchte solche Männer und Frauen in einem Ziegelofen backen.

Denken sie, daß die Welt zu Ende gehe? soll es keine Kinder mehr geben? soll Amor aus dem Geschäfte vertrieben werden, wie ein Landkutschenbesitzer an einer Eisenbahn? was können die Schüttler wollen? ich möchte es wahrhaftig wissen.

Das Sonderbarste an ihnen ist noch das, daß die Meisten von ihnen jung sind. Männer von zwanzig bis dreißig und Frauenzimmer von sechzehn bis fünfundzwanzig Jahren, die oft trotz ihrer unkleidsamen Tracht hübsch und gut geformt sind, begegnen Einem auf jedem Schritte. Fleißig, frugal und selbstver-

leugnend sind sie jedenfalls, und es hat allen Anschein, daß ihre Glaubenslehre der so schwierigen Enthaltsamkeit buchstäblich befolgt wird. Sie haben außer dem Grundsatze nur geringe Versuchung zum Bleiben und können gehen und kommen wie es ihnen beliebt, und doch leben sie in Friede und unablässigem Fleiße fort und in der ganzen Republik giebt es keine wohlhabende Gemeinde. Gar häufig bin ich des Sonntags hinüber gefahren und habe die feierlichen Jungfrauen eine nach der andern in die Kirche treten sehen, und wenn die hübsch gekleidete, braun gesichtige Brüderschaft in ihrem phantastischen Tanze sich in der Kirche umher drehte, habe ich ihre Gesichter beobachtet, um einen Blick der Vorliebe, das Verrathen eines schlecht unterdrückten Triebes zu erkennen, bis mir die Augen weh thaten. Ich habe die Jüngste und Hübscheste gewählt und sie zwei Stunden lang nicht aus den Augen gelassen, und was eine Spur von Bewegung betraf, so hätte sie eben so gut aus Käserinde bestehen können. Es liegt Nahrung für das Nachdenken darin. Können wir ohne die Ehe auskommen? können wir uns von den lieben köstlichen Tyranninnen, für die wir „leben, uns bewegen und da sind," unabhängig sein? Wird es selbst kein Flecken auf unseren Wappenschildern sein, wenn wir als unfruchtbare Einheit das fünfunddreißigste Jahr erreicht haben? ist der furchtbare Feldzug mit allen seinen Verlegenheiten und Unbequemlichkeiten und Fragen nach unserm

Gelde und unserer Moral mit seinem Tyrannisiren und Zurücktreten — ist er unvermeidlich?

Lebanon hat noch einen Reiz. Im Bereich einer Morgenfahrt von der Quelle liegt das schönste Dorf, welches mich je mein Schicksal hat erblicken lassen. Es ist in seinem Charakter englisch, außer daß es in diesem Lande wirklich nichts in seiner Art so vollkommenes giebt. In den vereinigten Staaten giebt es viel malerischer gelegene Städte, aber diese schien mir ehe ich das Ausland besucht hatte, stets das Ideal einer englischen ländlichen Gegend, und die Art von einem Orte zu sein, wie man sie sich zur Liebe oder zum Tode — für die Flitterwochen oder das Begräbniß — die beiden Perioden des Lebens, welche ich mir stets auf den beiden lieblichsten Plätzen der Natur ersehnt habe, wählen würde. Stockbridge liegt in einem breiten, sonnigen Thal, mit Bergen, die sich genau in der rechten Entfernung befinden, und einem Flusse in seinem Schooße, der in seinem geschlängelten Laufe so zart, und den Reizen, unter denen er dahin strömt so angemessen ist, wie eine Ader auf dem durchscheinenden Nacken der Schönheit. Ich will keine regelmäßige Beschreibung geben, aber ich habe mich nach Lebanon zurückbegeben, und die Erinnernng an die laubigen Sommermorgen, an denen ich nach meinem irdischen Paradiese gefahren, und unter seinen Ulmen umhergeschlendert bin, indem ich mich in die Schauplätze des Liedes und der Geschichte des fernen

Englands versetzt glaubte, hat noch jetzt für mich ihren Zauber. Ich habe das Mutterland gesehen, ich bin durch Park, Gehölz und Dorf gewandert, wo immer der Name alt, und die Natur lieblich war, und es freut mich, wenn ich zu meinen träumenden Tagen zurückkehre und die Wirklichkeit mit der Erwartung vergleiche.

Die meisten kleinen Städte haben Spuren der Neuheit an sich. Die Baumstumpfe einer Lichtung oder frisch verschalte Scheunen — irgend Etwas der Romantik Gegenfüßlerisches — sticht Einem bei jeder Ansicht ins Auge. Stockbridge ist dagegen eine alte Stadt und die Häuser sind von ländlicher Bauart. Die Felder sehen mild und fruchtbar aus. Das Gras ist dicht und üppig, die Hecken sind alt, die nirgends so häufigen und üppigen Ulmen sind ausgewachsen und majestätisch, das Dorf ist in Laub gehüllt.

Von Allem die größte Anziehung besteht aber darin, daß die Verfasserin von Redwood und Hope Leslie, eine Novellistin, auf die Amerika den Verstand hat, stolz zu sein, die Miß Midford von Stockbridge ist. Ein Mann kann, wenn er auch ausgezeichnet ist, nur geringen Einfluß auf die Stadt worin er lebt, haben, aber eine bedeutende Frau ist stets der Moralstern einer Gesellschaft und durchstrahlt alle Mitglieder derselben. Ich glaube ich könnte die Gegenwart einer solchen beinahe an dem Wachsthum der Bäume und

Blumen erkennen. Das Dörfchen, wo sie lebt, sieht nicht aus, wie andere Dörfer.

Du wirst vergessen haben, lieber Leser, daß ich eine Geschichte zu erzählen habe. Ich war im Sommer des Jahres 18— (vielleicht machst Du Dir nicht viel daraus, wenn es war, und in diesen Falle will ich mich dem Datum lieber fern halten — ich erfreue mich der Idee, daß die Zeit schneller alt wird als ich) in Lebanon. Der Badeort war mit Menschen angefüllt, die Gemahlin des Präsidenten befand sich da und sämmtliche vier Cliquen von denen ich oben gesprochen habe, waren freundschaftlich vereinigt, indem die Herren einer jeden mit den Damen der andern tanzten u. s. w. Wenn ich bloß für amerikanische Augen schriebe, so würde ich noch ein Mal abschweifen, um die unterscheidenden Kennzeichen der südlichen, nördlichen und centralen Schönheiten zu beschreiben, aber es würde dem allgemeinen Leser kaum Interesse einflößen. Ich will im Vorbeigehen sagen, daß die Bostons schön á l'anglaise, rosig und lachend, die Newyorks wie Pariserinnen, kaltblütig, gefährlich und geputzt und die Baltimores (und also die südlichen) wie Jonierinnen und Römerinnen, träge, leidenschaftlich, lieblich und schmachtend waren. Ich bin zu dem Gedanken geneigt, daß Weiber und Ananas in den heißen Gegenden besser gedeihen.

Der Feldzug nahm seinen Fortgang und es war ein angenehmer, denn die dabei Betheiligten hatten

die Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten in den Händen — d. h. Diejenigen, welche Herzen zu verkaufen hatten, machten selbst die Händel — (dies war die größte Anzahl) — und Diejenigen, welche gratis über die Waaren verfügten, verfuhren trotz dem, daß sie nothwendigerweise jung und mit der Welt unbekannt waren, auf gleiche Weise, — d. h. persönlich. Das ist die ächte Republik. Das Handeln durch Gewährsleute — das Anfragen an ein kaltes und selbstsüchtiges Herz wegen des Eindrucks eines jungen naiven — das Schwören bei den Renten und nicht bei der treuen Liebe — auf Wittwengehalt und nicht auf Beständigkeit — die kalte Entferntheit zwischen dem Manne und dem jungen Geschöpf, welches an seiner Brust ruhen soll, bis das Kaufgeld gesichert, und die übereilte Heirath und die plötzliche Hingabe einer auf diese Weise erkalteten und auf ihre Huth gesetzten Natur, — eine Freiheit mit einem fast Fremden, die nur sittenlos erscheinen kann, und das Anstandsgefühl, hinter welchem die Schamhaftigkeit am stärksten verschanzt ist, niederreißen muß — dies scheint mir das größte Uebel eurer alten wurmzerfressenen Monarchieen jenseits des Wassers zu sein, welches das wesentliche Glück des gebildeten Individuums berührt. Besteuerung und Unterdrückung sind nur Dinge, von denen es in der Zeitung liest.

Die Freiheit des Verkehrs zwischen unverheira-

theten Personen hat nur einen einzigen Nachtheil: man kommt so verzweifelt schnell ans Ende des Kapitels. Wenn zweihundert junge Damen in einer Saison im Bade sind, werden zuweilen, in Folge der von der Vorsehung so weise angeordneten Geschmacksverschiedenheit, natürlich kaum mehr als vier unter dieser Zahl sein, die ein einigermaßen schwieriger Mann innerhalb des Bereichs seines Ideals des Schönen bringen könnte. Mit diesen vier kann er sich des Tags zwölf Stunden lang — und wenn er es ganz besonders wünscht, noch länger — ganz ungestört unterhalten. Sie können zusammen reiten, fahren, spazieren gehen, singen, vom Morgen bis in die Nacht zusammen sein und wenn er am Ende eines auf diese Weise zugebrachten Monats, wie es möglich ist, einem Heirathsantrage entgeht, so wird er Alle, die wenigstens in einem großen Kreise angenehm sind, eben so gut kennen wie seine Schwestern — ein Zustand der Dinge, welcher höchst wahrscheinlich damit endigt, daß er aus bloßem Mangel an Unterhaltung bald auf Reisen ins Ausland geht. Ich habe mir jedoch den Fall eines nicht heirathenden müßigen Mannes gedacht — einen bis jetzt in Amerika noch zu seltenen Charakter, als daß er auf allgemeine Fragen Einfluß haben könnte. Die Leute heirathen in diesem Lande ebenso wie sie sterben — wenn ihre Zeit kommt. — Wir müssen Alle heirathen ist ein eben so sicheres Axiom, als wir müssen Alle sterben, und eben so trübselig.

Sollen wir in der Geschichte fortfahren? Ich war zwei glückliche Wochen lang durchgeschlüpft, und wünschte dem leicht empfänglichen Herrn unter meiner Westentasche Glück, daß wir niemals wieder in weniger als das ganze Geschlecht verliebt sein würden, als ein deutscher Baron von — mit einer lahmen Tochter im Bade ankam. Sie war achtzehn Jahr, durchsichtig, blaß und auf den ersten Blick so abhängig schüchtern, so zart, so kindlich, daß die Aufmerksamkeit gegen sie beinahe die Form des Mitleids annahm und ebenso natürlich und argwohnlos aus dem Herzen entsprang. Die einzige Frauengemeinschaft, die sie an sich hatte, war ihre Stimme, die so tief, weich und voll, so ernst und doch so mild, so von unterdrücktem Pathos erfüllt und doch so wehmüthig ruhig war, daß ich mich, wenn sie nach einem langen Schweigen sprach, und wohl eigentlich mit dem Gefühle, daß sie nicht dieselbe sei, als ob ein leidenschaftliches und beredtes Weib den Platz eines einfachen verhätschelten Kindes angenommen hätte — zu ihr wendete. —

Ich bin zu denken geneigt, daß in der menschlichen Brust eine besondere Zärtlichkeit für lahme Frauen existirt. Jede andere Mißbildung ist monströs, aber die Lahmheit (das Gebrechen des Teufels) ist der wahre Teufel. Ich male mir jetzt mich selbst aus, wie ich unter den gebrechlichen Colonaden von Lebanon mit der sanftem Meta dahinwanderte, welche schwer und mit der von ihrer Gebrechlichkeit unzer-

trennlichen Abhängigkeit an meinem Arme hing, während der Mond (der für sie der Mond des Rheins und von überirdischen Einwirkungen erfüllt war) feierlich über die Bergspitzen einherzog, und jene merkwürdige Stimme, die sich beim Fortschreiten der Nacht gleich einer Flöte mit Lieblichkeit erfüllte und jener unregelmäßige Druck der kleinen Hand bei ihrer vergessenen Lahmheit, und mein eigenes, wie ich dachte, fast väterliches Gefühl, wie sie sich immer schwerer auf mich lehnte und ihr zartes weißes Gesicht vertrauensvoll zu dem meinen erhob, und jenes gefährliche Gemisch von Kindlichkeit und weiblicher Leidenschaftlichkeit, von Abhängigkeit und Ueberlegenheit, von Zurückhaltung über den einen Gegenstand der Liebe und unbedingtem Vertrauen in Bezug auf jeden andern — wenn ich nicht eine Geschichte zu erzählen hätte, so könnte ich von jenen Juniusnächten und ihrem Zauber schwatzen, bis Ihr denken würdet, daß

„Tutti gli alberi del mondo
Fossero penne,“

und daß mich die Tarantel gestochen habe.

Wir wandelten eines Abends spät auf der Galerie umher, welche um das zweite Stockwerk des Hotels läuft. In dem untern Zimmer war Ball, und die einigermassen durch das menschengefüllte Zimmer gedämpfte Musik kam gemildert und geschwächt zu der dunkeln einsamen Säulenhalle herauf und verstärkte die übrigen Einflüsse, welche einen gewissen Bewoh-

ner gegen all mein Widerstreben in meiner Brust einquartirt. Ich sagte Meta, daß ich sie liebe.

Das Gebäude steht am Fuße eines steilen Berges hoch über dem Thale, und die Fichten und Schirlingstannen hingen zu jener Zeit in ihrer ursprünglichen Schwärze fast über das Dach herab. Als die schwierigsten und verlegensten Worte, welchen ich je Geburt gegeben hatte, auf meinen Lippen verklungen und Meta ihre Schwere auf meinen Arme erleichterte, und in einem anscheinend gekränkten Schweigen neben mir dahin schritt, wurde plötzlich im Walde eine tiefgestimmte Guitarre angeschlagen, und eine klare männliche Stimme begann ein Lied. Sie brachte einen augenblicklichen erschütternden Eindruck auf meine Begleiterin hervor. Beim ersten Worte zog sie schnell ihren Arm hinweg, und nachdem sie einen Augenblick mit in einer Stellung der höchsten Begierde erhobenen Hand gelauscht hatte, sprang sie an den äußersten Punkt des Geländers und blickte athemlos in die dunkeln Waldeskiefern hinaus. Die Stimme schwieg, sie trat zurück und legte ihre Hand auf meinen Arm.

„Ich muß gehen," sagte sie mit tief bewegter Stimme, „wenn Sie großmüthig sind, so bleiben Sie hier und warten Sie auf mich." Im nächsten Augenblicke sprang sie über die Brücke, welche die Galerie mitder Höhe im Rücken des Hauses verband und war

bald in dem Schatten der Schirlingstannen verschwunden.

„Ich habe meine Liebeserklärung um gerade fünf Minuten zu früh gemacht,“ dachte ich.

Ich schritt in dem jetzt zu einsamen Säulengange auf und ab, und las die Trümmer meines Traumes mit der bestmöglichsten Philosophie zusammen. Als Meta zurückkehrte — vielleicht nach einer halben Stunde, vielleicht auch nach einem Menschenalter — je nachdem Ihr die Zeit nach ihrem Gefühle oder nach dem meinen beurtheilt — hatte ich eine ganz hübsche herrliche Großmuth ausgeheckt. Sie wollte sprechen, war aber athemlos.

„Erklären Sie Nichts,“ sagte ich indem ich ihren Arm unter den meinen nahm, „und lassen Sie uns gegenseitig vergessen. Wenn ich Ihnen besser dienen kann, wie durch mein Schweigen, so verfügen Sie gänzlich über mich, ich lebe nur für Ihr Glück — selbst,“ fügte ich nach einer Pause hinzu — „selbst wenn es von einem Andern entspringt.“

Wir waren an ihrer Zimmerthür; sie drückte meine Hand mit einer Kraft, deren ich jene kleinen, schmalen Finger nicht für fähig hielt und verschwand, während ich wie ich offen gestehen muß, weniger resignirt, als man nach meinen letzten Worten urtheilen sollte, zurückblieb. Ich hatte etwa Dramatisches gethan, was ich Dir zu verdanken habe, theurer Barry Cornwall! Aber es ist nicht in einem Schauspiele geschehen. Ich

blieb todt zurück, nachdem das Publikum sich entfernt hatte.

Am folgenden Tage erschien eine neue Person auf der Bühne.

„Welch' ein hübscher Hausirer!“ sagte die prächtige Helena — zu mir, als ich mein Pferd nach einem Ritte, um Zerstreuung zu suchen, dem Reitknecht übergab, und mich den Spaziergängern am Brunnen anschloß. „Und was sagen Sie dazu? er verkauft seine Waaren nicht, sondern läßt sie nur auswürfeln. Es ist so nett! Alle möglichen Berliner Eisenschmucksachen und Alles was er hat ist deutsch und hübsch! und das Lächeln des Hausirers ist mehr werth, als die Prämien. Und welchen Schnurrbart er hat! Sehen Sie, dort ist er! — o an wen er Alle seine Billets verkauft hat! — Wollen Sie mitkommen, Herr Gravität?“

„Ich höre eine Stimme, doch Du vernimmst sie nicht,“ dachte ich, als ich der schönen Dame meinen Arm gab und mich einer Menschengruppe anschloß, welche sich mitten im Parterre um den Kasten eines Hausirers versammelt hatte.

Der reisende Krämer breitete seine Waaren vor der bunten Gesellschaft aus und das Würfeln begann. Er war ausnehmend hübsch — ein Kopf von der lieblichen Milde eines raphaelischen, mit Locken, die nach der Art der deutschen Studenten auf die Schultern herabwallten, ein weicher brauner Schnurrbart,

welcher sich auf einer wie von Phidias gemeißelten Oberlippe kräuselte, ein graublaues Auge, welches eher Enthusiasmus, als Leidenschaft ausdrückte, und überhaupt reine intellectuelle Züge bildeten ein Portrait, über welches sich selbst die Eifersucht trösten konnte. Bei allen Nachtheilen einer für seinen anscheinenden Beruf geeigneten Pracht würde ein im Mindesten nach einer Verkleidung spähendes Auge die seine augenblicklich entdeckt haben. Die muntere, gedankenlose Menge um ihn her, welche nicht an Betrüger gewöhnt war, die mehr waren, als sie zu sein vorgaben, hielt ihn für einen Hausirer, behandelte ihn aber unwillkürlich mit einer Achtung, welche weit über seinen Stand hinausging.

Gleichviel, was seine Absicht war, ich beschloß, wenn sie nicht mit der Ehre im Widerspruch stand, ihm alle in meinen Kräften stehende Hülfe zu gewähren. Ein einziger Blick auf das Gesicht Meta's, welche sich dem Kreise anschloß, als die Gewinne gezogen wurden — ein seit gestern so verändertes, so von Hoffnung und Freude geröthetes, so von Zweifel und Furcht getrübtes Gesicht, die zusammengepreßten kleinen Lippen, das feurige und unruhig gewordene milde, schwarze Auge, und die zu einer fieberischen Schönheit gerötheten Rosen auf ihren Wangen ließen mir keinen Schatten von Ungewißheit mehr. Ich wechselte mit ihr einen Blick, welcher dies, wie ich hoffte, ausdrückte.

Ich kenne Nichts, was eine so erhabene Idee von der menschlichen Natur (in seiner eigenen Person) gäbe, als wenn man einem andern Manne zu dem Weibe verhilft, welches man liebt. O ihr letzten Tage der Minderjährigkeit! o du junges Mannesalter! o du Kinderzeit, wo wir bis auf den Enthusiasmus des Knaben alles hinter uns gelassen, und bis auf die Selbstsucht des Mannes Alles erfaßt haben; o du seliges Zwischenreich des bösen und stärkern Genius! warum können wir nicht Deine Stunden auf Flaschen füllen, wie den Wein eines bessern Jahrganges und sie in der verdorrten Weltmüdigkeit des Alters genießen? Mit welcher Paradiesesfreude würden wir in den späten Flitterwochen eines Hagestolzes (leider werden die meinen solche sein, wenn sie überhaupt jemals kommen) aus den Kellern der Vergangenheit einen Korb von jener sonnigen Hyppocrene heraufholen?

Karl der Hausirer und der „Herr auf Nummer zehn" würden in jedem andern Lande der Verschwörung verdächtig geworden sein (wie sonderbar, daß das höchste Verbrechen der Monarchie — der Versuch, den bestehenden Herrscher durch einen andern zu ersetzen — in der Republik zu einem lobenswerthen Handwerk wird! Hier ist man ein Hochverräther, dort ein Politiker). Wir saßen von Mitternacht an zusammen und unterhielten uns mit leiser Stimme bei Cherry und Butterbröten, und in jenem gedrängt vollen Babylon erforderte sein neuer Ausgang eine sehr

verschwörerische Vorsicht. Sobald er als mein Freund bekannt wurde, war es mit seinem Handel und seiner Verkleidung aus. Als Hausirer, welcher umherwanderte, wohin es ihm beliebte, wenn er nicht mit seinen Waaren beschäftigt war, ließen sich seine Zusammenkünfte mit Meta leicht einrichten, und Liebhaberwache auf sie, während der langen Stunden des Balles unter der Menge der Dörfler vor den Fenstern, das sie Umschweben auf ihren Spaziergängen, und das Empfangen der vielen vielen Blicke der Zärtlichkeit, welche sie ihm während jener Gesellschaften im Freien stündlich gewährte, hielt ihn verhältnißmäßig glücklich.

„Der Baron hat Sie heute scharf angesehen,“ sagte ich, als er die Thür meines Zimmerchens schloß und sich auf das Bett niedersetzte.

„Ja, er nimmt an mir als Landsmann Theil, aber er kennt mich nicht, er ist ein schlechter Beobachter, und hat mich in Deutschland nur ein einziges Mal gesehen.“

„Wie kommt es denn, daß Sie Meta so lange gekannt haben?“

„Ich leistete ihrem Bruder von der Universität nach Hause Gesellschaft, als der Baron verreist war und einen langen Monat hindurch waren wir selten von einander getrennt. Wir ritten, fuhren auf dem Rheine zusammen im Kahne, sahen die Sonne von den alten Schloßthürmen aus untergehen, lasen in der alten Bibliothek, wanderten im Park und

Walde umher — kurz, es war ein Himmel, mein Freund, und der heiterste, den ich mir denken kann."

„Und ihr Bruder?"

„Leider ist er verändert. Wir waren damals beide Jünglinge und ein Bruder hält nicht leicht die Schönheit seiner Schwester für gefährlich. Er war der Erste, welcher mir die Thür schloß, als er hörte, daß der arme Student gewagt hatte seine hochgeborene Schwester zu lieben."

Karl bedeckte seine Augen mit der Hand und brütete eine Zeitlang schweigend über die von ihm geweckte Erinnerung.

„Denken Sie, daß der Baron absichtlich, um Ihnen auszuweichen, nach Amerika gegangen ist?"

„Theilweise wohl, daran zweifele ich nicht, denn ich trat eines Abends in meiner Verzweiflung in das Schloß, nachdem mir schon der Eintritt verboten worden war, und er fand mich im Corridor zu ihren Füßen. Es war das einzige Mal, daß er mich je gesehen hat, wenn er überhaupt in der Finsterniß meiner ansichtig geworden ist, und er beschleunigte seine Vorbereitungen zu einer längst beabsichtigten Reise, deren Zweck mir unbekannt war."

„Sind sie ihm bald gefolgt?"

„Nein, denn mein Herz war anfangs niedergedrückt, und ich zweifelte. Die Möglichkeit, ihm in

meiner Armuth zu folgen, bot sich Monate lang nicht dar."

„Wie haben Sie sie dann aber gerade hierher verfolgt?"

„Anfangs dachte ich, daß sie in Italien seien. Auf dem Continent ist es leicht ausfindig zu machen, wo sich Personen nicht befinden, und nachdem ich zwei Jahre lang umher gewandert war, hörte ich in Paris von ihnen. Sie waren so eben nach Amerika abgesegelt. Ich folgte; aber in einem Lande, wo es weder Pässe noch Spione giebt, ist es schwer, einem Reisenden nachzuspüren. Es war nur wahrscheinlich, daß sie sich an einem allgemein besuchten Orte befinden würden, und ich kam ohne weitere Versicherung, als in der Hoffnung hierher. Gott sei Dank! Der erste Anblick, welcher meine Augen begrüßte, war meine theure Meta, deren unregelmäßiger Schritt, als sie mit Ihnen in der Galerie auf und ab ging, mich in den Stand setzte, sie in der Dunkelheit zu erkennen."

Wer will noch sagen, daß die Tage der Romantik vorüber sind? Die Intrigue ist noch nicht zu ihrer Catastrophe gelangt, aber wir hoffen, daß sie nahe sein wird.

Meine Tante Isabelle Slingsby (jetzt bei den elftausend Jungfrauen im Himmel — Gott habe sie selig!) befand sich zu jener Zeit wie zu allen andern unter meiner respectabeln Obhut. Sie würde gesagt haben, daß ich unter der ihren stehe; aber es kommt

auf Eins heraus — wir lebten in Frieden und Eintracht beisammen. Sie sagte was sie wollte, denn ich liebte sie, und ich **that**, was ich wollte, denn sie liebte mich. Als mir Karl sagte, daß Meta's Haupteinwurf gegen eine Entführung der Mangel an einer respectablen Begleiterin sei, preßte ich die Zähne meiner Entschlossenheit zusammen, wie man in Paris sagt, und bestimmte innerlich meine Nichtsahnende Tante zu diesem Amte. Ihr solltet Miß Isabelle Slingsby gesehen haben, um zu wissen, wozu sich ein Verzweifelter entschließen kann.

An einem bestimmten Tage reiste Graf Würfelinsky (wie mein witziger Freund und Verwandter, Tom Fane, den hübschen Hausirer zu nennen pflegte) mit seinem Pack und den Herzen aller Kammermädchen und einem Theile der ihrer Herrinnen gehörigen nach Newyork ab. Ich fuhr eine Strecke weit auf der Landstraße hinaus, um ungesehen von ihm Abschied zu nehmen, und ihm meine letzten Instructionen zu ertheilen.

Der Angriff meiner Tante war ein Gegenstand, über welchen ich viele nicht ganz angenehme Gedanken hatte. Wenn es Etwas gab, was sie stärker mißbilligte, als alles Andere, so war es eine Entführung, und mit welcher Miene sollte ich ihr vorschlagen mit der einzigen Tochter eines Barons durchzugehen und sie in den Händen eines Hausirers zu lassen, wobei sie nothwendigerweise die ganze Sünde

und Schande auf sich nehmen mußte? Es war dies ein Räthsel, welches ich vergebens beaß, betrank und beschlief. Eins wurde mir endlich vollkommen klar — sie würde es um keines andern Menschen willen thun, als für mich. Ich mußte folglich selbst den Liebhaber spielen. Ich fing mit einem Krankheitsanfalle an. Was mochte es nur sein? Ich war zwei Tage lang unsichtbar. Die liebe Isabelle! es war das erste Mal, daß ich je einen ernstlichen Angriff auf Deine brach liegenden Sympathieen gemacht hatte, und ich schäme mich, wenn ich daran denke, wie reichlich sie über meine erheuchelte Kümmerniß flossen! Hat jemals ein Weib so geweint? hat jemals ein Weib eine solche Antipathie gegen einen Mann gefaßt, wie sie gegen jenen unschuldigen alten Baron wegen der angeblichen Verweigerung seiner Tochter zur Frau für Philipp Slingsby?

Diese Neubelebung der Erinnerung soll nicht vergeblich sein. Die Reseda und die Rosen, welche ich auf Dein Grab gepflanzt habe, liebe Tante, sollen frisch ausgejätet werden!

O über jene lange Woche der Heuchelei und List. Endlich kam der Tag!

„Tante Bella!“

„O, lieber Philipp!“

„Ich glaube mich heute wohler zu befinden.“

„Wirklich?“

„Ja, was sagst Du zu einer Spazierfahrt? dort ist der Stanhope.“

„O mein lieber Phill, rede mir nicht von dem entsetzlichen Stanhope wenn Du auf mein Leben Werth legst —“

„Ganz richtig Tante — (ich hatte ihr absichtlich am Tage vorher einen tüchtigen Schrecken eingeflößt) — aber Tom Fane hat mir seine Ponys und seinen Jerseywagen angeboten, und der ist, wie Du weißt, das bequemste Ding von der Welt, und kann vier Personen aufnehmen, also könntest Du wohl — ahnen — Meta einladen?“

„Hm! — siehst Du Philipp —“

Ich sah sogleich, daß ich verloren war, wenn ich es zu Argumenten kommen ließ. Miß Slingsby war allerdings eine aufrichtige Christin, konnte aber doch nie ihren Gleichmuth bewahren, wenn sie mit Gründen zu kämpfen versuchte. Ich knieete auf ihren Fußschemel nieder, strich das falsche Haar von ihrer Stirn und küßte sie. Es war eine bezaubernde Liebkosung von mir, zu welcher ich nur bei großen Anlässen meine Zuflucht nahm. Der Zahneinsiedler im Munde meiner Tante wurde allmählig sichtbar, und verkündete, was in der Jugend ein Lächeln gewesen war, und als ich ihre Stickerei zusammenwickeln half, betrachtete sie mich mit einer verdachtlosen Liebe. Ich legte das stumme Gelübde ab, daß ich, wenn sie die Patsche überlebte, in welche sie blindlings gelockt werden sollte,

für sie und ihren Hund Whimsiculo (letzterer mein Feind und meine Aversion) bis an ihr Ende ein Muster exemplarischer Güte sein wollte. Ich lege meiner Seele die lindernde Salbe auf, daß dieses Gelübde gehalten wurde. Meine Tante segnete mich kurz ehe sie berufen wurde „im Lichte zu wandeln,“ (bisher war sie nur in Gingham gewandelt) und da es von Whimsiculo unnatürlich gewesen sein würde, sie zu überleben, so betrachtete ich sein natürliches Leben als mit dem ihren zu Ende, und ließ ihn noch am gleichen Tage friedlich stranguliren. Er liegt, wie gewöhnlich, zu ihren Füßen — eine zarte Aufmerksamkeit, welche (wie ich mit Swedenborg hoffe) ihrem Geiste bekannt ist.

Ich glaube, daß es wohl nie ein Paar unermüdlichere Läufer gegeben hat, als Tom Fane's Ponys. Meine Tante hatte, wie ich glaube, die geheime Hoffnung, daß Meta die Erlaubniß, sich an uns zuschließen, verweigert werden würde; aber entweder hielt er mich nicht für eine gefährliche Person, (ich habe schon früher gesagt, daß er ein schwachsichtiger Mann war) oder er hatte gegen mich als Schwiegersohn Nichts einzuwenden, was meine Tante und ich (gegen die ganze Welt) für die natürliche Auslegung seiner Gleichgültigkeit gehalten haben würden. Er kam bis an das Ende der Colonaden, um uns abfahren zu sehen, und als ich die Zügelbänder lockerte und die Ponys davon schießen ließ, wie einen Bolzen von der Armbrust,

warf ich einen verstohlenen Blick auf Meta. Die Farbe ihrer Wangen und Lippen war verschwunden und die Thränen strömten darüber. Gott sei Dank, daß Tante Bella sich auf dem Hintersitze befand.

Wir trafen Tom am Fuße des Hügels und ich hielt an. Er war der beste Mensch von der Welt, der Tom Fane!

„Mache beide Haltzügel locker,“ sagte ich, „ich fahre den Berg hinauf.“

„Den Teufel auch!“ sagte Tom, indem er jedoch meinem Wunsche gemäß verfuhr. „Du wirst den Weg zu den Schüttlern angenehmer finden. Welche sonderbare Schrulle! Es geht volle drei Meilen perpendiculär hinauf, Miß Slingsby. Ebensogern würde ich mich einen Brunnen hinaufziehen und wieder herab winden lassen. Geh nicht hinauf Phill, wenn Du nicht etwa mit Fräulein von — durchgehen willst.“

„Gar mancher auf das Gerathewohl abgeschossene Pfeil hat seinen Mann getödtet,“ dachte ich und schwenkte die Wagenpeitsche über den Ohren der Ponys, und brachte die seidene Schnur an die Wange ihres bösmäuligen Herrn, worauf ich den Berg hinaufsprengte und ihn in einer Wuth zurückließ, welche aller Wahrscheinlichkeit nach bis zur Speisezeit frische Nahrung erhielt.

Tom war von vollblütiger Constitution, und wenn ich nicht bedacht hätte, daß er es eher bestreiten könnte, sich ein Blutgefäß zu zersprengen, als daß

die Herzen zweier Liebenden brächen, so würde ich die kühne Maßregel, seine Pferde auf eine Stunde zu borgen und sie eine Woche zu behalten, nicht gewagt haben. Wir haben uns seitdem die Hand darüber geschüttelt; aber meiner Privatansicht nach hat er mir in seinem Herzen den Streich nie verziehen.

Als wir langsam den Berg hinauf fuhren, gab ich Meta die Zügel und sprang aus dem Wagen, um für meine Tante einige Waldblumen zu pflücken. Die gute alte Seele! Die Aufmerksamkeit söhnte sie mit meiner unverzeihlichen Schrulle, wie sie es nannte, aus. Weshalb konnte ich nur den steilen Berg hinaufschleichen wollen? Nun die Blumen waren in dieser hohen Gegend allerdings reizend.

„Nun siehst Du denn nicht ein, welchen Grund ich hatte, um heraufzukommen Tante Bella?“

„Ist es deshalb geschehen, lieber Philipp?“ sagte sie indem sie die Waldblumen liebevoll in ihren Busen steckte, wo sie wie eine Stickerei auf einer safranfarbigen Tapete blühten. „Wie freundlich von Dir“ und sie zog ihren Shawl dichter um sich und war mit der ganzen Welt in Frieden, so leicht sind alte Menschen von jungen glücklich zu machen! Leser, ich spüre eine Moral in der Luft.

Wir waren auf dem Gipfel des Hügels. Wahrscheinlich dachte meine Tante, daß ich, wenn ich bei gesunden Sinnen sei, hier umwenden und zurückkehren würde. Auf der andern Seite hinabzusteigen und

wieder hinauf zu klettern und nach dem Badeorte abermals hinab zu fahren, war kaum etwas, daß man des Vergnügens wegen thun konnte.

„Hier ist ein guter Platz zum Umwenden, Philipp," sagte sie, als wir eine ebene breite Stelle auf der Mitte des Hügels erreicht hatten.

Ich schoß hindurch, als ob die Ponys mit Nesseln beschlagen gewesen wären. Meine Tante sagte Nichts und glücklicherweise war der Weg eine Meile weit sehr schmal und sie hatte einen Schrecken vor scharfen Wendungen. Jetzt kam mir ein neuer Gedanke.

„Hast Du wohl gewußt Tante, daß es einen Rückweg um den Fuß des Berges giebt?"

„Du lieber Gott, — wie köstlich! ist es weit?"

„Ein Paar Stunden etwa; aber ich kann es in weniger machen," rief ich und gab den sicher gehenden Canadiern die Peitsche und sprengte den Hügel hinab, als ob uns der Felsen des Sysyphus nachrolle.

Wir waren bald über die Berge hinaus, und der Weg wurde ebener und besser. O wie schnell die kleinen Hufe auffielen und wie munter und aufgeregt die kleinen Ohren aussahen, welche das leiseste Zirpen, das ich ausstieß, auffingen und als einen Zauberspruch der Schnelligkeit befolgten. Fichten, Schierlingstannen und Cedern, Bauernhäuser und Meilensteine flogen an uns vorüber wie Schatten. Meine Tante

saß sprachlos in der Mitte des Hintersitzes und hielt sich in besorgter Ergebung mit beiden Händen an. Sie erwartete bald den Badeort wieder zu sehen, und hatte ohne Zweifel den Entschluß gefaßt, daß sie, wenn sie mit Gottes Gnade wieder nach Hause gelange, nie wieder „die Vorsehung versuchen würde“ (dies war ein Lieblingsausdruck von ihr) indem sie sich hinter ein solches Paar beflügelte Dämonen setze. Als ich diesen Gedanken mit einem verstohlenen Blicke über meine Schultern las, rasselten wir in ein zwanzig Meilen von Lebanon entferntes Dorf.

„Da Tante,“ sagte ich, als ich an der Thür des Wirthshauses anhielt, „wir haben beinahe einen Kreis gemacht. Sprich nur nicht, wenn Du es thust wirst Du die Pferde erschrecken. Es giebt Nichts, wovor sie sich mehr fürchten, als vor einer Frauenstimme. Sehr sonderbar, nicht wahr? Wir wollen ihnen jetzt die Mäuler mit einem Schwamm auswaschen und dann werden wir in der Zeit eines Peitschenknalles wieder zu Hause sein. Nur noch fünf Meilen.“

Wir machten uns wieder mit Windeseile auf den Weg und Tante Bella wagte nur zu fragen, ob die Pferde nicht *lieber* etwas langsamer gehen würden. Meta hatte kaum gesprochen. Sie war mit ihren eigenen Gedanken zu sehr beschäftigt, und ich that, als ob ich vom Fahren gänzlich in Anspruch genommen werde. Der Unsinn, welchen ich zu den

Pferden schwatzte, um die Verlegenheit des Schweigens zu beseitigen, würde vor jeder Jury der Welt hinlänglich sein, um mich des Wahnsinns zu überführen. Die Sonne begann lange Schatten zu werfen und die kurzbeinigen Ponys machten an den vor uns vorüberfliegenden Hecken Figuren, wie fliehende Giraffen. Zum Glück hatte meine Tante nur eine geringe Idee von dem Vermuthen einer Richtung nach den Compaßstrichen. Wir eilten köstlich vorwärts.

„Hast Du Dich nicht verirrt, lieber Philipp? Es scheint mir, daß Du mehr als fünf Meilen gemacht hättest, seit Du das letzte Mal angehalten (wenigstens zehn) und ich sehe die Berge um Lebanon gar nicht mehr.“

„Ei nur nicht besorgt, liebes Tantchen! wir sind hier auf einem sehr hohen Punkte und werden so zu sagen nach Lebanon hineinsinken. Fürchten Sie Sich etwa, Meta?“

„Nein“ antwortete sie in deutscher Sprache. Das arme Mädchen war in Gedanken und das Herz war mit Erinnerungen der Heimath erfüllt.

Ich fuhr beinahe grausam zu. Toms unvergleichliche Pferde rechtfertigten alle seine Lobreden — sie waren unermüdlich. Die Sonne loderte einen Augenblick durch die Fichten und verschwand dann. Die herrlichen Veränderungen des Abends kamen über die Wolken, die Dämmerung stahl sich mit ihrem traurigen Grau durch die Fichten, und die Whip—poor—

wills — die Vögel des Abends, kamen heraus, wie von Gläubigern verfolgte Gentlemans, um in der Dunkelheit umherzuschweifen. Alles stimmte trübe, meine beiläufigen Worte hörten auf, das Sausen der Peitsche, wenn ich sie über den Kopf meiner schäumenden Ponys schwenkte und zuweilen ein „Ruhig!" wenn der eine oder andere in den Galopp fiel, waren die einzigen Unterbrechungen des Schweigens. Meta vergrub ihr Gesicht in die Falten eines Shawls und saß dicht an meiner Seite, und meine abwechselnd beruhigte und geschmeichelte Tante glaubte und zweifelte und wurde endlich von meinen sinnreichen gut angebrachten Lügen überzeugt, daß es nur etwas weiter sei, als ich erwartet habe, und daß wir „sogleich" ankommen würden.

Etwa um acht Uhr erschienen die Lichter einer Stadt in der Ferne und die wackern Thiere spannten alle ihre Nerven an und wirbelten uns durch die Straßen, und ich hielt plötzlich an der Thür eines Hotels.

„Ei Philipp," sagte meine Tante in einem Ton unaussprechlichen Erstaunens, indem sie sich umsah, als ob sie aus einem Traume erwacht wäre, „das ist der Hudson."

Es war zu klar, um sich bestreiten zu lassen. Wir befanden uns am North River, vierzig Meilen von Lebanon und das Dampfschiff mußte in einer halben Stunde am Quai anlegen. Meine Tante

hatte die Bestimmung, eine von den Passagieren nach Newyork zu werden, aber ich mußte sie erst noch dazu überreden. Die Hauptsache war jetzt die, sie in das Haus zu bringen und das Schauspiel sobald wie möglich aufzuführen.

Ich half ihr mit aller Zartheit, die ich aufbieten konnte, aus dem Wagen, und als wir die Treppe hinauf gingen, ersuchte ich Meta, sich in eine Ecke des Zimmers zu setzen, und ihr Gesicht mit ihrem Taschentuche zu bedecken. Sobald der Diener hinausgesperrt war, führte ich meine Tante in die Fensternische und theilte ihr zu ihrer größten Ueberraschung mit, daß sie mit der Tochter des Barons durchgegangen sei.

„Philipp Slingsby —!“

Meine Tante war von ihren Gefühlen überwältigt; ich konnte weiter Nichts thun, als — auch überwältigt sein. Sie sank in den einen Stuhl, ich in den andern. Ich vergrub mein Gesicht in den Händen und blickte zwischen den Fingern durch, um die Wirkung zu beobachten. Der Zorn meiner Tante dauerte fünf sterbenslange Minuten. Allmählig begann sie jedoch verstohlene Blicke auf mich zu werfen, und der Ausdruck der Ungehaltenheit um ihre schmalen Lippen milderte sich zu etwas dem Mitleiden Aehnlichem.

„Philipp,“ sagte sie, indem sie meine Hand nahm.

„Meine liebe Tante!“

„Was ist zu thun?“

Ich deutete auf Meta, die mit auf Ihre Brust gesenktem Kopfe da saß, drückte meine Hand auf mein Herz, wie um ein peinliches Gefühl zu unterdrücken und begann zu erläutern. Es schien meiner Tante unmöglich, die Täuschung zu verzeihen. Unschuldige Isabella, wenn Du gewußt hättest, daß Du auch jetzt noch nur um eine Falte von der Wahrheit entfernt warst — wenn Du hättest ahnen können, daß es nicht für den Liebling Deines Herzens war, daß Du in einem Punkte nachgabst, der Dir beinahe eben so theuer war, wie Dein jungfräulicher Ruf, wenn es in Deine Region der Möglichkeiten hätte treten können, daß Dein eigenes Haus in der Stadt drei Tage lang zum Empfange einer Braut gelüftet worden war, mit welcher man unter Deiner ostensibeln Mitwirkung die Flucht ergriffen hatte, und Alles nur für einen deutschen Hausirer, an dessen Schicksal und Liebe Du keinen Schatten von Interesse hattest — so denke ich, daß Dein Gehirn sich im Kreise gedreht haben und und Dein dürres Herz in der Brust vor Ueberraschung und Schmerz gebrochen sein würde.

Ich schrieb ein Billet an Tom, ließ seine Pferde im Wirthshause und um neun Uhr dampften wir den Hudson hinab. Meine Tante lag im Bette, während Meta mit mir auf dem Decke hin und her wanderte und ihre Befürchtungen und ihre Dankbarkeit in einer so wohllautenden Stimme ausschüttete, daß ich fast mein selbstaufopferndes Unternehmen bereuete.

Ich habe die Geschichte munter erzählt, lieber Leser; aber in meinem Herzen befand sich ein mißtöniger Nerv in Bewegung, während ihre kleinen Ereignisse vor sich gingen.

Wie es uns weiter erging, theurer Leser, wie sich der Consul Sr. Majestät des Königs von Preußen durch die Respectabilität meiner Tante bewegen ließ, die Heirath durch seine Gegenwart zu legalisiren — wie meine Tante ohnmächtig wurde, als der Geistliche kam und sie entdeckte, wer nicht der Bräutigam war, und wer es war — wie ich sie überredete, daß sie zu weit gegangen sei, um zurückzutreten, und noch einmal auf ihre zarten Gefühle wirkte — wie der weinende Karl und seine lahme, schöne Braut bei uns lebten, bis es der alte Baron für angemessen hielt, Meta seinen Segen und etwas Geld zu geben — wie Tom Fane den Augen des Hausirers nichts Gutes wünschte — und endlich, wie Miß Isabella Slingsby, ohne zu wissen, welches irdische Motiv ich für meinen Antheil an diesen Ereignissen haben könne, lebte und starb: das sind Dinge, mit deren ausführlicher Erzählung ich Dich verschone.



Niagara. — Der Ontariosee. — Der Lorenzstrom.

N i a g a r a.

Es war in den Sommerferien meines zweiten Universitätsjahres, und ich ging zum ersten Male nach Niagara. Mein Begleiter war ein Exemplar des menschlichen Geschlechts, wie man es in Vermont selten, und anderwärts gar nicht findet. Er war beinahe sieben Fuß hoch, ging, als ob jedes Glied seines Körpers sich in einem hoffnungsvollen Zustande von Verrenkung befände, und war abscheulich, komisch und peinlich häßlich. Dieses sonderbare Aeußere enthielt den selbstbewußten Geist eines Apollo und das dichterische Gefühl eines Keats. Er hatte seinen Pflug in den grünen Bergen im Alter von fünfundzwanzig Jahren verlassen und als armer Student die Universität bezogen, wo er mir mit der gewöhnlichen Politik der Universitätsregierung nach demselben Grundsatze, wonach man ein Füllen mit einem Karrenpferde abrichtet, als

4*

Stubenbursche aufgezwungen wurde. Der Anfang des Liedes war der, daß ich ihn auslachte, das Ende, daß ich ihn liebte. Er erfreute sich der gewöhnlichen Benennung Hiob Smith — ein synonymer Spitzname, der, wie ich anderwärts bemerkt habe, von seinen Klassenkameraden an der Stelle seines Taufnamens Forbearance (Geduld in Leiden) Smith gesetzt worden war.

Ich zog Hiob mit unendlicher Mühe von einem jungen indianischen Mädchen, welches auf der Straße von Buffalo Mocassins verkaufte (ein gerade gewachsenes, schlankes Geschöpf von achtzehn Jahren, welches kalt, starr und schön umherschritt, wie ein junger Leopard), hinweg, wir setzten mit der Fähre über den Ausfluß des Eriesees, und nahmen auf dem nördlichen Ufer des Niagaraflusses Pferde, um bis nach den Fällen zu reiten. Es war ein herrlicher Strom, eben so breit wie der Hellespont, und blau wie der Himmel, und ich konnte mich nicht enthalten, auf ihn zu blicken, wie er hastig seinem furchtbaren Satze zueilte, ohne beinahe ein Gefühl des Schreckens zu empfinden.

Es gab nur ein einziges Ding, für welches Hiob empfänglicher war, als für die Schönheiten der Natur, und dies war die Schönheit der Frauen. Die Romantik war von dem luxäugigen Siouxmädchen erregt worden, welches ihr Geld für die Mocassins mit so hochmüthigem und danklosem Stolze annahm, und volle fünf Meilen des Flusses hätten trotz aller der

bunten Blumen und der üppigen Vegetation an seinen Ufern für ihn eben so gut Lethe sein können. Er ritt umher wie die Lappenpuppe, welche man auf einem Esel im Carneval umher führen sieht, indem seine Beine und Arme in komischem Gehorsam für die seitwärtsgerichteten Stöße seines Hartträbers umhergeschleudert wurden.

Das Brausen des Wasserfalls wurde bald hörbar, und Hiob's Enthusiasmus und der meine waren vollständig erregt, da der beschleunigte Schritt unserer Narraganset Ponys irgend etwas zu bedeuten hatte. Der Fluß brach sich zu Schnellen und schäumte wüthend in seinem Laufe dahin, und der unterirdische Donner verstärkte sich zu einer Reihe von Erdbeben, von denen jedes lauter war, als das vorhergehende. Ich hatte noch nie ein so lautes und allgemeines Getöse gehört. Es war unmöglich, den Athem nicht anzuhalten, und sich nicht mit Ausschließung aller andern Gedanken von dem Phänomen absorbirt zu fühlen, welches die Welt bis zu ihren Grundfesten erzittern zu lassen schien. Eine sehr neblige Wolke, die beständig ihre Gestalt veränderte, wie sie die Erschütterungen der Luft zu fühlen erhielt, erhob sich vor uns, und während wir unsere Pferde in einem starken Galopp gehen ließen und unsere Augen darauf geheftet hielten, fanden wir uns unerwartet vor einem ungeheueren, weißen — Hotel! welches sich plötzlich zwischen die Wolke und unsere Augen legte. Hiob schlug mit den Beinen an

die Flanken seines keuchenden Thieres und trieb es an, aber ein langer Zaun zu beiden Seiten des ungeheuren Gebäudes schnitt ihn von der Annäherung ab, und nachdem wir uns überzeugt hatten, daß es keinen andern Zugang zu dem Wasserfalle gab, als durch die Hinterthür des Hauses des Herrn, welcher mit gezogenem Hute zu unserem Empfange bereit stand, wünschten wir Sr. Majestät Provinz Ober-Canada nichts Gutes und stiegen ab.

„Wollen Sie den Wasserfall vor dem Diner besuchen, meine Herren?“ fragte der Wirth.

„Nein, Sir,“ donnerte Hiob mit einer Stimme, welche auf einen Augenblick das Brüllen des stürzenden Wassers übertäubte. Er glich dem Improvisator, der mitten in seiner Beredtsamkeit von einem unhöflichen Birbone unterbrochen worden ist. Er würde jenen Abend nicht nach dem Wasserfalle gegangen sein, und wenn er damit die Welt hätte retten können. „Wir speisten.“

Da es die erste Mahlzeit war, welche wir je in einer Monarchie verzehrt hatten, schlug ich vor, die Gesundheit des Königs zu trinken. Aber Hiob weigerte sich. Es lag, wie er sagte, eine impertinente Profanation in den Umzäunen des Zugangs zum Niagara, welches ein größerer Eingriff in die natürliche Freiheit sei, als die „Stempelacte“. Er wollte auf keinen König und kein Parlament trinken, unter dem

eine solche Sache für möglich gehalten werden könne. Ich verließ den Tisch und trat an's Fenster.

„Hiob, kommen Sie her! Miß — bei Allem, was schön ist!“

Er schnellte auf wie eine von einem Kanonenschlage berührte Schlange und sprang an das Fenster. Hiob hatte die Dame, deren Name solche Sensation erregte, nie gesehen; aber er hatte von ihr mehr gehört, als vom Niagara. Ebenso war es jeder Seele von den 15 Million Einwohnern zwischen uns und dem Meerbusen von Mexico ergangen. Sie war eines von den Wunderwerken der Natur, welche zwischen der Errichtung und dem Falle eines Reiches ein einziges Mal vorkommen — ein Weib von der vollkommenen Schönheit des Engels mit der gewinnendsten menschlichen Lieblichkeit des Charakters und Benehmens, sie war gütig, neckisch, strahlend, glorios schön. Es thut mir leid, daß ich ihren Namen nicht erwähnen darf, denn in cheraleresкeren Zeiten würde sie eine historische Person gewesen sein. Jeder, der in Amerika gewesen ist, wird jedoch wissen, wen ich beschreibe, und um Diejenigen, welche nicht dort waren, thut es mir leid. Das Land Washington's wird dem Verfalle zueilen, ehe es eine andere solche erblickt.

Sie war am Falle gewesen und kehrte mit ihrer Mutter und einem Trupp von Liebhabern, die, wie ich vermuthe, eine sehr unvollkommene Idee von dem Schauspiele mitbrachten, zurück. Ich möchte sie be-

schreiben, wie sie lächelnd jenen grünen Abhang herauf kam und Nichts, als die Freude des Lebens bei einem Sommersonnenuntergang zu wissen schien, aber ich überlasse es einer geschickteren Hand. Die Verfasserin von Hope Leslie wird vielleicht ihr Bild zu einer von ihren unnachahmlichen Heldinnen formen.

Ich stellte meinen Freund vor, und wir verlebten einen Abend in ihrer gefährlichen Gesellschaft. Nachdem wir verabredet hatten, sie am nächsten Morgen hinter die Wassermasse des Falls zu begleiten, sagten wir um zwölf Uhr gute Nacht, wobei wenigstens einer von uns so viele Klaftern tief verliebt war, wie tausend Rosalinden. Mein armer Freund! das Brüllen des Cataracts, welcher in jener Nacht das Dach über Deinem Haupte erschütterte, war für Dich in jener Nacht weniger laut, als das Klopfen Deines eigenen Herzens, dafür möchte ich bürgen!

Ich stand bei Sonnenaufgang auf, um allein an den Fall zu gehen; aber Hiob war mir zuvorgekommen, und die eckigen Umrisse, welche sich in starkem Abstich gegen die weiße Masse des Schaumes von dem Tafelfelsen emporstreckte, waren der erste Gegenstand, der bei dem Herabsteigen meinem Auge begegnete.

Als ich dem Falle näher kam beschlich mich ein Gefühl getäuschter Erwartung. Ich hatte mir den Niagara als eine ungeheure Wassermasse vorgestellt, die aus den Wolken herabzustürzen schien. Man nähert sich den meisten Wasserfällen von unten, und

wir haben von ihnen die Ideen von Flüssen, die über den Gipfel eines Hügels oder Berges in die Ebene hinabstürzen. Der Niagarafluß kommt dagegen durch eine flache Ebene aus dem Eriesee. Der höchste Punkt des Falls ist vielleicht zehn Fuß unter dem Niveau der Umgegend, und daher aus einer beträchtlichen Entfernung unsichtbar. Man geht an das Ufer des breiten, reißenden Flusses und blickt über den Rand eines Felsens, wo der Abfluß eines Binnensees durch die Erdrinde gebrochen und durch seine bloße Wucht mit einem unermeßlichen Sprunge in den furchtbaren Abgrund gestürzt zu sein scheint. Es ist als ob er an die Grundfesten der Erde schlüge und donnere, und der Boden unter den Füßen des Beschauers zittert von der Erschütterung, so daß man sich darauf unsicher fühlt.

Eine andere Erwartungstäuschung als diese kann ich mir bei dem Niagara nicht denken. Es ist ein so erhabenes, so über den Umfang und die Macht jedes anderen Phänomens der Welt hinausgehendes Schauspiel, daß ich denken muß, daß die Leute, welche dort ihre Hoffnungen getäuscht fühlen, die Unfähigkeit ihrer eigenen Auffassung für den Mangel an Großartigkeit des Schauspiels halten.

Die Wasserhölle unter uns bedarf nur einer kleinen Quantität rothen Okers, um den Phlegethon zu übertreffen. Ich kann mir die Ueberraschung des milden Elements vorstellen, wenn es, nachdem es eine

Woche von Mondschein in dem friedlichen Schooße des Eriesees geschlummert hat, sich plötzlich in einer solchen Lage befindet. Eine mittelländische Seemöve die den ganzen Januar in dem höllischen Schaume des griechischen Archipels umhergeschleudert worden ist (bin ich nicht von Troja nach Malta in ein Paar Dutzenden von einander folgenden Orcanen täglich beinahe gescheitert?) — ich sage der wettergepeitschte Seevogel würde sich zwei Mal umsehen, ehe er sich auf den brausenden Kessel unterhalb des Niagarafalles wagte. Es ist erstaunlich zu sehen, wie weit die herabkommenden Massen unter die Oberfläche des Stromes getrieben werden; so weit nach dem Ontariosee hinab, als das Auge nur immer reichen kann, steigen die ungeheuren Wassermassen wie mächtige Ungethüme zum Lichte empor und kochen und blitzen in Schaumringen mit einem Anscheine von Muth auf, den ich bei keinem andern Wasserfalle der Welt gesehen habe.

„Ein netter Wasserfall, wie ein Engländer sagen würde,“ mein lieber Hiob.

„Furchtbar.“

Halleck, der amerikanische Dichter — ein besserer hat nie „Perlen aufgereiht“ — hat einige köstliche Verse über den Niagara geschrieben, worin er seine Wirkung auf verschiedene Individuen einer gemischten Gesellschaft, unter denen sich ein Schneider befand, beschreibt. Das Meer von Ereignissen, welches in den

Jahren meiner Reisen über mich hereingebrochen ist, hat aus meinem Gedächtniß Alles verwischt, bis auf zwei Zeilen, welche seinen Eindruck auf das Böcklein beschreiben:

„Der Schneider thät nach Athem haschen, —
„Gott, welch ein Platz, 'nen Rock zu waschen!"

„Wollen wir zum Frühstück gehen, Hiob?"

„Wie langsam und feierlich sie in den Abgrund sinken!"

Es war keine Originalbemerkung Mr. Smith's. Es giebt für den Beobachter nichts Ueberraschenderes, als die außerordentliche Bedächtigkeit, womit die Gewässer des Niagara ihren ungeheuren Sprung thun. Alles ist Eile und Schaum und Aufregung, bis sie die glatte Grenze der Curve erreichen, und dann scheinen die Gesetze der Schwere aufgehoben zu sein, und sie halten inne und beschließen, gleich Cäsar, den Todessprung, da er unvermeidlich ist, mit geziemender Würde zu thun.

„Wollen wir frühstücken gehen?"

Ich war genöthigt, meine Stimme, um gehört zu werden, auf eine Weise zu erheben, die für den leeren Magen ziemlich erschöpfend sein mußte.

Seine Augen blieben auf die beweglichen Regenbogen geheftet, welche in dem Schaume fortwährend verschwanden und sich neu bildeten. Er war nicht zu bewegen und ich gab ihm noch fünf Minuten.

„Halten Sie es für wahrscheinlich, Hiob,

daß die Gewässer des Niagara an die Axe der Welt schlagen?"

— Keine Antwort. —

„Hiob!"

„Was?"

„Denken Sie, daß die Hälfte, welche Se. Majestät von dem Wasserfalle besitzt, schöner ist, als die unsere?" —

„Bei Weitem!"

„Was bloß das Wasser betrifft, so mag das wohl sein, aber betrachten Sie das köstliche Grün des amerikanischen Ufers, die herrlichen Bäume, das massige Laub, das üppige Wachsthum bis an den äußern Rand der Klippe — beim Zeus! es scheint mir, als ob in einer Republik Alles besser wüchse. Haben Sie je ein kahleres und felsigeres Ufer gesehen, als das, worauf Sie stehen?"

„Wie köstlich" — sagte Hiob vor sich hin — „jene kleine grüne Insel den Wasserfall theilt. Auf welchem Felsen sie gegründet sein muß, um nicht in den Jahrhunderten während welcher diese Gewässer sich daran schlagen, fortgewaschen worden zu sein!"

„Ich will mit Ihnen wetten, daß sie vor dem Jahre 2000 hinweggespült wird — die Zahlung soll in derjenigen Münze erfolgen, welche wir dann kennen werden."

„Scherzen Sie nicht."

„Meinen Sie mit der Zeit oder mit der Geolo-

gie? — Ist es nicht nach dem Aussehen jener Klippe vollkommen klar, daß der Niagara den ganzen Weg vom Ontariosee rückwärts herauf gegangen ist? Die Felsen sind keine Diamanten und selbst die Klippe*), auf der Sie stehen, hat Risse und scheint zum Sturze bereit zu sein. Er wird allmählig bis zum Eriesee zurückgehen, und dann wird es ein Ausräumen geben, das zu sehen, ich lange genug leben möchte. Die augenblickliche Verbindung von zwei Meeren mit einer Verschiedenheit von 200 Fuß in ihrem Niveau wird ein Schauspiel sein."

„Entsetzlich!"

„Wollen Sie warten, bis Sie es sehen, oder wollen Sie mit zum Frühstück kommen?"

Er war unbeweglich. Ich ließ ihn auf dem Felsen, ging nach dem Hotel hinauf und bestellte Hammelcotelette und Kaffee, und als sie auf dem Tische standen gab ich zweien von den Kellnern jedem einen Dollar um ihn nolens volens heraufzubringen. Er kam in größter Wuth, aber mit einem guten Appetite an, und wir beendigten unser Frühstück gerade zur rechten Zeit, um mit Miß — zusammen zu treffen, als sie wie Aurora aus ihrem Zimmer trat.

Es ist, um in den vereinigten Staaten den

*) Sie ist seitdem in den Abgrund gefallen, — zum Glück bei Nacht, da den Tag über beständig Besucher darauf waren. Das Getöse war bis zu einer unglaublichen Entfernung hörbar.

Ruf des Muthes zu erlangen, nöthig, hinter den Wassermassen des Falles gewesen zu sein, wenn man nämlich den Niagara besucht hat. Die Heldenthat ist ein Aequivalent für hundert Regenbäder, eine tüchtige Erkältung und ein zweimaliges Ertrinken — aber die meisten Leute verrichten sie.

Wir stiegen an den Fuß des Abgrundes an der Seite des Falles hinab, wo wir ein kleines Haus mit groben, für diesen Zweck bestimmten Leinwandkleidern fanden, und nachdem wir uns in Gewänder gehüllt hatten, die unsere natürliche Schönheit nicht besonders verbesserten, erschienen wir von Neuem. — Nur drei unter einer Gesellschaft von zehn hatten den Muth gehabt, ihre Reize einer solchen Prüfung anzuvertrauen. Miß — sah aus wie eine verkleidete Fee, und Hiob wie das gespenstischste und diabolischste Ungethüm, welches je unbegraben auf Erden umgegangen ist. In seinem besten schwarzen Anzuge schon konnte er ein Kind in Schrecken jagen — aber mit einem Paar nassen Leinwandbeinkleidern, welche kaum bis an seine Kniee reichten, einer Jacke mit bis an die Ellenbogen zusammengeschrumpften Aermeln und einer weißen Mütze war er etwas übernatürlich Schauriges. Der Führer zauderte, mit ihm unter den Fall zu gehen.

Unser Weg führte durch eine dicht herabfallende Wassermasse über einen schmalen Pfad von in kleine Trümmer gebrochenen Felsstücken mit einer überhängen-

den Mauer auf der einen Seite und dem kochenden Kessel des Wasserfalles auf der andern. Wenn man einen falschen Schritt that, so war man ein Gegenstand für den Verfertiger schauerlicher Unglücksfälle.

Der Führer ging zuerst, indem er Miß — rechte Hand nahm, sie gab mir ihre Linke und Hiob bildete auf eigene Faust das Hintertreffen. Wir schritten kühn bis an das Wasser. Die Felsenmauer lehnte sich so sehr über, und der bröckliche Weg war so schmal und steil, daß ich, wenn es nicht schon früher gethan worden wäre, mich sofort umgewendet hätte. Noch zwei Schritte und die kleine Hand in der meinigen begann sich heftig zu bewegen, und in demselben Augenblicke schlug der Strom mir in die Augen, Mund und Nase, und es war mir, als ob ich ertränke. Ich that blindlings einen Schritt vorwärts, aber das Wasser strömte mir immer noch in die Nase, und mich durchzuckte auf einen Augenblick die Ueberzeugung, daß ich verloren sei. Ich rang nach Athem, stolperte vorwärts und sank mit einem Stöhnen, welches ich für mein letztes hielt, innerhalb des herabstürzenden Wassers auf die Felsen. Im nächsten Augenblicke plumpte Hiob über mich, und sobald ich meine Augen hinlänglich auswischen konnte, sah ich den Führer Miß —, die beinahe ertrunken war, aber sich in den Zustande der Wiederbelebung zu befinden schien, aufrecht halten. Nur wer halb ertrunken gewesen ist, kennt die Freude des Athmens.

Hier befanden wir uns in einem Zimmer, um welches Undine uns hätte beneiden können: eine Felsenmauer in unseren Rücken, eine durchsichtige Gardine von beständig wechselndem Wasser zwischen uns und der Welt, und hatten uns beinahe das Recht zu demselben Rufe verschafft, wie Hylas und Leander, von den Najaden verführt worden zu sein.

Ich weiß nicht, welche Schwester der Arethusa dort wohnte, aber wir konnten ihr nur zu der Schönheit ihres Wohnsitzes Glück wünschen. Eine wie ein langer Pavillon geformte und gut erleuchtete Halle, erstreckte sich so weit, als wir durch den Schaum sehen konnten, und mit den beiden Ausnahmen, daß man wegen des Lärmes ein Pistol, welches einem am Ohre abgeschossen worden wäre, nicht hätte hören können, und daß der Fußboden etwas abschüssig war, konnte man sich kaum einen angenehmeren Zufluchtsort für einen Mann denken, der der Welt überdrüssig war und an Trockenheit der Haut litt. Es ist ein Glück für Hexen und Najaden, daß sie dem Rheumatismus nicht unterworfen sind.

Die Luft war kaum zu athmen (wenn man das Luft nennen kann, was mit der Dichtigkeit des Regens aus einer Gießkanne über das Gesicht herabströmt) und wir fußten so unsicher auf dem schlüpfrigen Boden, daß die Anstrengung des beständigen Auswischens unserer Augen uns der größten Gefahr aussetzte. Unser Augenlicht war werthvoll, denn sicher-

lich hatte noch nie ein so glänzender Vorhang vor den Blicken Sterblicher gehangen, wie derjenige, welcher sich dem Anscheine nach vom Zenith bis zu unsern Füßen ausbreitete, und sich zwar an Dicke und Schimmer veränderte, aber seine leuchtende Curve bewahrte. Ein Kind hätte sich einbilden können, daß es das Gewölbe des Himmels an der Stelle sei, wo es sich über den Rand des Horizontes hinabbiegt.

Das Erhabene wird sicherlich sehr verdünnt, wenn man es betrachtet, während man mit dem Rücken an eine tropfende, schlüpfrige Felswand lehnt und der Körper von einem beständigen Wasserzuflusse gesättigt wird. Hinter einem trockenen Fenster, denke ich, müßte das infernalische Zucken und sich Krümmen des Abgrundes, in welchen wir beständig zu gleiten die Aussicht hatten, eines der hübschesten Dinge gewesen sein, welche ich auf meinen Reisen gesehen habe. Ich gestehe jedoch offen, daß ich in jenem Augenblicke meine Erfahrung und alle damit verknüpfte Ehre dafür hingegeben haben würde, trocken davon zu kommen. Die Idee, durch jene dicke Wassersäule zurückzuertrinken, dämpfte wenigstens meinen Enthusiasmus. Wir schienen von der lebenden Welt abgeschnitten zu sein, zwischen uns und der Lebensluft und dem Sonnenschein lag ein Tod.

Ich schraubte meinen Muth eben zur Rückkehr empor, als der Führer mich an der Schulter erfaßte, Ich blickte mich um, und man denke sich mein Ent-

setzen, als ich Miß — in weiter Ferne hinter den Wassermassen auf dem letzten sichtbaren Felsen stehen sah, wo das Wasser stromweise auf sie herabschüttete, und ein Schaumschlund zwischen uns lag, über den sie auf eine mir unbegreifliche Weise gekommen war.

Sie schien bestürzt und bleich zu sein, und der Führer erklärte mir durch Zeichen (denn ich konnte durch das Brüllen des Wasserfalls keine Sylbe unterscheiden), daß sie über einen schmalen Felsenvorsprung gegangen sei, welchen ihr Gewicht abgebrochen hatte. Eine lange, frische Spur auf dem Felsen am Fuße der abschüssigen Mauer machte dies deutlich genug. Ihre Lage war im höchsten Grade besorgnißerregend. Ich gab ihr ein Zeichen, gehörig auf ihre Füße zu sehen, da die kleine Insel, auf der sie stand, ganz mit Schleim bedeckt, und kaum größer als ein Hut war, und ein schäumender, unergründlicher Abgrund zwischen ihr und dem nächsten Punkte, worauf sie sicher fußen konnte, wüthete. Was war zu thun? Selbst wenn wir eine Planke gehabt hätten, war für das andere Ende kein Auflegepunkt vorhanden, und die Form des Felsens war so kugelartig, daß seine schlüpfrige Oberfläche offenbar auf keinen Augenblick ein Seil hätte festhalten können. Zu ihr hinüber zu springen, würde, selbst wenn dies möglich gewesen wäre, ihr Leben gefährdet haben, und als ich lächelnd und das schöne Geschöpf, welches zitternd und bleich auf seinem gefährlichen Punkte stand, ermuthigend, hinüber schauete,

fühlte ich, wie mir das Herz in der Brust krank wurde.

Der verzweifelnde Führer sagte etwas mir unhörbares und verschwand durch die Wassermasse, und ich heftete mein Auge auf die schöne Gestalt, die wie ein Geist in dem nebligen Schleier des Schaumes da stand, als ob die Intensität meines Blickes sie auf ihrem gefahrvollen Platze erhalten könnte. Ich würde in diesem Augenblicke zehn Jahre meines Lebens darum gegeben haben, ihre Hand mit der meinen umschließen zu können.

Ich hatte kaum an Hiob gedacht, bis ich fühlte, daß er an mir vorüber zu gehen versuchte. Seine Hand zitterte, als er sie auf meine Schulter legte, um seinem Schritte Festigkeit zu verleihen; aber in seinen schlecht zugehauenen Zügen lag Etwas, wodurch mir ein unerklärlicher Hoffnungsstrahl in den Geist gesendet wurde. Sein fuchsiges Haar war über seine Stirn geklebt, und seine spärliche Kleidung umhing ihn wie ein Fell; aber obgleich ich mir jetzt sein Bild mit einem Lächeln zurückrufe, blickte ich ihn damals doch mit einem Gefühle an, welches weit genug von Belustigung entfernt war. Gott segne Dich, mein treuer Hiob, wo auch in dieser bösen Welt Dein schöner Geist sein Schicksal erfüllen mag!

Er schritt vorsichtig bis an den Rand des schäumenden Abgrundes, bis die zerplatzenden Blasen seine Kniee erreichten. Ich wußte nicht, was er beabsichtigte.

Sie würde doch sicher den Versuch nicht wagen, von jenem schlüpfrigen Felsen in seine Arme zu springen, und auf irgend eine andere Weise zu ihr zu gelangen, schien unmöglich zu sein.

Im nächsten Augenblicke warf er sich vorwärts, und während ich meine Augen mit Grausen bedeckte, und von der Ueberzeugung erfüllt war, daß er wahnsinnig geworden sei, und sich in den alle Hoffnung verbannenden Wirbel geworfen habe, um sie zu erreichen, war sie über den furchtbaren Schlund gegangen und lag, zitternd und erschöpft zu meinen Füßen! Er hatte sich über den Zwischenraum geworfen, den Felsen kaum mit seinen Fingerspitzen erfaßt, und mit dem sichern Tode vor Augen, wenn er sein Ziel verfehlte, oder von seinem ungewissen Halt los ließ, sie mit übernatürlichen Kräften getragen, als sie über seinen Körper schritt.

Der Führer kehrte glücklicherweise in diesem Augenblicke mit einem Seile zurück, und wir befestigten es um einen von seinen Füßen, und zogen ihn durch den Wirbelpfuhl zurück. Nach einigen Augenblicken, die er darauf verwendet hatte, sich von dem erstickenden Tauchen zu erholen, fiel er auf seine Kniee, und wir vereinigten uns mit ihm — ich bezweifle nicht, daß es andächtig geschah — zu stillem Danke Gottes.

Der Ontariosee.

Nach dem Wagestücke, hinter den Niagarafall zu gehen, ist das Muthigste das, sich in einem kleinen Boote in einiger Entfernung unterhalb des Phlegethon des Abgrundes über den Fluß setzen lassen. Ich stelle mir vor, daß es dem Sitzen in einem Howdah auf einem schwimmenden Elephanten so ziemlich ähnlich sein müsse. Die von dem Falle hinuntergetriebenen ungeheuren Wassermassen erheben sich plätschernd und zornig weit unten im Flusse, und sie sind einer gewöhnlichen Welle zum Darüberreiten eben so unähnlich, wie ein Pferd und ein Kameel. Man braucht etwa zehn bis funfzehn Minuten zum Hinüberrudern und kann dabei zwei bis drei von den Erhebungen erhalten, die Einen etwa zehn Fuß hoch gerade in die Luft hinauf schieben und dann wieder in die Tiefe einer Wirbelwelle fallen lassen, als ob ein langarmiger Titane seine Hände unter dem Wasser hätte und Einen zu seiner Unterhaltung auf- und abschleuderte. Es ist für Liebende wichtig zu sehen, wie ihre Geliebten sitzen, da alle Damen sich bei diesen Anlässen in die Arme des nächsten mit Hose und Wams Begabten werfen.

Hiob und ich gingen hinüber, um auf der amerikanischen Seite zu speisen und unsern Patriotismus aufzufrischen. Wir speisten unter einem Hickorybaume auf den Ziegeninseln gerade oberhalb der glasigen

Curve des Wasserfalles, und da wir von unserm Champagner aufgeheitert wurden, wanderten wir zu dem Punkte hinauf, wo sich die Gewässer theilen, um den amerikanischen und britischen Fall zu bilden, und Hiob haranguirte „den von Irrthum befallenen Herrn auf seiner Rechten“ mit einer Beredtsamkeit, die im Unterhause den Sieg davon getragen haben würde. Die verblendete Menge rollte jedoch massenweise nach der Monarchie und am Schlusse seiner Rede war der britische Fall mit einer trauererweckenden Majorität noch bei weitem der Stärkste. Wir gingen zu unserer Flasche zurück, wie besiegte Patrioten, und begaben uns bald darauf — an unsern Grundsätzen verzweifelnd — ebenfalls nach der andern Seite!

Ich rathe Allen, die nach Niagara gehen, nicht eher eine Notiz in ihrem Tagebuche aufzuzeichnen, als am letzten Tage ihres Besuchs. Ebenso könnte man einem Kinde die Größe des Himmels dadurch lehren, daß man mit einem Finger hinaufdeutet, wie den Niagara in einem Tage begreifen. Er muß sich seinen eigenen mächtigen Platz in dem Geiste des Menschen erschaffen; man hat keine Vergleichung durch die er eintreten kann. Er ist ungeheuer, die Phantasie bebt davor zurück. Er rollt allmählich mit einem Donner nach dem andern und einem Sturze nach dem andern heran, und der Geist müht sich daran ab, bis eine Erschöpfung erzeugt wird, wie sie nur die äußerste intellectuelle

Anstrengung hervorbringt. Ich habe Mehrere an einem kühlen Herbsttage da sitzen und darauf blicken sehen, während der Schweiß ihnen in Folge der unbewußten, aber mühsamen Qual seiner Auffassung in großen Tropfen auf der Stirn stand. Nachdem man sieben Tage lang seine Abgründe durchstreift und auf seine feierlich ernsten Gewässer geblickt, mit seiner vom Winde gespielten Monotonie in den Ohren geschlafen, geträumt und ihn wieder besucht hat, bis er der Gegenstand der ewigen Gedanken des Menschen geworden ist, wie es sicherlich eintritt, so hat man plötzlich das Gefühl, als ob ein allmächtiges Problem gelöst sei. Er hat sich im Innern ausgebreitet, die Fähigkeit hat einen riesenhaften Maßstab erreicht, und man fühlt eine Erhebung und den Umfang der Natur, welcher sich stark und groß mit einem Seraph messen könnte. Wir hatten den Niagara im vollsten Sinne des Wortes „abgemacht". Wir hatten ihn bei Sonnenaufgang, Sonnenuntergang und Mondschein — vom Gipfel und Fuß — nüchtern und mit gefülltem Magen, allein und in Gesellschaft gesehen, wir hatten die beiden grünen Pfade auf der Insel des ewigen Thaues, welche wie ein kaiserlicher Smaragd auf seine Stirne gesetzt ist (eine dichterische Idee von mir, die von Hiob sehr bewundert wurde), auswendig gelernt, wir waren in seiner mächtigen Nähe ernst, heiter, zärtlich und sublim gewesen, wir waren an das Tosen seines Donners so gewöhnt worden, daß er uns wie eine

natürliche Eigenschaft der Luft erschien und wir seiner stundenlang unbewußt waren. Unsere Stimmen waren so an seinen Ton gewöhnt, und unsere Gedanken so von seiner großartigen, ewigen Hymne gefärbt, daß ich fast ungewiß war, daß uns die Luft nicht außerhalb des Bereiches seiner Viberationen mit ihrer unnatürlichen Stille quälen, und die gewöhnlichen Ansichten der Welt von unaussprechlich frivoler Kleinlichkeit erscheinen würden.

Wir verzehrten unser letztes Frühstück dort in sanfter Trauer — die meine um den Fall, und die Hiob's um den Fall und Miß —, der er, wie ich halb und halb vermuthete, eine Liebeserklärung gemacht hatte.

„Hiob!" sagte ich.

Er blickte von seinem Ei auf.

„Mein lieber Hiob!"

„Erwähnen Sie Nichts davon, mein lieber Kamerad," sagte er indem er seinen Löffel fallen ließ und an das Fenster stürzte, um seine Bewegung zu verbergen. Es war vollkommen klar.

Ich konnte mich kaum eines Lächelns enthalten. Psyche in der Umarmung einer respectabeln Giraffe würde der erste Gedanke eines Jeden gewesen sein, der sie beisammen gesehen hätte. Aber warum hätte er nicht um sie freien und sie selbst heimführen können? Er hatte ihr Leben in der äußersten Gefahr mit Dar

ansetzung seines eigenen gerettet. Er besaß ein Herz, welches so hoch und werthvoll und einer unsterblichen Verehrung für sie eben so fähig war, wie sie nur immer eins in einer Wildniß voller Liebhaber finden konnte; er fühlte wie ein graciöser Mann und handelte wie ein Muthiger und war ohne Furcht und Tadel. Und warum sollte er nicht lieben wie andere Männer? Mein theuer Hiob! ich fürchte, daß Du in Dein Grab sinken wirst, ohne daß Dich auf dieser Welt mehr wie ein Weib geliebt hat — Deine Mutter. Du bist die Seele eines wackern Ritters im Körper eines ehrlichen Todtengräbers, der vielleicht in dem Dir eigentlich zugehörigen Leichnam auf der Erde umherstolzirt. Die Engel gehen mit dem Packen zu übereilt um.

Wir stiegen auf unsere Pferde und hatten vor uns einen angenehmen Ritt von funfzehn Meilen auf der britischen Seite des Flusses. Wir trabten eine Meile rüstig dahin, um unser Bedauern zurecht zu rütteln, und dann hielt ich an und bat Hiob, näher zu mir heranzureiten, da ich ihm etwas zu sagen habe.

„Sie traten Ihre erste Reise in einem fremden Lande an, mein lieber Hiob!“ sagte ich, „Sie werden andere Sitten sehen, als die Ihren, welche deßhalb noch nicht lächerlich sind, und eine andere Sprache hören, als die Ihre, welche deshalb noch nicht gemein ist. Sie werden mit britischen Unterthanen umgehen, welche Sie in Ihren Schuldeclamationen nachdrücklich

als „Feinde" angegriffen haben, gegen die in ihrem eigenen Lande aber noch nicht renommirt werden darf, und die gewisse Neigungen haben, über die Sie am besten thun werden, Ihr Urtheil zu ersparen. Wir bezweifeln nicht, daß wir in dem größten Lande leben, welches es je gegeben hat, giebt, oder geben wird; da dies aber für andere Nationen eine unschmackhafte Mittheilung ist, so wollen wir es ihnen nicht in die Zähne stopfen, außer wenn sie uns besonders darum ersuchen. John Bull trägt gern einen zu kleinen Rock — er mag ihn tragen; John Bull zieht seine Beefsteaks einem Fricandeau vor — er mag sie essen; John Bull läßt keinen Stein auf dem andern, um Ihnen in seinem Vaterlande von Nutzen zu sein, wenn Sie es ihm nur gestatten — lassen Sie es ihn thun; John Bull gestattet Ihnen, den König, die Lords und die Gemeinen auf immer und ewig zu tadeln, wenn Sie sie nicht zu ihrem Nachtheil mit andern Regierungen vergleichen — lassen Sie die Vergleichung ungethan: kurz, mein lieber Kamerad, da wir darauf bestehen, daß Ausländer unsere Manieren annehmen, so lange sie in den vereinigten Staaten reisen, so thun wir am besten uns in die ihren zu fügen, wenn wir den Besuch erwidern. Sie haben ohne Zweifel in allen Dingen Unrecht; aber es ist nicht der Mühe werth, gegen die Ansichten von einigen zwanzig Millionen den Rücken aufzuborsten."

Der Schaum verschwand auf dem Strome, als

wir ihm weiter folgten, und das Brausen des Falles klang bald

„.... jetzt laut, jetzt wieder ruhig
„Wie Glockenlauten, dessen Ton der Wind verändert,"

schwach in unsere Ohren, und wurde gleich dem Schmerze der Trennung mit der zunehmenden Entfernung immer schwächer, bis es ganz verschwand. Hiob begann um sich zu sehen, um auf den Biegungen des Wegs etwas Anderes zu erblicken, als ein schönes Gesicht, und der Geschichtsschreiber dieser denkwürdigen Reise, der nie einen Kummer gehabt hat, dem er nicht ein Schnippchen hätte schlagen können, erhob sich in seinen Steigbügeln, als er die breite blaue Brust des Ontario erblickte, und machte seinen Gefühlen, (wie er den Leser zu glauben bittet) in dem angemessensten Citate Luft.

Der erste Anblick berühmter Gewässer ist für mich stets ein Ereigniß gewesen. Ein Fluß, Wasserfall oder See hat für mich, wenn ich Jahre lang von ihm gehört oder an ihn gedacht habe, eine fühlbare Gegenwart, die ich empfinde, wie die Annäherung eines menschlichen Wesens, an welchem ich Interesse nehme: mein Herz klopft ihm entgegen. Von da ist er einer meiner Bekannten, und ich vertheidige seine Schönheit und Großartigkeit, wie den guten Ruf eines Weibes, welches mir einen Vorzug erwiesen hat. Mein theurer Leser, liebst Du das Wasser? — nicht zum Trinken, denn ich gestehe, daß es in kleinen

Quantitäten abscheulich ist; — aber laufend oder stürzend, schlafend oder gleitend, von dem Glanze der Abendröthe gefärbt oder von dem milden Alchymisten des nächtlichen Himmels versilbert? Liebst Du einen See? liebst Du einen Fluß? — bist Du irgend einem glitzernden Bache geneigt, der in Dein Auge geblitzt hat, wie eine von dem Hahnenschrei erreichte Fee, die verstohlen in das Traumland hüpft? So wie man vier Schwestern sehen kann, und nur eine davon zu lieben vermöchte, so besitze ich auch in der Familie der Elemente eine Vorliebe für das Wasser.

Der Ontariosee breitet sich, in der Abendsonne blitzend, für das Auge schrankenlos wie das atlantische Meer bis an den Horizont aus, und gerade unter uns lag die kleine Stadt Fort Niagara mit einem Dampfschiffe am Quai, auf welchem wir uns eine Fahrt den St. Lorenzstrom hinab versprachen. Wir ritten nach dem Hotel, das wir zu unserer Ueberraschung von englischen Officieren angefüllt fanden, und nachdem wir über unsere Ponys verfügt hatten, fragten wir beinahe in gleichem Athem nach der Abfahrtsstunde und nach Dem, was wir unterdessen verzehren könnten.

„Kalte Hammelkeule, und das Dampfboot ist gemiethet, Sir!“

Das Quecksilber in Hiobs Britometer fiel direct auf Null herab. Welche Idee, daß ein Obrist mit seinem Staabe ein ganzes Dampfschiff monopolisirt

hat und auf eine Woche kein Boot mehr zu haben ist!

Das war eine Regierung, unter der man leben konnte! Wir setzten uns zu unserm Hammelfleische nieder, und in Kurzem trat der Kellner ein.

„Ein Compliment vom Obrist — und da er gehört hat, daß zwei Herren angekommen seien, die mit dem Dampfboote abzugehen beabsichtigen, so freut er sich, Ihnen einen Platz anbieten zu können, wenn Sie mit einem beengten Raume vorlieb nehmen wollen.“

„Nun Hiob, was denken Sie jetzt von England in politischer, moralischer und religiöser Beziehung? Hat nicht die gentlemanische Höflichkeit des Individuums Ihre Ansichten über jeden Gegenstand, der mit den vereinigten Königreichen in irgend einer Beziehung steht, wesentlich verändert?“

„Allerdings!“

„Nun dann, mein lieber Hiob, empfehle ich Ihnen, nie ein Reisebuch zu lesen, ohne an den Rand eines jeden gallsüchtigen Kapitels zu schreiben: „Hat wahrscheinlich seinen Platz auf dem Dampfboote verloren,“ oder: „hatte keinen Senf zu seinem Hammelfleische,“ oder: „konnte kein Pfeffernüßchen für den interessanten kleinen Reisenden finden,“ oder irgend etwas Aehnliches. Verlassen Sie Sich darauf, daß die liebe, köstliche Mrs. Trollope niemals ein so angenehmes

Buch geschrieben haben würde, wenn ihr Bazar in Cincinnati glücklichen Erfolg gehabt hätte."

Wir machten dem Obrist eine Aufwartung und gingen um sechs Uhr Abends an Bord. Ein Theil eines irischen Regimentes bivouakirte auf dem Verdeck und ich habe nie glücklichere Burschen gesehen. Sie hatten ihren neunjährigen Dienst auf den drei canadischen Stationen überstanden und kehrten nun mit Weibern und Kindern und Allem nach dem alten Lande zurück. Quer über das Verdeck war eine Leine gezogen, welche das Hinterdeck für die Officiere versperrte. Die Kranken waren unter den Frauen im Buge des Bootes untergebracht, und das Musikchor stand bereit, um die Abschiedsmelodie von den kalten Küsten Obercanada's zu spielen.

Das Tau war eben gelöst, als ein dreizehnjähriger Knabe den Quai hinab stürzte, mit einem Satze an Bord sprang, das Verdeck von dem einem Ende zum andern durchflog und sich endlich an den Hals eines hübschen Mädchens warf, welches auf den Knieen eines von den Gemeinen saß.

„Mary, liebe Mary!" war Alles, was er aussprechen konnte; sein Schluchzen erstickte ihn.

„Haltet das Tau fest!" schrie der Capitain, der nicht den Wunsch hatte, den unerwarteten Passagier mitzunehmen. Das Boot wurde wieder an den Quai gelegt, und der Knabe erhielt den Befehl an's Land zu gehen. Seine einzige Antwort bestand darin, daß er

sich dichter an das Mädchen schmiegte und seine Thränen verdoppelte, und jetzt wurde der Obrist zu ihm geführt, und die Sache schien einer gerechten Untersuchung sicher zu sein. Die hübsche Canadierin senkte ihren Kopf auf die Brust und schien von streitenden Gefühlen zerrissen zu werden, denn der Soldat stand auf, nahm gegen seinen commandirenden Officier die Mütze ab, hielt aber ihre Hand fest. Der Knabe warf sich vor dem Obrist auf die Kniee, versuchte aber vergeblich zu sprechen.

„Wer ist das, O' Shane?" fragte der Officier.

„Nun mein Schatz, Euer Ehren."

„Und wie kannst Du es wagen, sie an Bord zu bringen?"

„Ach! sie will mit uns nach Irland gehen, Euer Ehren."

„Nein, nein, nein!" rief der Knabe, indem er die Kniee des Obristen umfaßte und schluchzte, als ob ihm das Herz brechen wollte: „sie ist meine Schwester, sie ist nicht seine Frau, der Vater wird sterben, wenn sie geht. Sie kann ihn nicht begleiten, sie soll ihn nicht begleiten!"

Hiob begann zu schnüffeln und ich selbst fühlte eine verdächtige Wärme um die Augen.

„Hast Du eine Frau, O' Shane?" fragte der Obrist.

„Erlauben Euer Ehren, kein Bischen," sagte Paddy. Er war beiläufig erwähnt, ein netter, hübscher

Bursche, wie man nur einen zu sehen wünschen konnte.

„Nun wir werden die Sache gleich abmachen. Steh' auf, mein guter Bursche; komm her mein gutes Mädchen; liebst Du O' Shane genug, um seine Frau zu werden?"

„Ja, gewiß," sagte Mary, indem sie sich die Augen mit dem Rücken ihrer Hand wischte und einen verstohlenen Blick auf den sechs Fuß einen Zoll hohen Riesen warf, der straff, wie eine Pike, neben ihr stand.

„O' Shane, ich erlaube diesem Mädchen nur unter dieser Bedingung mitzugehen, wenn Du sie in dem ersten Orte, wo wir einen Priester finden können, heirathest. Wir werden ihr eine kleine Aussteuer zusammenschießen und ich werde für ihr Wohl sorgen, so lange sie dem Regimente folgt. Was sagst Du dazu, Sir? willst Du sie heirathen?"

O' Shane begann in seiner militairischen Stellung zu schwanken — von einer vollen Frontstellung ging er beinahe in eine Rechtsumkehrt über; er war offenbar überrascht. Die Augen der Gesellschaft waren jedoch auf ihn geheftet und die öffentliche Meinung, welche in den meisten menschlichen Herzen weit stärker ist, als das Gewissen, hatte ihre Wirkung.

„Ich werde es thun, Ew. Ehren,“ sagte er herausplatzend, wie Einer der sich freiwillig zu einem verlorenen Posten erbietet.

Die ganze Gesellschaft weinte wie auf Bestellung. Der Knabe wurde von dem Nacken seiner Schwester gerissen und in den Armen zweier Matrosen an's Land gesetzt und die arme Mary, welche sehr zweifelte, ob sie glücklich oder elend sein sollte, sank auf einen Haufen von Tornistern und vergrub ihre Augen in einem kattunen Taschentuche mit einem darauf gedruckten Plane von London — wahrscheinlich ein Liebespfand von dem trügerischen O' Shane. Ich that mit einem seidenen das Gleiche und Hiob dito, der Obrist und mehrere Officiere detti.

Das Boot ward vom Lande geschoben und die Räder begannen zu plätschern; aber so weit wir seine Stimme hören konnten, folgte uns der Ruf: „Mary, Mary!“

Es hallte die ganze Nacht in meinen Ohren wieder: „Mary, Mary!“

Ich war am Morgen mit Sonnenaufgang munter, und ich entfloh mit Freuden der engen Cajüte, um auf's Verdeck zu gehen. Der Dampfer brauste durch einen spiegelglatten See, und nirgends war Land zu erblicken. Die Soldaten schliefen mit ihren Weibern und Kindern auf dem Verdeck, und die hübsche Entlaufene lag mit ihrem Kopfe auf O' Shane's Brust, und ihre rothen Augen und ihr beschmutzter

Putz zeigten nur zu deutlich, wie sie die Nacht zugebracht hatte. Die arme Mary! ich fürchte, daß sie jetzt schon genug an der Begleitung des Soldaten hat.

Ich trat vor und war nicht wenig überrascht, am Backbord die bewegungslose Gestalt eines sechszehnjährigen indianischen Mädchens zu sehen. Ihr dunkles Auge war auf die Linie des Horizonts, welche wir hinter uns ließen, geheftet, ihre Arme waren auf ihre Brust gekreuzt, und sie schien nicht einmal zu athmen. Ein gewöhnlicher Shawl war nachlässig um sie gehüllt, und ein zweiter Blick verrieth mir, daß sie bald Mutter werden würde. Ihre Füße waren von einem Paar einst prunkenden jetzt aber abgenutzten und zerrissenen, ungemein kleinen Mocassins beschützt; ihre Hände waren zart und dünn, wie es bei ihrer Race ungewöhnlich ist; aber ihre hohlen Wangen und die von einem Ausdruck des Schmerzes erfüllte Stirn verkündete Alles, was ich von der Geschichte der Zärtlichkeit eines weißen Mannes hätte prophezeihen können. Ich kam ihr völlig unbemerkt sehr nahe. Ein kleiner brennender Punkt war in der Mitte der dunkeln Wange bemerkbar, und als ich fest auf sie blickte, konnte ich ein Arbeiten der Muskeln ihrer dunkeln Stirn sehen, welches bei einem Mitgliede eines so zu steinerner Ruhe erzogenen Geschlechts eine ungewöhnliche Gefühlsaufregung verrieth. Ich sah mich nach der Stelle um, wo sie geschlafen haben mußte. Ein

Mantel von Wampum-Arbeit, welcher über einen wirren Gepäckhaufen gefaltet war, und ein brutal aussehender, schlafender Soldat verkündete mir sofort die Hauptsache ihrer Geschichte. Sie that mir in der Seele leid!

„Du kannst den großen Wasserfall nicht mehr hören," sagte ich, indem ich ihren Arm berührte.

„Ich höre ihn, wenn ich daran denke," antwortete sie, und wendete ihr Auge so langsam und mit so wenig Ueberraschung zu mir um, als ob ich schon seit einer Stunde zu ihr gesprochen hätte.

Ich deutete auf den schlafenden Soldaten:

„Gehst Du mit ihm nach seinem Vaterlande?"

„Ja!"

„Bist Du sein Weib?"

„Mein Vater hat mich ihm gegeben."

„Hat er vor dem Priester beim Namen des großen Geistes geschworen, Dein Mann zu sein?"

„Nein!"

Sie blickte aufmerksam in mein Auge, indem sie dies sagte, als ob sie sich vergeblich bemühe, den Sinn meiner Worte zu erkennen.

„Ist er gütig gegen Dich?"

Sie lächelte bitter.

„Warum bist Du ihm dann gefolgt?"

Ihre Augen fielen auf die Bürde, die sie unter ihrem Herzen trug. Die Antwort hätte nicht deutlicher

sein können, wenn sie mit einem Sonnenstrahl geschrieben gewesen wäre.

Ich richtete einige freundliche Worte an sie, und verließ sie, um zu überlegen, wie ich am besten für ihr Glück wirken könne.

Der Sanct Lorenz.

Am dritten Abende waren wir in den Lorenzstrom gekommen, und wanden uns vorsichtig in den Kanal der tausend Inseln hinein. Ich glaube nicht, daß es innerhalb der Kenntniß „der allsehenden Sonne" eine zweite so eigenthümliche und köstlich schöne Stelle giebt. Ich weiß, daß zwischen dem Mississippi und dem Bosphorus keine zweite vorhanden ist, denn ich habe von den Symplegaden westwärts überall gefrühstückt. Die tausend Inseln des Lorenzstrom sind meinem Geiste ebenso eingeprägt, wie die Sterne des Himmels; ich könnte die einen ebensobald vergessen wie die andern. Der Fluß ist halb so breit wie ein See, während der Kanal nur eben das Durchfahren eines Dampfschiffes gestattet. Die Inseln, mehr als tausend an der Zahl, sind eine eigenthümliche Formation von platten rechtwinkligen Felsen, welche mit so zu sagen mathematischer Regelmäßigkeit gespalten

und beinahe bis an die mit der üppigsten Vegetation beladenen Gipfel überströmt sind. Sie sind von verschiedenartiger Größe, aber die meisten von ihnen würden etwa einer Theegesellschaft von sechs Personen Raum geben. Des Wasser ist bis an den Rand derselben tief genug, um ein großes Dampfboot zu tragen, und ein rüstiger Hirsch würde in jeder Richtung von der einen zur andern springen. Das Eigenthümlichste ist das, daß diese kleinen Ebenen von einer fetten Erde bedeckt und mit einem Teppich von Moos und Blumen belegt sind, während ungeheure Bäume in den Spalten wurzeln und ihre Zweige sich mit denen der Bäume auf den benachbarten Inseln verschlingen. Es ist äußerst seltsam, mit einem Dampfboote zwischen ihnen hindurchzugleiten. Die grünen Blätter fegen das Verdeck, und der schwarze Schornstein theilt die herabhängenden Zweige und man kann die Blüthen der Acacie oder die rothen Blumen der Castanien pflücken, wenn man auf dem Taffarell sitzt. Eine Zauberfahrt auf einem Hexendampfer unter den Baumwipfeln eines nie betretenen Waldes könnte nicht neuer und überraschender sei.

Die Einsamkeit und Stille des dämmerigen Wassers wird beständig von dem Plätschern und Springen der Hirsche unterbrochen, die von einer Insel zur andern setzen oder schwimmen — das schnelle, dunkle Canoe eines Indianers gleitet aus einem unsichtbaren Canale hervor und mit einem einzigen

Schlage seines breiten Ruders verschwindet es und ist auch bald selbst dem Ohre verschwunden. Wenn der Schönheit sehende und Natur suchende Geist des Dichters Keats noch auf der Welt existirt, so verwette ich „meine Pickelhaube gegen eine Lehrlingsmütze,“ daß er seine Sommer unter den tausend Inseln des Lorenzstromes zubringt! Ich wollte, wir wären mit unserm Theegeschirr dort, meine süße Rose Mathilde!“

Wir hatten auf dem Quarterdeck gespeist und saßen beim Weine des Obersts, zogen die Ulmenblätter von den Zweigen, wenn sie schelmisch über den Tisch schwebten und lauschten auf das Musikchor, welches Walzer spielte, die wahrscheinlich mit dem eingewurzelten Wahnsinn jedes wilden Hirsches endigten, der an jenem Nachmittag in den Hörbereich des Dampfers Queenston kam. Die Ruder begannen langsamer zu plätschern, und das Boot hielt an der scharfen Seite einer von der größten der schattigen Inseln. Wir wollten ein paar Stunden lang anhalten und Holz einnehmen. Bald darauf waren Alle am Lande, um einen Spaziergang zu machen, und die einzigen Zurückbleibenden waren der Oberst, der durch eine Mandel von Waterlowdenkzeichen gelähmt war, und Dein gehorsamer Diener, Leser, der Etwas auf dem Herzen hatte.

„Oberst wollen Sie mir den Gefallen thun, Mahoney kommen zu lassen? Steward, rufen Sie mir

das indianische Mädchen, welches im Bug des Bootes mit dem Kopf auf den Knieen sitzt.

Sie standen vor uns. —

„Was ist das?“ rief der Oberst, „noch eine? Guter Gott, über die Irländer! Nun Sir, was denkst Du mit dem Mädchen zu thun, nachdem Du sie ruinirt hast?“

Mahoney blickte mit einer wüstlingsartigen Verachtung, welche mein Blut zum Kochen brachte, aus der einen Ecke seines Auges auf sie. Das Mädchen wartete mit einem glühenden aber ruhigen Blicke auf sein Gesicht, der ihn, wenn er eine Seele gehabt hätte, getödtet haben würde, auf seine Antwort. Ihre Lippen waren fest aber nicht zornig auf einander gepreßt, und als der Gemeine da stand und von der einen Seite zur andern blickte, ohne antworten zu können oder zu wollen, unterdrückte sie eine aufsteigende Bewegung und wendete ihren Blick mit einer stolzen Kälte, die einer Medea angestanden haben würde, zu dem commandirenden Officier.

„Mahoney,“ sagte der Oberst streng, „willst Du das arme Mädchen heirathen?“

„Hoffentlich nie, Ew. Ehren.“

Das abgezehrte, herrliche Geschöpf richtete seine belastete Gestalt zu ihrer ganzen Höhe auf und schritt mit einem unhörbaren Murmeln nach dem Bug des Schiffes zurück. Der Oberst setzte sein Gespräch mit Mahoney fort, und der halsstarrige Bursche weigerte

sich immer noch, der armen Indianerin die einzige Vergütung zu gewähren, welche in seiner Macht stand, als sie plötzlich wieder erschien. Der Shawl war nicht mehr auf ihren Schultern; eine grobe wollene Decke war unter ihrer Brust mit einem Wampumgürtel fest gebunden, so daß ihre schöne Büste völlig nackt blieb. Ihre kleinen Füße traten mit der Elasticität eines Leoparden der auf seine Beute springen will, auf's Verdeck, und ihre dunkeln Augen mit ihren starken Wimpern glüheten wie feurige Kohlen. Sie ergriff die Hand des Obersts, drückte einen Kuß darauf, dann einen auf meine, und sprang, ohne einen Blick auf den Vater ihres Kindes zu werfen, mit einem einzigen Satze über Bord. Sie erhob sich sogleich wieder in dem klaren Wasser, schwamm mit kräftigen Streichen nach einer der entferntesten Inseln, wandte sich, an das Ufer gekommen, noch ein Mal um, schritt mit einer Handbewegung weiter und verschwand im dichten Walde.

Die Drohung der Cherokesin.

Die neue Klasse, welche in dem Yale-Collegium in Connecticut im Jahre 18— errichtet wurde, enthielt hundert neumatriculirte Studenten. Es waren junge Männer von verschiedenem Alter und aus allen Ständen des Lebens, aber von weniger verschiedenartiger Miene und Erziehung, als Charactereigenthümlichkeit der weit getrennten Staaten, aus denen sie kamen. In Europa hält man es nicht für sonderbar, daß der Franzose und Engländer, der Deutsche und Italiener verschiedenartige Nationalzüge besitzen; aber ein Amerikaner soll immer so aussehen, wie der andere, obgleich die beiden Personen, zwischen denen die Vergleichung gemacht wird, ebenso weit aus einander und zwischen ebenso verschiedenartigen Breitengraden geboren und erzogen waren, wie der Hochlandräuber und der Brigand von Calabrien.

Ich blickte mit einigem Interesse um mich, als am ersten Morgen des Trimesters der Präsident, die

Professoren und Studenten sich in der Collegiums-kapelle beim Klange der Gebetglocken versammelten, und ich mit den übrigen Füchsen im Seitenflügel stand, wo wir mit unsern bunten und bis jetzt noch unclassischen Köpfen und Kleidungsstücken die langen Reihen der ältern Klassen schlossen. Die bärenbraune Sonne von Georgien, welche kein Studium gebleicht hatte, lag noch dunkel und tief auf den Wangen des Einen; der durch die träge Haltung erkennbare gebietende Blick verrieth bei einem Andern den jungen Bewohner von Carolina und Sclavenbesitzer; ein grüner Pelz verbrämter Rock mit blanken Knöpfen, welcher weniger vom Schneider, als von der herkulischen Gestalt, die ihn übergezogen hatte, geformt war, besaß in seinem Aussehen eine Spur von Kentucky; die weiße Haut und das rothe oder roth-blonde Haar, der kalte Ausdruck, der steife schwarze Rock und die ernsthafte Aufmerksamkeit für den Gottesdienst verkündete den Puritanersohn von Newhampshire oder Vermont, und in seinem gut passenden Rock stand als Stutzer der Klasse der schlanke, hauptstädtische Newyorker mit auf seine weibischen Lippen geschriebenem festen Glauben an seinen Schneider und sich und einem gelegentlichen Blicke auf Rock und Schultern seiner Nachbarn.

Endlich von den Blicken einiger älteren Studenten, die sich an meinem einfältigen neugierigen Gaffen belustigten, wendete ich meine Aufmerksamkeit mei-

ner unmittelbaren Nachbarschaft zu. Ein junger Mann mit kurzem, lockigem, braunem Haar, der etwas untersetzt war, aber eine gewisse Entschiedenheit und Kräftigkeit auf seiner Lippe hatte, die mir augenblicklich auffiel und gewissermaßen ein Vertrauen in sich auszudrücken schien, welches seine Kleider unterstützten, stand mit dem Rücken gegen die Kanzel, einem Fuße auf einem Sitze und seinem Ellenbogen auf dem Kniee. Er schien sich sofort an die Umgebungen gewöhnt zu haben und über Erstaunen und Theilnahme hinaus zu sein. Da es in dem Collegium Gebrauch war, sich beim Gebet in alphabetischer Ordnung zu setzen, und er aller Wahrscheinlichkeit nach für die nächsten vier Jahr mein Nachbar in der Kapelle und Halle sein sollte, dachte ich etwas mehr, als ich sonst gethan haben würde, über sein Gesicht und Benehmen nach, und als der Präsident zu seinem Amen kam, gelangte ich zu dem Schlusse, daß Mr. S.'s böser Wille sehr demonstrativ und unbehaglich zu ertragen sein würde, wenn er auch vielleicht zur Freundschaft große Fähigkeiten besaß.

Das Trimester nahm seinen Fortgang, die Politik der kleinen Republik gährte; und als der erste Schein verschwand, Jedes Eigenthümlichkeiten sich durch Reibungen abnutzten oder durch vertraulichen Umgang entwickelten, sanken oder stiegen die verschiedenen Mitglieder der Klasse in der allgemeinen Schätzung, und die Abstufung von Talent und Eifer wurde leich-

ter und bestimmter. Die Südländer und Nordländer, wie sie genannt werden, entdeckten bald, gleich Denen, die ihnen vorausgegangen waren, daß sie keine gemeinschaftlichen Eigenschaften besaßen und den geheimen Gesellschaften, welche bei den Studenten jener Universität existiren, schloß Jeder seine eigenen Landsleute aus. Der Sohn von Carolina oder Georgien, der sein Leben in einer Pflanzung und von der Gesellschaft ihm Gleichstehender abgeschlossen zugebracht hatte, erkannte bald den Werth seiner ritterlichen Haltung und graciösen Indolenz in der muntern Gesellschaft, durch welche sich die Stadt auszeichnete, während der Vermonter oder der Sohn des weißen Berges, der „unmodisch gemacht" und auf einem Teppich unbehaglich war, eine andere Richtung des Ehrgeizes nahm und sich mit dem Vorzuge angeborener Geduld und Ausdauer zu dem Studium niedersetzte, welche, wie er am Ende finden sollte, von besserem Erfolge sind, selbst beim Wettrennen um die Gunst einer Dame.

Jene Fuchsklasse war die einzige Republik, welche ich je gekannt habe. Es war eine offene Arena, und weder in der Politik, noch in der Gesellschaft, noch in der Natur, noch in der Liebe, noch in der Religion habe ich nach vielen Forschungen in der ganzen Welt das gleiche ehrliche Spiel oder gute Gefühl gefunden. Sprecht mir nicht von unserer Republik! — ihre Gesellschaft ist das Mark und die Galle der schlimm-

sten Aristokratie. Sprecht mir nicht von der Republik der Wissenschaft! — Die beiden Gräber an der Pyramide des Cajus Cestius spotten ihrer; — von der Liebe! — von der Religion! Was wird so viel gekauft und verkauft, wie das, was den Namen der erstern trägt? was wird von den Ränkesüchtigen so sehr zu einem Fallstrick und einem Werkzeuge gemacht, wie das Letztere? Aber hier, wo wir eine stets gütige und väterliche Regierung über uns hatten, wo uns keine Gunstbeweise und kein Recht versagt wurde, war es bei jeder möglichen Gleichheit unter den Mitbewerbern — Alter, frühere Erziehung und vor allem weltliche Stellung — eine Arena, in der ein edler Geist mit einer Hingebung des Herzens und der Glieder ringen konnte, die er vielleicht nie wieder in der Welt kennen sollte. Da jedes Individuum nach der Schätzung, welche es von seinen Genossen erzwingt, steigt oder fällt, giebt es keine zweite solche Schule der Ehre; da jeder unter den Preisen der Gelehrsamkeit von dem Ernstesten bis zum Leichtesten nach Demjenigen strebet, welches seinem Geiste am angemessensten ist, und am Ziele ebenso willkommen erscheint, so giebt es keine Entschuldigung für den Faullenzer. Von den Gefühlen, die das Herz in unserer Jugend anregen — von den wenigen — den sehr wenigen, die keinen Rückschlag haben und keine Reue zurücklassen — ist dieser Absprung von dem Aufbruchsposten des Geistes, dieses erste Ausbreiten der ermuthigten

Schwingen in dem freien Himmel des Gedankens und Wissens in meiner eigenen geringen Erfahrung als das Freudigste und Unvermischteste berichtet. Derjenige, welcher seine Ehre mit den Werkzeugen des politischen Ehrgeizes besudelt — Derjenige, welcher seine Seele auf die Liebe einer religiösen Secte gestützt hat — Derjenige, welcher in der größern Arena des Lebens geliebt, gehofft und vertraut hat -- muß auf Tage, wie diese, zurückblicken, wie der Adler, dem die Schwingen gebrochen sind, auf den Himmel, wie das gezähmte Pferd des Indianers auf die Prairie.

Newhaven ist nicht blos der Sitz einer Universität; es ist eine Hauptstadt der Erziehung. Die ungemeine Schönheit der Stadt, mit ihren laubigen Straßen und sonnigen Gärten, die feine Bildung der Gesellschaft, ihre centrale Lage und Zugänglichkeit, und die Leichtigkeit, die Vorlesungen der Collegiumsprofessoren zu besuchen, machen sie in jeder Hinsicht zu einem höchst wünschenswerthen Erziehungsorte. Unter andern stehen die Mädchenschulen des Ortes in großem Rufe, und dies, was in Europa oder bei einem europäischen Gesellschaftszustande wahrscheinlich ein Uebel sein würde, ist wegen des einfachen und freien Characters der Sitten in Amerika ein entschiedener Vorzug. Die Töchter der ersten Familien des Landes werden hierher gesendet, auf zwei, drei und selbst vier Jahre der ausschließlichen Sorge des Hauptes der Anstalt anvertraut und gehen (was eins von den

Vorrechten und einer von den Vorzügen der Schule ist) unbeschränkt mit der allgemeinen Gesellschaft der Stadt um, deren männlicher Theil natürlich hauptsächlich aus Studenten besteht. Ein behaglicherer und unbeschränkterer Verkehr existirt in keiner Gesellschaft der Welt, und in keiner Gesellschaft, die ich je gesehen habe, ist der Standpunkt der Sitten so hoch und untadelhaft. Oftmals bilden sich Liebesverhältnisse, von denen man nichts Böses denkt, und wenn nicht eine sehr starke Ungleichheit oder Einwendung existirt, so wird dem gewöhnlichen Verkehr zweier Liebenden kein Hinderniß in den Weg gelegt; die Dame kehrt zu ihrer Familie zurück und der Student verschwindet mit seinem Diplom, und sie kommen wieder zusammen und heirathen einander, — wenn sie wollen. Wenn sie es nicht thun, so steht die Dame auf dem Ehestandsmarkte noch ebenso wie sonst, und der Herr leidet (seinem Pferde unähnlich) deshalb, weil er auf seinen Knieen gewesen ist, noch keinen Schaden.

Gleich dem schwarzen Faullenzer beim Turnier schien mein Freund St. John bei den verschiedenen Beschäftigungen der Universität eher ein Zuschauer, als ein Mitspielender zu sein. Eine plötzliche Einmischung in einen Streit, bei welchem ein Klassenkamerad gegen eine Uebermacht ankämpfte, klärte die Klasse über seinen Muth und seine persönliche Kraft auf. Er sagte seine Pensa mit der Miene eines Mannes her, der sich wegen so leicht erringbarer Aus-

zeichnung selbst verachtet, er kleidete sich einfach, aber mit instinctmäßigem Geschmacke, und als das erste Trimester zu Ende war, hatte er, obgleich er vor aller Vertraulichkeit zurückwich und mit seinen Büchern und einer Art Trapperhund, den er aus dem Westen mitgebracht hatte, allein lebte, eine Herrschaft in der Klasse erlangt, die Keiner zu erklären vermochte, der aber Alle unbedenklich beistimmten.

Wir kehrten nach unserer ersten kurzen Ferienzeit zurück, und unter meinen hundert Klassengenossen, gab es nur einen, den ich mit großen Vergnügen wiedersah. St. John hatte die Ferien auf seinem Zimmer zugebracht, und meine offenbare Freude über das Zusammentreffen mit ihm, schien zum ersten Male sein Herz gegen mich zu öffnen. Er lud mich ein, bei ihm zu frühstücken. In Folge einer einem Fuchs selten gewährten Gunst hatte er eine Wohnung in der Stadt, während die übrigen Mitglieder der Klasse mit einem Stubenburschen im Collegiumsgebäude wohnen mußten. Ich fand seine Zimmer (ich war der Erste der Klasse, welcher sie betrat) luxuriöser möblirt, als ich von der Einfachheit seines äußern Lebens erwartet hatte, aber seine Bücher, deren nicht viele, die aber ausgewählt, und (was in Amerika ein kostspieliger Luxus ist) in der besten englischen Ausgabe und prächtig gebunden waren, erregten meinen Neid und meine Ueberraschung am meisten. Wie er in den Wäldern des Westens Neigungen von solcher Uebercivilisation angenommen

hatte, war ein Räthsel, dessen Lösung noch bevorstand.

Am äußersten Ende eines grünen Heckenweges am Saume der fashionablen Vorstadt von Newhaven stand ein weitläufiges altes Haus, welches wahrscheinlich zu der Zeit erbaut worden war, wo das Vieh Mynheer's auf den Wiesen gras'te, wo gegenwärtig die Stadt steht. Es war eine Wildniß von unregelmäßigen Zimmern, von keiner beschreibbaren Form in seinem Aeußern und ging mit seinem südlichen Balkon auf die Bucht. Der Sund von Longisland, die große Straße von dem nördlichen atlantischen Meere nach New-York lag in einer Abwechselung von Blei und Silber (öfter aber war das glänzende Metall, denn das Klima ist göttlich) zwischen der gekräuselten Lippe der Bucht und der endlosen sandigen Küste der etwa sechs Stunden entfernten Insel. Der Zug der Schiffe und Dampfböte stahl sich mit unbemerkbarer Geschwindigkeit vorüber, das unabläßige Glockengeläute der Collegiumskuppel kam gedämpft durch die Bäume hinter dem Hause, und an einem goldenen Herbsttage, wo ich und St. John warteten, bis die schwarze Agathe kommen würde, um uns auf unser Klingeln einzulassen, entlockte uns die in Sonnenglanz getauchte Klippe des östlichen Felsens mit ihrer Tiara von blutrothen Ahornbäumen, die wie eine Türkenfahne im Lichte wallten, den Wunsch nach einem Spaziergange und einem Feiertage. Ich werde später

mehr von dem amerikanischen October zu sprechen haben, aber jetzt, während ich daran denke, wünsche ich meinen eigenen Glauben zu erwähnen, daß wenn wir, wie die Philosophie annimmt, schon eiumal gelebt haben — (wenn

„. . . unser Stern
„ist unter, früher schon, gegangen
„und kommt aus weiter Ferne)

sicherlich in Tagen, wie der, dessen ich mich jetzt erinnere, und den ich beschreibe — die von Heiterkeit erfüllt, sonnig, wie der Gipfel des Olymps, himmlisch rein, heilig und mehr kräftigend und berauschend als üppig oder balsamisch sind; in der Art von Luft, welche die Engelgäste nach den Zelten Abrahams mitgebracht haben mögen — an solchen Tagen meine Erinnerungen über die dunkle Schwelle des Lebens zurückgehen — und daß es nur an solchen Tagen geschieht. Es ist der Versetzung unserer Jugend und unserer Hausaltäre in ein sonnigeres Land werth, wenn es auch nur jene unsterbliche Offenbarungen zur Folge hätte.

Wenige Minuten nach dieser Zeit waren in Mrs. Ilfrington's Gesellschaftszimmer die sechs bis sieben jungen Damen meiner besonderen Bekanntschaft unter ihren Zöglingen, von denen die eine vor Kurzem erst angekommen und der Gegenstand meiner Neugier und Bewunderung war, versammelt. Es war der einzige Tag in der Woche, an welchem Morgenbesucher zugelassen wurden, und ich kam, um einer unerwarteten

Bitte meines Freundes, ihn dem angenehmen Kreise der Mrs. Ilfrington vorzustellen, zu entsprechen. Die treffliche Dame hatte Gelegenheit genommen, mir als einem Hauptfreunde ihrer Familie vor ein paar Wochen den neuen Ankömmling, von dem ich oben gesprochen habe, vorzustellen, — eine Abweichung von der gewöhnlichen Regel des Etablissements, in der, wie ich fühlte, ein Complim entlag, und die mir, wie ich annahm, den stillschweigenden Anspruch verlieh, mich so tief, als ich es für angenehm erachtete, in die Schicksale der jungen Dame zu mischen. Die Neuangekommene war die Tochter eines indianischen Häuptlings und hieß Nunu.

Das Unrecht, welches die Civilisation den Ureinwohnern von Amerika zugefügt hat, ist in den vereinigten Staaten ein Gegenstand dichterischer Gefühle und wird noch endlich zur Poesie der Nation werden. Gegenwärtig nimmt die Ansicht zuweilen eine greifbare Gestalt an, und die Sendung der Tochter des Cherokesen-Häuptlings nach Newhaven, um dort auf Kosten der Regierung erzogen zu werden, und mehrerer junger Männer von derselben hohen Geburt auf verschiedene Universitäten, wird unter den Beweisen aufgezählt werden, welche die Geschichte dafür bietet, daß wir nicht ohne ein Gefühl des Bedauerns die Gebeine ihrer Väter auf unsern Feldern umgepflügt haben. Nunu war unter der Obhut einer Missionarin, deren Schülerin sie in einer der einheimischen Schulen des Westens gewesen war, in die Seestadt gekommen, und

sollte, obgleich die Tochter eines Häuptlings, als Lehrerin zu ihrem Stamme zurückkehren, wenn sie sich einige von den höheren Fertigkeiten ihres Geschlechts angeeignet haben würde. Sie war eine gelehrige Schülerin, aber die Trauer, welche sich ihrer bemächtigte, wenn sie nicht bei ihren Büchern war, hatte Mrs. Ilfrington bewogen, die Wirkung zu versuchen, welche die Gesellschaft auf sie üben würde. Daher rührte mein Vorrecht, ihr Erscheinen im Gesellschaftszimmer zu erbitten.

Während wir in dem abwechselnden Schatten und Sonnenscheine dahin wanderten, war ich ein Wenig über den Mangel an Theilnahme und die alltägliche Weise, auf welche St. John meine lebhaften Beschreibungen von der persönlichen Schönheit der Cherokesin aufgenommen hatte, pikirt.

„Ich habe mit dem Stamme gejagt," war seine einzige Antwort, „und kenne seine Züge."

„Aber sie ist ihnen nicht ähnlich," antwortete ich mit einiger Ungeduld, „sie ist das schöne Ideal einer Rothhaut, aber mit den sanften Zügen einer Araberin oder Aegypterin. Sie ist eher biegsam als aufrecht zu nennen, und hat keine höheren Backenknochen, als die Gypsvenus in Ihrer Wohnung. Wenn nicht das leuchtende Feuer in ihren Augen wäre, so könnte man sie in ihren statuenartigen Attitüden für eine unsterbliche Bronzegestalt der Cleopatra halten. Ich sage Ihnen, sie ist göttlich."

St. John rief seinem Hunde, und wir kamen auf den grünen Weg oberhalb des Seestrandes, wo wir Mrs. Ilfrington's Haus erblickten, und hiermit eröffnet sich ein neues Kapitel meiner Geschichte.

Ich habe auf den Gemälden Paul Veronese's und Rafael's, trotzdem, daß ihre Farben von der göttlichsten Zeit der venetianischen und römischen weiblichen Schönheit begeistert worden zu sein scheinen, kaum so viel schöne Frauen von so verschiedenen und vollkommenen Charakteren gesehen, als während meines zweiten Universitätsjahres unter dem Dache der Mrs. Ilfrington versammelt waren. Sie gingen graciös und engelhaft auf ihren Abendspaziergängen umher, und sie ergossen, wie die jungfräuliche Perle der See, das Licht ihrer Schönheit auf die vegetirenden Austern um sie her, und noch kein Taucher aus der feinen Welt hatte ihnen ihren Werth gelehrt. Damals war ich selbst über die Stufenleiter der Schönheit in Unwissenheit, aber ihre Züge sind in mein Gedächtniß gegraben und ich habe unwillkürlich die am meisten verehrten und höchstgeborenen Damen jedes Hofes von Europa nach diesem Maßstabe geprüft und sie mangelhaft gefunden. Königin beider Sicilien, Du Schönste in Deinem Reiche des Sonnenscheins und der Liebe! Bleiche, durchsichtige Prinzessin, — Perle des Hofes von Florenz, — die unsere Augen mehr für die Gestalten des Himmels heranzieht, als die unsterblichen Schöpfungen an den Wänden des Pittipalastes! —

Zigeunerin des Pactolus! — Jüdin des thracischen Gallipolis! — glänzender, hochbegabter Polarstern der englischen Aristokratie! — Ihr seid fünf Frauen, die ich auf den Weltwanderungen ebenso vieler Jahre gesehen habe, dennoch aber, wenn auch Eure Bilder, mit lebenden Farben gemalt, in meinem Gedächtnisse thronen, und der Stolz des Ranges und der Pracht über die meisten von Euch geworfen ist, wie ein erhebender Zauber, gehe ich zu den Schülerinnen der Mrs. Ilfrington zurück, und (lächelt, wenn ihr wollt!) sie waren ebenso lieblich und majestätisch und der Anbetung der Welt ebenso würdig.

Ich stellte St. John den jungen Damen vor, als sie herein kamen. Da ich ihn bisher nur in Gegenwart von Männern gesehen hatte, war ich etwas neugierig, ob sein eigenthümliches Aplomb ihm beim andern Geschlechte, über welches er, wie ich wußte, nur sehr geringe Erfahrungen besaß, ebenso gute Dienste leisten würde. Meine Aufmerksamkeit wurde, in dem Augenblicke, wo ich seinen Namen vor einer lieblichen kleinen Georgierin mit Augen, die von dem flüssigen Sonnenschein des Südens erfüllt waren, erwähnte, durch ein plötzliches Freudengebell des Hundes, der in der Halle zurückgeblieben war, zerstreuet, und als sich die Thüre öffnete und die schlanke, graciöse Indianerin in das Zimmer trat, sprang das für gewöhnlich ungesellige Thier ebenfalls herein und verschwendete Liebkosungen an sie und schien von dem Ent-

zückungen des Wiederfindens toll geworden zu sein. Ueber der Verwirrung, welche eintrat, während der Hund aus dem Zimmer geschafft wurde, hatte ich abermals den Augenblick versäumt, um St. John's Benehmen zu beobachten, und bei Mrs. Ilfrington's Eintritt saß Nunu ruhig am Pianoforte, und St. John sprach ruhig und leise mit der leidenschaftlichen Georgierin.

„Ich muß meinen Hund entschuldigen," sagte St. John, indem er sich graciös gegen die Herrin vom Hause verbeugte, „er ist von Indianern erzogen worden, und der Anblick einer Cherokesin erinnert ihn gleich seinem Herrn an glücklichere Tage."

Nunu wendete ihm schnell ihre Augen zu, begann aber sofort ihr dem Anscheine nach tiefes Studium der Figuren auf dem Kidderminsterteppiche von Neuem.

„Sie kommen zur rechten Zeit meine Herren," sagte Mrs. Ilfrington, „wir nehmen Sie zu einem botanischen Spaziergange in unsern Dienst. Mr. Slingsby hat Zeit, und wird sicher entzückt sein. Soll ich für Sie das Gleiche sagen, Mr. St. John?"

St. John verbeugte sich, und die Damen verließen das Zimmer, um ihre Hüte zu holen — Mrs. Ilfrington war die Letzte. Die Thür hatte sich kaum geschlossen, als Nunu wieder erschien und mit einem plötzlichen Gefühle beim ersten Schritte über die

Schwelle anhaltend, St. John, offenbar von mächtigen Empfindungen bewegt, anblickte.

„Nunu," sagte er, indem langsam und widerstrebend ein Lächeln auf seine Züge trat, und er hielt ihr mit der Miene eines Mannes, der eine Beleidigung verzeiht, die Hand hin.

Sie sprang wie ein Wind an seine Brust, und zwischen ihren einander schnell folgenden Küssen kamen die liebkosenden Worte ihrer Muttersprache in Tönen heraus, die ich nur an ihrem leidenschaftlichen Accent erkannte. Die Sprache des Herzens ist allgemein.

Die schönen Schülerinnen kamen eine nach der andern herein und wir befanden uns bald auf dem Wege über die grünen Felder nach dem blumenbedeckten Abhange des östlichen Felsens. Mrs. Ilfrington's Arm und Unterhaltung war mir zugefallen, und St. John wanderte mit den übrigen Mitgliedern der Gesellschaft, wurde aber besonders vom Miß Temple verfolgt, deren Taufname Isabella war und deren christliche Liebe kein Mitleid für gebrochene Herzen besaß.

Die geselligsten Individuen waren auf eine Zeit lang Nunu und Lash. Die Vergangenheitserinnerungen des Hundes schienen, gleich denen weiserer Thiere, angenehmer zu sein, als die Gegenwart. Die Cherokesin setzte Mrs. Ilfrington durch eine Freude und Munterkeit, welche sie noch nie gezeigt hatte, in Erstaunen — bald überholte sie den Hund im vollen Jagen, bald setzte sie sich athemlos auf eine grüne Rasenbank, wäh-

rend das unhöfliche Geschöpf sie mit seinen Liebkosungen überschüttete. Die Scene gab zwischen der gut unterrichteten Dame und mir Veranlassung zu einer Discussion über die eigenthümliche Kraft kindischer Erinnerungen, indem die außerordentliche Vertraulichlichkeit zwischen der Indianerin und dem Trapperhunde ihr wenigstens genügend durch diese Anziehungskraft erklärt wurde. Wenn sie Nunu vor einer halben Stunde an die Brust meines Freundes hätte springen sehen, so würde sie vielleicht ihre Proposition noch um einen wesentlichen Punkt vermehrt haben. Wenn der Hund und die Indianerin nicht alte Freunde waren, so waren es die Indianerin und St. John gewiß.

So gut ich die Bewegungen zweier vor mir gehender Personen beurtheilen konnte, rückte St. John in der Gunst und Bekanntschaft der anmuthigen Georgierin schnell vor. Ihre südliche Indolenz war in Mrs. Ilfrington's Augen wahrscheinlich eine Entschuldigung dafür, daß sie sich schwer auf den Arm ihres Begleiters stützte; aber bei einer kurzen Pause im Spaziergange entledigte sich die launische Schönheit der bunten Schärpe, welche um ihre Schultern geflattert hatte, und band sie neckisch um seinen Leib. Dies war für den ersten Tag einer Bekanntschaft doch etwas stark, und Mrs. Ilfrington hegte diese Ansicht.

„Miß Temple!“ sagte sie, indem sie auf die junge Dame zuschritt, um ihr einige tadelnde Worte in das Ohr zu flüstern.

Ehe sie noch einen zweiten Schritt gethan hatte, sprang Nunu, von dem Hunde gefolgt, mit dem sie einen Schmetterling gejagt hatte, über die niedrige Hecke, setzte mit feuersprühenden Augen auf St. John zu, zerriß die Schärpe in Fetzen und trat zitternd und bleich auf die seidenen Stücke.

„Madame," sagte St. John auf Mrs. Ilfrington zuschreitend, nachdem er einen Blick der Ueberraschung und des Mißfallens auf die Cherokesin geworfen hatte, „ich hätte Ihnen schon früher sagen sollen, daß Ihre Schülerin und ich nicht neue Bekannte sind. Ihr Vater ist mein Freund, ich habe mit dem Stamme gejagt und Nunu bis jetzt als ein Kind betrachtet. Sie werden mir hoffentlich glauben, wenn ich Ihnen sage, daß mich ihr Benehmen überrascht, und ich versichere Ihnen, daß der Einfluß welchen ich vielleicht auf sie habe, nur Ihren Wünschen gemäß geübt werden soll."

Sein Ton war kalt und Nunu hörte ihn mit zusammengepreßten Lippen und gerunzelter Stirn an. —

„Haben Sie sie seit ihrer Ankunft gesehen?" fragte Mrs. Ilfrington.

„Mein Hund brachte mir gestern die erste Nachricht von ihrer Anwesenheit. Er kehrte von seinem Morgenspaziergange mit einer Wampumschnure um den Hals, welche das Zeichen des Stammes trug, zurück. Es war ein Geschenk von ihr," fügte er, den

Kopf des Hundes streichelnd hinzu, und blickte mit einem mildern Ausdrucke auf Nunu, welche den Kopf auf den Busen sinken ließ, und in Thränen weiter ging.

Die Kette der grünen Berge hält nach einem 500 Meilen langen Galopp von Canada bis Connecticut plötzlich am Strande des Sundes von Longisland an, und bäumt sich mit einer gesträubten Mähne von Fichten 300 Fuß hoch in die Luft, als ob sie mitten in ihrem Laufe von der See zurückgeworfen worden wäre. Wenn man am Rande dieses steilen Abgrundes steht, so hat man die kahle Oberfläche des Felsens beinahe senkrecht unter sich, und von den zerrissenen Massen zu seinen Füßen breitet sich eine smaragdgrüne Wiese mit einem krystallenen Bache aus, über den sich in der Entfernung von ein Paar Meilen die Thürme der Universität aus einem dichtgedrängten Ulmenwalde erheben. Hinter dem Rande des Abgrundes beginnt ein wilder Forst von Schirlingstannen und Fichten, der auf seiner nördlichen Seite von einem Bergstrome durchpflügt wird, dessen im Sommer trockenes und von Bäumen überhangenes Mergelbett als Pfad und Führer von der Ebene nach dem Gipfel dient.

Das Alterthum geht in Amerika nicht weiter zurück, als bis zu den Tagen Cromwell's, und der östliche Felsen ist bei uns ein Boden der Sage — denn hier hatten sich die Königsmörder Whalley und Goffe

versteckt, und an den glimmenden Holzfeuern von Connecticut werden noch mehr als eine Schaudergeschichte von ihnen erzählt. Um den Historiker nicht zu berauben, will ich nur sogleich sagen, daß dieser höhlenartige Pfad in den freien Sommernachmittagen der Spaziergang der meisten dichterischen und sonst gutgesinnten Studenten, und an dem Tage, von welchem ich spreche, der der Mrs. Ilfrington und ihrer siebenundzwanzig liebenswürdigen Schülerinnen war. Die freundliche Herrin der Schule schritt mit Unterstützung meines Armes hinauf und St. John zog wacker zwischen Miß Temple und einer dicken jungen Dame mit einem angehenden Asthma. Nunu war nicht wieder erblickt worden, seit sie beim Hinaufspringen der erste Büschel von herabhängenden Blüthen unsern Augen verbarg.

Die paar Stunden des schief hereinkommenden Sonnenscheins, welcher von Westen her über den Gipfel der Klippe ergossen wurde, waren hinreichend gewesen, um ein feines seidenartiges Moos zu bewegen, seine Fasern und kleinen Blüthen über einen Teppich von dichten Fichtenzapfen zu ziehen, und wenn man aus dem braunen Schatten des Waldes kam, stand man auf einer grünen Terrasse, wo man das Laub der Bäume über sich, einen Elfensammt unter sich und vor sich eine Aussicht hatte, zu deren Betrachtung Ihr gut thun werdet, eine Land- oder Seereise zu machen, wenn Ihr nicht in Eurer Un-

wissenheit sterben wollt. Als wir hinauf kamen, lag Nunu am Rande des Abgrundes und blickte nachlässig auf die Gewässer des Sundes, als ob sie das Kommen oder Gehen eines Freundes unter den weißen Segeln, die seinen Busen überdeckten, beobachtete. Wir kamen schweigend wieder zu Athem und ich war vielleicht unter der ganzen Gesellschaft der Einzige, der mit Bewunderung auf die schlanke, sorglose, graciöse Gestalt blickte, die in der Attitüde eines griechischen Hermaphroditen auf dem Felsen vor uns lag. Ihre Augen waren feucht und bewegungslos in sich gekehrt, ihre Lippen nur eben bemerkbar zu einem Ausdrucke von Stolz und Schmerz gekräuselt, ihre kleinen Hände in dem Moose vergraben und geballt, und ihr linker Fuß und Knöchel, die Modelle einer köstlichen Symmetrie waren, ragten nachlässig unter dem Kleide hervor, indem die hohe Spanne zurückgebogen war, als ob sie sich eben wieder von einem Sprunge erholte.

Die kokette Georgierin trieb ihr Spiel gut. Sie hatte mit ächt weiblicher Pikirtheit ihre Aufmerksamkeiten gegen meinen Freund von dem Augenblicke an verdoppelt, wo sie fand, daß es einer Andern ihres Geschlechts Schmerzen bereitete, und St. John schien gleich den meisten Männern Nichts dagegen zu haben, seiner Eitelkeit einen neuen Altar errichtet zu sehen, wenn auch ein Herz, welches er bereits gewonnen hatte, von dem Weihrauch erstickt wurde. Miß Temple war sehr schön: ihre Haut von dem undurchsichtigen

und patricischen Weiß, welches man am meisten in den Breiten Asiens findet, war nur eben bemerklich gegen die Mitte der Wange hin von einer Röthe angehaucht, die wie Sonnenschein durch das dicke weiße Blumenblatt einer Magnolia aussah. Ihre Augen waren nußbraun und mit ebenholzschwarzen Wimpern versehen, die den Ausdruck der Leidenschaft und der Trauer tausendfach verstärken. Ihre Zähne glichen Streifen aus dem Kelche der Lilie, und sie war talentvoll, graciös, bezaubernd und eine vollkommene Kokette. St. John war räthselhaft, romantisch aussehend, genial, und für jetzt eben das einzige Opfer in ihrer Nähe.

Er bewunderte gleich allen Männern die Eigenschaften, welche die schöne Isabella für ihr eigenes Geschlecht unliebenswürdig machten, und gab sich, wie es alle Männer thun, als ruhige Beute dem Zauber hin, dessen Quelle, wie er wußte, die Eitelkeit der Zauberin war.

Eine Rippe des Berges bildet in einiger Entfernung rückwärts von dem Abgrund einen natürlichen Sitz, und hier saß Miß Temple im Triumph darüber, daß sie Aller Augen auf sich und ihren gezähmten Löwen gezogen hatte. Ihr Schooß war voller unterwegs gepflückter Blumen und ihre Hände beschäftigten sich mit der Anordnung eines Bouquets, dessen Bestimmung noch ein Geheimniß war. Nächst ihrer eigenen Liebe gefällt den Damen auf Erden Nichts

besser, als das Befördern oder Hemmen der Liebe Anderer. Während die Veilchen oder die bereits welken Waldblumen kokett von den schlanken Fingern gewählt oder verworfen wurden, hätte die Sonne gleich einem Pendel sich nach dem Osten zurückbewegen können, und jene siebenundzwanzig Mädchen würden ihre schöne Schulkameradin noch ebenso ausschließlich beobachtet haben. Nunu wendete endlich langsam den Kopf um und blickte schweigend zu. St. John lag zu den Füßen der Georgierin und schaute mit einer keineswegs zweideutigen Bewunderung von den Blumen auf ihr Gesicht und von ihrem Gesichte wieder auf die Blumen. Mrs. Ilfrington saß abseits und war ganz mit der Beendigung einer Skizze von Newhaven beschäftigt, und ich, bei dem die Beobachtung der Empfindungen der Cherokesin ein peinliches Interesse erregte, saß, mit dem Rücken an den Stamm einer Schierlingstanne gelehnt, als einziger Zuschauer, der das Drama vollkommen begriff, da.

Endlich wurde eine wilde Rose in die Mitte des Bouquets gelegt, ein Stengel Bandgras, um ihm Gracie und eine Spitze zu geben, hinzugefügt; und es fehlte nur noch ein Faden. Die Strickbeutel wurden durchsucht, die Taschen umgewendet, aber nirgends war ein Band zu finden.

„Warten Sie," sagte St. John, indem er aufstand, „Lash, Lash!"

Der Hund kam gesprungen und legte sich vor seinem Herrn nieder.

„Wird eine Wampumschnur genügend sein?“ fragte er, indem er in dem langen Haar am Halse des Hundes nachfühlte, und ein schönes Band von köstlich zusammengestellten Perlen losknüpfte.

Der Hund knurrte und Nunu schnellte wie eine Natter in die Höhe, trat in die Mitte des Kreises, erfaßte den Wampum, als er ihn ihrer Nebenbuhlerin reichte, rief den Hund und befestigte das Band wieder um seinen Hals. Die Damen erhoben sich bestürzt, die Kokette erbleichte und hing sich an St. John's Arm, der Hund stand mit aufgesträubtem Haar dicht vor ihr in einer trotzigen Haltung, und die stolze Indianerin, deren eigenthümliche Schönheit sich durch ihre Entrüstung noch höher entwickelte, glich mit ihren weit geöffneten Nüstern und ihren beinahe feuersprühenden Augen, einem jungen Drachen, welcher bereit war, sie mit einem Blicke zu tödten.

St. John kam nach einem Augenblicke des Erstaunens wieder zu sich, ließ den Arm der Miß Temple los und rief seinen Hund.

Die Cherokesin klopfte dem Thiere auf den Rücken und redete in ihrer Muttersprache zu ihm, und als St. John immer näher kam, richtete sie sich zu ihrer vollsten Höhe auf, stellte sich vor den Hund, der knurrend vor seinem Herrn zurückwich, und sagte, während

sie ihre Arme kreuzte, zu ihm: „Der Wampum ist mein!“

St. John erröthete vor Scham bis an die Schläfe.

„Lash!“ rief er, mit dem Fuße stampfend und versuchte ihn von seiner Beschützerin hinwegzuschrecken.

Der Hund heulte und schlich mit vor Furcht eingezogenem Schweife dem Abgrunde zu und St. John schoß plötzlich an Nunu vorüber, erfaßte ihn am Abgrunde und hielt ihn an der Kehle nieder.

Im nächsten Augenblicke schreckte ein Entsetzensschrei der Mrs. Ilfrington, welchem ein Echo aus sämmtlichen Kehlen der Anwesenden folgte, den rauhen Kentuckier zurück.

Die junge Cherokesin hing mit der einen Hand an einer jungen Esche und mit auf einem hervorspringenden Felsenstücke ruhender Fußspitze über dem Abgrunde, wo sie sich mit vollkommener Leichtigkeit und mit der ganzen Entschlossenheit ihrer eisernen Race auf den Lippen festhielt.

„Binde ihm den Wampum wieder an den Hals!“ rief sie mit einer Stimme, die uns durch ihre unterdrückte Heftigkeit bis in das innerste Mark drang, „oder mein Blut laste auf Deiner Seele!“

St. John warf die Schnur dem Hunde zu und faltete in stummem Entsetzen die Hände.

Die Cherokesin zog den jungen Baum nieder, bis sein schlanker Stamm von der Spannung krachte,

erhob sich leicht mit dem elastischen Aufschnellen desselben und langte wie eine Feder auf dem Felsen an.

Der gezähmte Student sprang an ihre Seite, aber mit verächtlich gekräuselter Lippe und bereits von ihrer Wange verschwundener Röthe rief sie dem Hunde zu und trat mit schnellen Schritten allein den Weg über den Berghang an.

Es waren fünf Jahre verflossen; ich war aus dem geschützten Flusse des Knabenalters in die See hinaus gerudert, hatte die Stürme des ersten Mannesalters bestanden, mein Boot aufgetakelt, die Segel gerefft und steuerte, mit einem scharfen Auge nach windwärts, meinen Curs. Zu denen, von welchen ich mich getrennt, gehörte Paul St. John, der mir an der Universitätsthür die Hand geschüttelt und mich nach einer vierjährigen Freundschaft über seinen wahren Charakter und seine Geschichte ebenso in Zweifel gelassen, wie an dem ersten Tage, wo wir ihn sahen. Ich hatte ihn nie von seinen Eltern sprechen hören, und er hatte, so viel ich wußte, seit dem Tage seiner Immatriculation nie einen Brief erhalten. Er brachte seine Ferien in der Universitätsstadt zu; er hatte fleißig studirt, aber eine von den höchsten Collegien-Ehren, die ihm mit seinem Diplom angeboten wurde, ausgeschlagen. Er hatte viel gute Eigenschaften, aber auch einige unerklärliche Fehler gezeigt, und war, Alles zusammengenommen, für mich und die Klasse ein Räthsel. Ich wußte, daß er

talentvoll gebildet und sich seiner Ueberlegenheit bewußt war; aber meine Kenntnisse gingen nicht weiter. Die Kutsche stand an der Thür, und ich befand mich bei ihr, und nach einem vierjährigen Umgange hatte ich keine Idee von dem Orte, wohin er ging, oder dem Staate für welchen er bestimmt war. Der Kutscher blies in sein Horn.

„Gott behüte Sie, Slingsby."

„Gott behüte Sie, St. John!

Und so schieden wir.

Es war wie gesagt fünf Jahre nach dieser Zeit, und ich hatte über den weitern Kämpfen des Mannesalters beinahe vergessen, daß es in der Welt ein solches Wesen gab. Gegen das Ende des Octobers 1829 befand ich mich nach Westen unterwegs, indem ich mir in meiner juristischen Thätigkeit Ferien genommen hatte. Ich schiffte mich an einem hellen köstlichen Tage auf dem kleinen Dampfboote, welches den Cayugasee auf- und abgeht ein, blickte einem ruhigen Naturschmause entgegen und kümmerte mich wenig um meine Reisegefährten. Als wir aus dem kleinen Hafen von Cayuga kamen, schritt ich zum ersten Male nach dem Hintertheil des Schiffes und sah das nicht ungewöhnliche Schauspiel einer bewegungslos am Steuerruder stehenden Indianer-Gruppe. Es waren Häuptlinge, die von einem diplomatischen Besuche, den sie in Washington gemacht hatten, zurückkehrten.

Ich setzte mich an der Cajütentreppe nieder und öffnete Seele und Augen der herrlichen Landschaft, durch welche wir glitten. Der erste strenge Frost war eingetreten und die wunderbare Veränderung des Laubes, welche man nur in Amerika kennt, hatte stattgefunden. Hier und da stand der blutrothe Zuckerahorn mit einem glänzendern und zartern Blatte, als eine Circassierlippe, gleich der Standarte des Sultans in einem Heere als einsamer und weit und breit sichtbarer Aristokrat der Wildniß im Walde. Die Birke mit ihren geisterartigen bernsteingelben Blättern, den Gespenstern des geschiedenen Sommers, zog sich an den Rändern der Wälder hin, wie ein Saum von dem bleichsten Golde. Die breite Sicomore und die fächerartige Catalpa prangten mit ihrem safranartigen Laube mit Gold gefleckt, wie die Flügel eines Marienkäferchens in der Sonne. Die königliche Eiche mit ihrem kahlen Gipfel verbarg ihren majestätischen Stamm noch in einer Draperie von prächtigen Farben, wie ein gemordeter Monarch, der seine Staatsgewänder um sich hüllt, um königlich in seinem Purpur zu sterben. Die hohe Pappel, mit ihren Silberblättern stand bleich wie ein Feigling in dem sterbenden Walde und belud jedes Lüftchen mit ihren Klagen. Das dauernde Grün des Hickory war blasser geworden, die leuchtenden Beeren der Bergesche blitzten mit hellerem Purpur in den hellen Sonnenschein. Der bunte Tulpenbaum, der Sybarit der Vegetation, welcher seiner goldenen

Kelche entkleidet war, trank noch das Licht des Mittags in zarter als eine indianische Muschel gefärbten Blättern ein. Die noch dunkleren Rankengewächse der üppigen Wildniß, welche mit den herrlichen Dingen, deren Sommer sie getheilt hatten, untergingen, überglänzten sie in ihren letzten Tagen, wie das Weib im Tode himmlischer ist, als das Wesen, auf welches es sich im Leben gestützt hatte, und in diesem allgemeinen Verfall standen die Fichten und Schierlingstannen allein und theilnahmlos als Geächtete der Natur mit düstern finstern Häuptern, welche durch den Contrast mit dem Todeskampfe ihrer Gefährten noch unlieblicher wurden.

Die trüben Farben des englischen Herbstlaubes geben Einem keine Idee von dieser wunderbaren Erscheinung: die Verwandelung ist dort allmählich, in Amerika ist sie das Werk einer Nacht, eines einzigen starken Frostes! O wenn man die Sonne hinter den noch grün im Spätsommer schimmernden Hügeln untergehen sieht, und am Morgen zu einem Schauspiele wie dieses erwacht!

Es ist als ob eine Myriade von Regenbogen in den Baumwipfeln mit einander verschlungen wären, als ob der goldene, purpurne und scharlachene Sonnenuntergang des Sommers im Destillirkolben des Westens verschmolzen und in einer neuen Sündfluth von Licht und Farbe wieder über die Wildniß ausgegossen worden wäre. Es ist als ob jedes Blatt an jenen

zahllosen Bäumen so bemalt worden wäre, um die Tulpen zu beschämen, als ob durch ein electrisches Wunder die Farben des Herzens der Erde nach oben geschlagen wären und seine Krystalle und Erze, seine Saphyre, Hyazynthe und Rubine ihre eingekerkerten Farben durch die Wurzeln der Bäume hätten aufsteigen lassen, um wie die Engel, die in alten Zeiten in die Körper der Sterbenden einzogen, die dem Untergange nahen Blätter wieder zu beseelen, und sich auf eine Stunde an ihrem bunten Putz zu weiden.

Ich saß an der Cajütentreppe und dachte, womit sich in aller Welt diese Laubmassen vergleichen lassen könnten, als ein Hund auf mein Knie sprang und im nächsten Augenblicke eine Hand auf meine Schulter gelegt wurde.

„St. John? unmöglich!"

„Mit Fleisch und Bein," antwortete mein früherer Studiengefährte.

Ich blickte ihn mit Erstaunen an. Der sorgfältig gekleidete Modemann, den ich einst gekannt hatte, war in einen losen, weiten und mit einem Gürtel um den Leib befestigten Jägerrock gehüllt, sein Hut war gegen eine Mütze von schönem Otterpelz vertauscht. Seine Beinkleider breiteten sich mit nachlässiger Sorglosigkeit über seine Füße, und seine ganze Miene und Haltung hatte Etwas an sich, was mir auf den ersten Blick verkündete, daß er der Welt entsagt habe. Lash war von seiner Lahmheit wieder geheilt, und

nachdem er seine Freude ausgewedelt hatte, legte er sich zu meinen Füßen nieder und blickte zu meinem Gesichte auf, als ob er über die müßigen Tage, in denen wir bekannt gewesen waren, nachdächte.

„Und wohin gehen Sie?“ fragte ich, nachdem ich für mich dieselbe Frage beantwortet hatte.

„Mit den Häuptlingen nach Westen.“

„Auf wie lange?“

„Auf lebenslang.“

Ich konnte mich eines Ausrufs der Ueberraschung nicht enthalten.

„Sie würden Sich weniger wundern,“ sagte er mit einer Miene der Ungeduld, „wenn Sie mehr von mir wüßten, und apropos,“ fügte er mit einem Lächeln hinzu, „ich glaube, daß ich Ihnen nie die erste Hälfte meiner Geschichte, — mein Leben bis zu der Zeit, wo ich Sie traf, erzählt habe.“

„Aus Mangel an einem Katecheten ist es nicht geschehen,“ antwortete ich, indem ich eine aufmerksame lauschende Haltung annahm.

„Nein, und ich bin oft in Versuchung gewesen, Ihre Neugier zu befriedigen. Der geringe Verkehr, den ich mit der Welt gehabt, hatte mir aber einige frühreife Grundsätze gelehrt, und der eine davon war der, daß der Einfluß, welchen ein Mensch auf einen andern übt, durch eine Bekanntschaft mit seiner Geschichte gemein gemacht und vermindert werde.“

Ich lächelte, und während das Boot seinen Weg

über die ruhigen Gewässer des Cayuga fortsetzte, fuhr St. John gemächlich in einer Geschichte fort, die kaum merkwürdig genug für eine Wiederholung genannt werden konnte. Er hielt sich für den natürlichen Sohn eines westlichen Jägers, wußte aber nur, daß er seine frühe Jugend an den Gränzen der Civilisation zwischen Weißen und Indianern zugebracht und daß er von dem Vater Nunu's ganz besonders beschützt worden war. Ein Gemisch von Ehrgeiz und Neugier hatte ihn noch als Knabe nach Osten geführt. Einige Jahre eines vagabondirenden Lebens in den verschiedenen Städten hatten ihm die Vorsicht und Bitterkeit gelehrt, welche ihn so sehr auszeichneten. Ein glückliches Lotterieexperiment verschaffte ihm die Mittel zur Erziehung und mit bei einem Jünglinge von so wandersüchtigen Gewohnheiten ungewöhnlichem Fleiße hatte er unter einem Privatlehrer zu studiren begonnen, sich in der Hälfte der gewöhnlichen Zeit für die Universität vorbereitet und außerdem die literarischen Neigungen, welche ich an ihm bemerkt hatte, gepflegt.

„Dies," sagte er, über meine erstaunte Miene lächelnd, „bringt mich auf die Zeit, wo wir einander begegneten. Ich betrat die Universität in einem Alter von achtzehn Jahren mit einigen hundert Dollars in der Tasche und einer starken Erfahrung von der rauhen Seite der Welt, einem großen Vertrauen auf mich und Mißtrauen gegen Andere, und wie ich glaube, einer Art von Instinct der guten Sitte, welcher mir

den Ehrgeiz einflößte, in der Gesellschaft zu glänzen. Sie waren ein Zeuge meines ersten Auftretens. Miß Temple war das erste fein erzogene Mädchen, welches ich je gekannt hatte, und Sie haben ihre Wirkung auf mich gesehen."

„Und seit unserer Trennung? — "

„O seit unserer Trennung ist mein Leben gewöhnlich genug gewesen. Ich habe das civilisirte Leben bis auf den Boden durchforscht und in ihm einen Haufen von unwidersprochenen Lügen gefunden. Ich sage dies nicht aus gewöhnlicher Hoffnungstäuschung, denn ich kann sagen, daß mir Alles gelungen ist, was ich unternommen habe." —

„Außer bei Miß Temple," unterbrach ich ihn, auf die Gefahr hin, ihn zu verwunden.

„Nein, sie war eine Kokette und ich verfolgte sie, bis die Reihe an mich kam. Sie sehen mich jetzt in meiner neuen Rolle. Erst vor einem Monat war ich noch der Apollo von Saratoga und spielte mit Miß Temple mein eigenes Spiel. Ich gab sie für ein Weib auf, welches zehntausend solcher wie sie werth ist, und hier ist sie."

Nunu kam die Cajütentreppe herauf, und es schien mir, als ob ich nie ein köstlich schöneres Geschöpf gesehen hätte. Mit Ausnahme von einem Paar bunten Mocassins war sie auf die gewöhnliche Weise aber mit der vollkommensten Einfachheit gekleidet. Sie hatte sich in jenen fünf Jahren aus dem Kinde in das

Weib verwandelt, und mit einer runden gut entwickelten Gestalt, gewachsener Höhe, und zugleich anmuthigen und liebevollen Manieren ging sie und sah sie aus, wie es der Tochter eines Häuptlings zukam. St. John nahm ihre Hand und drückte sie mit feuchten Augen.

„Daß ich je ein Geschöpf wie dieses mit den Puppen der Civilisation in Vergleich habe bringen können!" sagte er.

Wir schieden in Buffalo, St. John mit seiner Frau und den Häuptlingen, um ihren Weg über den Eriesee nach dem Westen fortzusetzen, und ich, um moralisirend nach Niagara zu gehen.

F. Smith.

Wenn Du Dir einen begrabenen Titanen vorstellen kannst, der am Rande eines Welttheils entlang mit einem in die Mitte der See hinausgestreckten Arme da liegt, so würde die Stelle, wo ich Dich hinbringen möchte, lieber Leser, gewissermaßen in der Handfläche des Riesen liegen. Das kleine Vorgebirge, auf welches ich mich beziehe, und das unter einigen Umständen die Fluth zu einer Insel bildet, befindet sich am Ende eines von den langen Caps von Massachusetts und führt noch seinen indianischen Namen Nahant. Um es Dir nicht unbehaglich zu machen, bringe ich Dich sofort an ein anspruchsvolles Hotel, welches wie eine Kröte auf dem schutzlosen höchsten Punkte dieser Citadelle im hohen Meere hockt und für die Bewohner der Hauptstadt von Neuengland den Endpunkt häufiger Ausflüge bildet. Nahant ist, reichlich gemessen, eine Quadrat-Meile groß, und von dem, was man eigentlich das Festland nennen könnte, etwa eine Stunde entfernt.

Einen Weg nach Nahant giebt es nicht. Die Menge geht mit Dampf; aber zur Ebbezeit kann man mit tausend Wagen auf dem Grunde des Meeres dorthin fahren. Da ich glaube, daß es in der bekannten Welt keinen zweiten solchen Ort giebt, so mag meine Geschichte ein Weilchen warten, bis ich ihn ausführlich beschrieben habe. Wenn die Bibel eine Dichtung wäre, so würde ich denken, daß die Idee der Vernichtung Pharao's und seines Heeres ihren Ursprung in einem derartigen Naturwunder gehabt habe.

Nahant liegt so weit draußen im Ocean, daß die sogenannte Grundschwellung, das majestätische Wogen seines großen Busens, welches beständig fortdauert, wie ein Athmen (wenn auch sein Antlitz im Sonnenschein wie ein Spiegel da liegt und Tage und Wochen lang seine Oberfläche nicht vom Winde gekräuselt ist) innerhalb einer Ruthe von der Küste eben so stark und kräftig wirkt, wie tausend Meilen weit im Meere. Das Vorgebirge selbst wird nie ganz vom Meere verlassen, aber von seinem äußersten westlichen Punkte läuft ein schmaler Rücken, der kaum für einen Saumpfad breit genug und wegen der Felsen und der Seegewächse, die ihn bedecken, beinahe unzugänglich ist, und der sich genau in der Fluthhöhe von Nahant nach dem festen Lande erstreckt. Von diesem Rücken, der die einzige Verbindung des Vorgebirges mit dem festen Lande bildet, seewärts, geht eine breite Sand-

fläche, die von der zurückweichenden See während sechs Stunden unter den zwölf bloß gelegt wird, marmorglatt und hart und ebenso breit und dem Anscheine nach ebenso wagerecht ist, wie die Ebene des Hermus. Sie breitet sich drei Meilen weit ohne Muschel und Stein mit einer Oberfläche von weißem, feinkörnigem Sande aus, den der ewige Hammer der Brandung so hart geschlagen hat, daß der Huf eines Pferdes kaum einen Eindruck darauf hervorbringt und das schwerste Rad ebensowenig eine Spur hinterläßt, wie in einem Granitfußboden. Dies ist leicht zu erklären, wenn man sich des ungeheuren Steigens und Fallens der Oceanschwellung erinnert, aus deren Schooße in aller ihrer Breite und Kraft die Wellen heranrollen, und sich mit dem Donner eines von den Zinnen eines Schlosses gestürzten Heeres auf dem Strande brechen. Es kann nichts Großartigeres und Hymnenartigeres geben, als die Reihenfolge dieser aufgebäumten Wellen, und wenn sich die zehnte Welle fern draußen im Meere sammelt und der Küste zurollt, — zuerst mit einem glasartigen wogenden Schwellen, als ob ein mächtiges Ungeheuer unter dem Wasser dem Lande zuschwimme, und dann in Schaum zersprühend in Front wie eine endlose Krystallmauer vorrückt, und Alles auf ihrem Wege überwältigt bis sie sich in hundertfachem Donner auf dem Lande bricht; — so ist es mir, wenn ich dort stand, häufig vorgekommen, als ob auf diese Weise, welche das Meer vom Lande

schied, die erste Welle an die Küste geschlagen haben könnte. Ich bin kein Cameronianer, aber das Meer treibt mich, selbst auf dem festen Lande, stets zur heiligen Schrift, sobald ich meine Gefühle erläutern will. —

Das Vorgebirge Nahant muß auf die Axe der Erde gegründet sein, sonst vermag ich nicht zu verstehen, warum es sich so lange gehalten hat. Bei dem mildesten Wetter giebt ihm die Grundschwellung der See bei jeder Woge einen Stoß, der den Drachenfelsen ebenso tief darniederstrecken würde, wie Memphis. Der Wein zittert in den Claretbechern, wenn man nach Tische da sitzt, und so bald man auf den östlichen Balkon hinausblickt (denn es ist eine hölzerne Pagode mit Balkonen, Verandahs, Säulenhallen ad libitum) so sieht man das Gras unbewegt im Sonnenscheine auf dem Rasenplatze stehen und den Ocean so spiegelglatt und ruhig, wie die Stirne der gnädigen Frau auf der andern Seite, und dennoch spritzt der Schaum des Meeres funfzig Fuß hoch in die Luft und umhüllt die Teufelskanzel (einen hohen von der Vorderseite des Vorgebirges abgespülten Felsen mit einem ewigen Kaleidoscop von Nebel und Regenbogen. Gebt Euch die Mühe, Euch dorthin zu verfügen; ich will die noch übrigen Honneurs des Ortes machen. Eine Halle, die ebenso kühl, wenn auch nicht eben so still ist, wie die des Trophonius, liegt gerade unter der Klippe und der Kellner soll uns mit dem Weine

nachkommen. Ihr habt mit dem Borromäus in der Grotte der Isola bella gespeist und kennt ohne Zweifel das Vollkommenste der Kunst — ich will Euch das der Natur zeigen. Ich möchte Euch, um einen ähnlichen Contrast zu bewirken, von Terni nach Niagara, oder von St. Johann zum Lateran nach einer Säulenhalle in einem Walde von Michigan führen; aber das dädalische Räthsel ist noch nicht gelöst — wir können noch nicht fliegen.

Hier befinden wir uns also in der Schwalbenhalle. Der Boden geht sanft abhängig dem Meere zu, und aus der langen dunkeln Spalte, die sich nach außen streckt, blickt Ihr auf das breite atlantische Meer, wo die Küste von England der erste feste Punkt auf dem Pfade Eures Auges ist. Hier liegt eine dunkle Lache, die die Fluth, beim Zurückgehen als Kühler für die Weinflaschen zurückgelassen hat, und mit dem Champagner in der Mitte wollen wir uns um sie niederlegen, wie die weichlichen Asiaten, von denen wir im Orient das Vergnügen gelernt haben, und auf das Wohl der Mignons von Syrien mit ihren kleinen Zügen und Purpurlippen — jener fein gegliederten und feurigen Sclavinnen trinken, die anbetungswürdig wie Peris und abwechselnd schmachtend und stürmisch sind, und die man in dem sonnigen Damascus für eine Handvoll Piaster (höchstens 40 Thaler) kauft. Eine schläfrige, müde, träumerische Circassierin oder einer steingutene Georgierin, eine Puppe, wie sie für

den sinnlichen Türken paßt, — ist für Denjenigen, welcher Seele kaufen möchte, das Hundert um einen Pfennig theuer.

Wir lagern gewissermaßen in einer Ebenholz-pyramide mit einem zehn Fuß weiten Boden und sechzig Fuß hohen Mauern, deren vierte Seite dem Himmel geöffnet ist. Das Licht kommt sanft und dämmernd herein, und die scharfen Ränder des Felsen-portals, scheinen in die Perlenwände des Himmels gelassen zu sein. Wir befinden uns bei halber Ebbe, und die vordrängenden und sich zurückziehenden Wellen spritzen jetzt ihre Schaumperlen auf den darunter be-findlichen Felsen und nur „die zehnte Welle“ stürzt wie in Verachtung ihrer zurückgewichenen Kamera-den, gleich dem Häuptlinge von Culloden Moore, einzeln wieder in den Kampf; und nun wo die Wasser den Eingang nicht mehr erreichen, kommt vor-wärts und blickt auf sie. Die Schwellung erhebt sich, solltet Ihr nicht denken, daß die Grundfesten der Erde von ihr gehoben würden? Sie fällt! Solltet Ihr nicht denken, daß die Grundfesten der Tiefe ge-wichen wären? Eine Ebene, die groß genug ist, um alle Flotten der Welt frei darauf schiffen zu lassen, erhebt sich eben und gleichmäßig, als ob sie sich gegen den Himmel anlehnen wollte, ruht einen Augenblick wie verzaubert und fällt eben so weit zu-rück. Das Athmen eines schlafenden Kindes ist nicht regelmäßiger und nicht schlummervoller. Nur an der

Küste reibt sie sich! Sie ist mit sich selbst im Frieden! Die Felsen kämpfen mit einer der ihren so unähnlichen Natur, und das dumpfe Brausen ihrer Grenzschlachten hallt durch die Hallen, welche sie aufgerissen hat, wieder. Aber draußen auf der ruhigen Brust des Oceans, welch' himmlische Würde! welche Gott gleiche Ahnunglosigkeit der Besorgnisse. Ich hätte nicht gedacht, daß ich in der Höhle über eine solche Moral stolpern würde.

Dem tiefen Basse ihrer dumpfen Orgel nach zu urtheilen, spielt die See jetzt auf ihrem niedrigsten Pedale und die Ebbe ist tief unten. Hört, wie sie unter dem Felsen dahinströmt und in ihrem verschlungenen Wege gebrochen wird! Und jetzt ist der Strand bloß gelegt; die Höhle beginnt kühl und dunkel zu werden, und die erste goldene Färbung des Sonnenuntergangs zieht sich am Himmel empor, und das Meer sieht wie ein wechselvoller Opal grün, purpurn und weiß aus, als ob seine Oberfläche mit Perlen gepflastert wäre. Wir wollen hinaufsteigen! Ich höre die kleinen Hufe Talaba's, mein Stanhope wartet. Wir wollen diese halbe Flasche Champagner, meinen letzten Zwieback und das Echo unserer Philosophie den Najaden überlassen, die uns ihren Salon geliehen haben, Undine oder Egeria, Lorelei oder Arethusa! wie Du auch heißen magst, Nymphe dieser schattigen Höhle, leb' wohl!

Langsam, Tabala, tritt vorsichtig auf diesem Ab-

hange auf! So! hier befinden wir uns auf dem Grunde der Tiefe! Welche herrliche Rennbahn! Der glatte, eindruckslose Sand breitet sich vor Dir aus, so weit das Auge sehen kann. O wie geräuschlos die Räder laufen, und wie pfeilschnell wir dahin gleiten! Seht die Farbe des Sandes! Am Hochwasser schneeweiß, und dann immer dunkler und dunkler, bis zu einem Silbergrau, wo das Wasser weniger verdunstet ist. Man kann mit einer Krähenfeder auf seine feinkörnige Oberfläche schreiben, eben so gut kann man auch mit einem Heere von Wagen darüber fahren. Am wunderbarsten und schönsten von Allem ist die Erscheinung, daß innerhalb zwanzig Schritt von der Brandung, oder auf etwa eine Stunde, nachdem die Fluth den Sand verlassen hat, derselbe das Wasser hält, ohne seine Festigkeit zu verlieren und einem Grau wie die Brust eines meerglänzenden Spiegels gleicht. „Mit Erlaubniß, Tabala!“ und jetzt lehnt Euch über das Schutzleder und seht die kleinen Hufe von unten herauf schlagen — die fliegende Mähne, die herrliche Bewegung, den kleinen ausdrucksvollen Kopf, welches Alles in der Abspiegelung eben so vollkommen ist, wie in der Wirklichkeit. Man könnte schwören, daß man über die Oberfläche des Meeres hinfliege und die Täuschung ist um so vollständiger, als der weiße Schaum der „zehnten Welle“ unter den Rädern und Hufen herangleitet und man vorwärts fährt, während das verrätherische Element sachte unter einem hinweg-

gleitet. Wir scheinen nicht schnell gefahren zu sein, und doch liegen drei gut gemessene Meilen hinter uns, und Talaba's Blut ist warm geworden. Das schöne Geschöpf! ich würde ihn nicht für „das beste Pferd, das die Sonne in ihrem Stalle hat," dahingeben.

Talaba und ich haben schon mehr als ein Mal Champagner durch das Traben auf diesem silberhellen Strande gewonnen, und wenn je das Greisenalter über mich hereinbricht, und ich denke, daß es nie etwas Anderes berühren soll, als meine sterbliche Hülle, da ich meinem Geiste ewige Jugend gelobt habe, so denke ich, daß diese belebenden Lüfte und ein Trab auf diesem erheiternden Sande meine Kräfte eher wieder erneuern würden, als ein Schaukeln in der Wiege des Hilarys oder ein Untertauchen im Brunnen von Canathos. Könnten wir das Experiment zusammen versuchen, lieber Leser!

Ich kann mich nicht erinnern, daß diese Beschreibung einer meiner Lieblingsstellen in Amerika, geschrieben wurde, um die folgende Geschichte einzuführen, oder die Geschichte, um die Beschreibung anzubringen, möglicherweise das Letztere. Nachdem ich meine Jugend mit Wandern auf der Erde umher, wie der Satanas der alten Zeit verbracht habe, und da ich mein Vaterland jetzt mit einem Auge anblicke, aus welchem sämmtliche kleineren und vorübergehenden Züge verblichen sind, so finde ich meinen Stolz darauf (nach seiner Herrlichkeit als einer Republik) hauptsächlich

der schönen Arbeit der Natur in seinem Lande und Wasser zugewendet. Wenn ich jetzt von ihm spreche, so schaut es durch die Augen eines Andern, — Desjenigen, der mich anhört. Ich beschreibe es nicht nach meiner eigenen Erinnerung von Dem, was es einst mir war, sondern nach meiner Idee von Dem, was es jetzt einem Fremden scheinen wird. Ich spreche daher nicht von den Freunden, die ich auf meinen Wanderungen, an Seeen und Felsen gefunden habe — der See und die Felsen sind noch da, aber die Freunde sind verändert — für sich und für mich. — Ich spreche nicht von den freundlichen und lieblichen Wesen, die neben mir standen und auf Thäler und Wasserfälle blickten. — Das Thal und der Wasserfall sind immer noch romantisch, aber die Gestalt und das Herz, welches durch dieselbe athmete, sind nicht mehr lieblich oder liebevoll. Ich würde meine Freude an dem alten Berge oder Flusse erneuern, denn ich würde sie noch eben so schön finden, als sie früher waren, aber nie denken, daß ich alt oder der Welt müde, oder an Gestalt und Herz verändert sei, während sie mich nur an meine Jugend mit ihrem alten vertrauten Sonnenscheine und ihrer Schönheit erinnerten. Aber die Freunde, die ich gekannt habe, sind — wie ich sie gekannt habe — todt, sie sehen nicht mehr aus wie sonst, sie haben ein anderes Herz in der Brust. Die Güte des Auges, das Lächeln der Lippe sind nicht mehr da. Die Philosophie sagt mir, daß sich der

materielle Körper Stück für Stück mit der Zeit verändert und erneuert, und die Erfahrung, — die kaltblütige, steinere Mahnerin — sagt mir mit der frostigen eintönigen Stimme, daß Herz und Geist sich mit ihm verändern und erneuern! Aber der Name bleibt, und die Erinnerung zuweilen auch, und so starren diese Erscheinungen der Vergangenheit, die wir fast zu befragen fürchten, wenn sie uns begegnen, weil die Veränderung, die sie erlitten haben, unser Blut zum Gefrieren bringen könnten — kalt auf uns, rufen uns aber doch beim Namen, und antworten, wenn auch kalt, auf ihren eigenen und vermischen jene entsetzliche Aehnlichkeit mit Jenem, was sie einst waren, mit ihrer theilnahmlosen Halbmaske, so daß wir wünschen, daß das Grab der Vergangenheit mit Allem, was es Liebes und Schönes enthält, auf ewig versiegelt worden sei. Das Herz, unter dem wir einst gelegen haben, ist (wie ich das Buch des menschlichen Lebens lese) das einzige, welches nicht vergessen kann, daß es uns einst geliebt hat.

Ich habe bemerkt, daß von allen Freunden, die man im Leben besessen hat, der treueste und anhänglichste derjenige ist, von welchem gerade in Folge seiner Unähnlichkeit mit uns selbst die Welt es für sonderbar hält, daß man ihn lieben könnte. Wir hören z. B. von Liebenden, die „für einander geschaffen sind", aber selten von derselben natürlichen Ehe in der Freundschaft. Es ist kein großes Wunder. In einer Welt,

wie diese, wo wir so verzweifelt nach der Frucht der Freude greifen, ziehen wir die Gesellschaft Derjenigen vor, welche nicht mit ganz denselben Gaben, wie wir gebildet sind. Du wirst selten irre gehen, lieber Leser, wenn Du eine menschliche Frage, über die Du in Zweifel bist, auf das eisige Orakel der Selbstsucht beziehst.

Mein Schatten war viele Jahre lang ein sanftes Ungeheuer, das ich schon früher erwähnt habe, und das sich des Namens Forbearance Smith erfreute. Er war ein Vermonteser, ein Nachkomme von puritanischen Pilgern und der Erste, der seit der Flucht der Königsmörder den grünen Berg verlassen hatte. Wir assimiliren uns unseren Umgebungen, und Forbearance war sehr grünschnäblig und einem Berge sehr ähnlich. Er besaß eine allgemeine Aehnlichkeit mit einem von Thorwaldson's unbeendigten Aposteln -— er war von mehr als Lebensgröße und nur in den Umrissen zugehauen. Meine Bekanntschaft mit ihm begann während meines ersten Universitätsjahres. Er stapelte eines Morgens mit einem Seehundskoffer auf seinem Rücken in mein Zimmer und überreichte mir folgendes Billet von dem Collegiumsaufseher:

„Sir! die Facultät hat die Entscheidung gefällt, Ihnen die Strafe von 10 Dollars und Schadenersatz aufzuerlegen, da Sie das Pferd des Präsidenten, während es auf den Collegiumswiesen weidete, angemalt haben. Sie hat ferner den Fuchs Wilding aus

Ihren Zimmern entfernt und bestimmt den fleißigen und exemplarischen Ueberbringer dieses, Forbearance Smith, dem Sie einen geziemenden Respect zu erzeigen aufgefordert werden, zu Ihrem künftigen Stubenburschen. Ihr gehorsamer Diener

Erasmus Schnüffelgriechisch.

An den Fuchs Slingsby."

Durch mein mildes Urtheil einigermaßen erleichtert, (denn ich wußte, daß der himmelblaue Leib, die rothe Mähne, und der eben so gefärbte Schweif der einst grauen Stute des Präsidenten bis zur nächsten Abhäärung des farbedurchtränkten Felles die Nutzbarkeit dieses geschätzten Thieres verhindern würden) nahm ich Mr. Smith mit größerer Höflichkeit, als er erwartete, auf. Er stellte seinen Seehundskoffer in das leere Schlafzimmer und bemerkte mit einem gutmüthigen Lächeln, daß es ein kalter Morgen sei, worauf er sich in meinen bequemsten Stuhl setzte, seinen Euclid öffnete und so heimisch, als ob er das Zimmer selbst möblirt und seit seiner Immatriculation bewohnt hätte, an einem Problem zu arbeiten begann. Ich hatte wenigstens eine vorbereitende Entschuldigung erwartet, und war ein wenig mißmuthig. Da ich aber mein gutes Benehmen angelegt hatte, so biß ich mir in die Lippen, und nahm die Kunst zu lieben, an der ich damals meine junge Latinität übte, anstatt Logarithmen zum Aufsagen zu berechnen, wieder vor. Nach einer Stunde schrie mein neuer Gesellschafter plötzlich

„Eureka", ging, nachdem er sich gedehnt hatte, (eine sehr unnöthige Operation) kaltblütig an meinen Toilettentisch, nahm meine beste nach Macassaröl duftende Haarbürste und benutzte sie dem Anscheine nach mit der größten Zufriedenheit.

„Brauchen Sie die Haarbürste noch?" sagte ich, nachdem er sie wieder an ihre Stelle gelegt.

„Nein."

„Nun dann werden Sie mir vielleicht die Gefälligkeit erweisen, sie aus dem Fenster zu werfen."

Er that es ohne den mindesten Anstand. Hierauf nahm er wieder seinen Sitz am Feuer ein und ich las schweigend in meinem Buche weiter. Es mochten ungefähr zwanzig Minuten vergangen sein, als er sehr bedachtsam aufstand und mir ohne ein Wort der Vorbereitung einen Knuff versetzte, der mich in den Holzkorb in die Ecke des Zimmers schleuderte. Sobald ich mich wieder auflesen konnte, fuhr ich auf ihn ein, aber eben so gut hätte ich eine Boa Constrictor umschlingen können, denn er hielt mich auf Armeslänge von sich entfernt, bis mich die Wuth völlig erschöpft hatte, und als ich endlich nicht mehr ringen konnte, fragte ich mit dem ersten Athem, zu welchem ich gelangen konnte, was Teufel er eigentlich wolle.

„Was mir nach gehöriger Ueberlegung als eine Beleidigung erschien, rächen," antwortete er mit dem ruhigsten Tone, „und Sie jetzt wegen eines Fehlers

der Unwissenheit um Verzeihung bitten. Das erste gebührt mir, das zweite Ihnen."

Von da an waren wir zu Jedermann's und Bob Wilding's und des Collegiumsaufsehers Erstaunen unzertrennlich. Ich nahm Petz (durch eine doppelte Auslassung wurde aus Forbearance Bear (Bär) und durch eine Umschreibung Petz, und er hörte auf seinen Namen) — ich nahm ihn wie gesagt in den Kurzwaarenladen mit und beschenkte ihn mit einem Toilettennecessair und andern Hülfsmitteln für seinen äußern Menschen, und da mein innerer Mensch verhältnißmäßig seines Beistandes ebensosehr bedurfte, so verbesserten wir einander wechselseitig. Ich unterrichtete ihn in der Poesie und Höflichkeit und er erwiderte die Lection in Problemen und Politik. Mein Stern hatte nie in einer günstigeren Conjunction gestanden.

Vier Jahre hatten ihre Fäden der Erinnerung um uns geschlungen und noch nie war ein Gewebe tadelfreier gewesen. Unsere Freundschaft war sprichwörtlich. Alles was große Sorge und Macassaröl für den Petz thun konnte, war geschehen, aber seine 7 Fuß lange Statur ließ sich nicht mildern und die Größe seiner Füße nicht vermindern, und die Muskeln seines Gesichts konnten nicht dazu bewogen werden, ihren natürlichen Ziehdrähten zu entsprechen. Bei seinem freundlichsten Gesichte war ein fremder Kellner im Stande, nach heißen Servietten und dem Doctor

zu laufen (die Kolik hat sich selbst nie ähnlicher gesehen, als jenes der Kolik). Und was seine Bewegungen betraf — o Herr! — ein Skelett, an dem jeder einzelne Knochen mit einer Schnur an seinen Nachbar gehängt ist, würde mit dem gleichen Ausdruck ein pas seul ausführen. Sein Geist besaß jedoch nichts von den Unbehülflichkeit seines Körpers. Eine Einfalt und Wahrhaftigkeit, die bis zur größten Naivetät stieg, und eine verblendete Ahnungslosigkeit der Wirkung, die sein äußerer Mensch auf den Beschauer machte, waren seine einzigen Annäherungen an Fehler und Schwächen. Bei dem feinsten Gefühle für das Schöne, dem richtigsten Urtheile in literarischer Beziehung, der reinsten Romantik, einem glühenden Enthusiasmus, Standhaftigkeit, Muth und guter Laune, schritt er hinter einer Maske in der Welt umher — ein bewunderswürdiges Geschöpf in der Tracht und unter dem äußern Aussehen eines Ungeheuers.

Petz war nur in einem Punkte empfindlich; er konnte seinen Eltern nie das Unrecht verzeihen, welches sie ihm bei seiner Taufe zugefügt hatten. „Forbearance Smith!" pflegte er mitunter im unbewußten Selbstgespräch zu sich zu sagen, „sie hätten mir mit dem Namen auch die Tugend geben sollen," und dann konnte er sich mit einer Feder in der Hand niedersetzen und stundenlang F. Smith auf einen Bogen Papier niederkritzeln. Wer darauf bestand, seinen

Taufnamen zu erfahren, beging die einzige Impertinenz, welche er nie verzieh.

Meine Gesellschaft auf Nahant bestand aus Talaba und Forbearance. Das Hotel war überfüllt, aber ich verlebte meine Zeit fast ausschließlich mit meinem Pferde und meinem Freunde und war, wenn die Ebbe eintrat, eben so sicher auf dem Strande zu finden, als die See den Sand verlassen hatte. Hiob (ein Synonym für Forbearance, welches um diese Zeit sein gewöhnlicher Spitzname geworden war) hatte sich natürlich verliebt; dies that jedoch seiner letzten treuen Liebe nicht den mindesten Eintrag, denn er war in der Erinnerung an eine alte Geliebte ebenso innig, wie in der Gegenwart von neuem zärtlich. Ich beabsichtigte, ihn nach seinem Tode seciren zu lassen, um zu sehen, ob seine Organisation nicht eine eigenthümliche sei. Ich neige mich stark zu der Meinung, daß wir an der Stelle seines Herzens einen Spiegel gefunden haben würden. Seltsam, daß derselbe Mann, der in der Freundschaft so beständig, in der Liebe so veränderlich sein kann. Aber ist es Veränderlichkeit? ist es nicht vielmehr ein Ueberfluß an Zärtlichkeit in der Natur, welche gegen Alle, die sich dem Brunnen nähern, überströmt. Ich habe stets bemerkt, daß die Männer, welche sich leicht verlieben, sich am meisten durch die bessern Eigenschaften des Charakters auszeichnen. Sie sind großmüthiger, zarter, und im Ganzen genommen von chevaleresкerer Art als andere

Männer. Es war erstaunlich, wie vernünftig Petz über diesen Gegenstand sprechen konnte. „Soll ich keine Freude an den Wasserfällen von Montmorenci finden, weil ich am Niagara glücklich war," sagte er einst zu mir, als wir auf den Felsen saßen, „soll ich an dem heutigen Sonnenuntergange keine Schönheit finden, weil der gestrige herrlich war? soll meine Phantasie nur ein einziges Mal angewendet, und sie sodann auf ewig verschlossen werden? soll das Herz wie ein Bonbon von seinem ersten Günstlinge verzehrt und dann vergessen werden? Sind unsere Augen für jede Form der Schönheit außer einer einzigen blind? sind unsere Ohren für die Musik aller Stimmen bis auf eine einzige unempfänglich?"

„Aber schwächen Sie nicht das Herz, und werden durch diese zur Gewohnheit gewordene Unbeständigkeit einer dauernden Liebe unfähig?"

„Wie lange, mein theurer Philipp, wollen Sie darauf beharren, zu sprechen, als ob das Herz etwas Materielles wäre, und so und so viel Liebe enthielte, wie ein Becher so und so viel Wasser, und Beine hätte, die müde, und Organe, die abgestumpft würden? Wie wird meine Empfänglichkeit vermindert, wie meine Fähigkeit geschwächt? Was würde ich für meine erste Liebe gethan haben, das ich nicht für meine letzte thun würde? Ich würde mein Leben geopfert haben, um in früheren Tagen das Glück eines Wesens, das Sie kennen, zu sichern, ich würde

in das Meer springen, wenn es heute Blanche Carroll beglückte."

„Nun, so springen Sie!" sagte eine Stimme hinter ihm, und als ob das Aussprechen ihres Namens sie aus der Erde heraufbeschworen hätte, befand sich der Gegenstand der ganzen Bewunderung Hiob's und zum Theil auch meiner eigenen vor uns. Sie hatte ein Arbeitskörbchen in der Hand, einen breitkrämpigen Strohhut nachlässig auf ihren Kopf gesetzt, und war einem ganzen Trupp junger und älterer Damen, welche herauskamen, um den Morgen zu vertändeln, und die stärkende Seeluft auf den Felsen zu athmen, vorausgegangen.

Blanche Carroll war ein kleines liebes Mädchen, wie sie die Frauen nennen würden; aber dieser Ausdruck würde die Gefühle die sie den Männern einflößte, keineswegs bezeichnen. Sie war klein, und ihr Gesicht und ihre Gestalt hätten in dem Lande der Feeen zu bezaubernder Schönheit geformt sein können; aber mit dem Benehmen eines verzogenen Kindes und mit, dem Anscheine nach, der gedankenlosesten Scherzhaftigkeit des Geistes, war es der vollendetste kleine Teufel, welcher je Frauengestalt angenommen hat. Zu jener Zeit kaum siebzehn Jahre alt, besaß sie eine instinctmäßige Charakterkenntniß, und war in jeder Rolle, die sie spielen wollte, eine vollkommene Schauspielerin. Kein ernsthafter Machiavell hat je seine Karten mit größerer Feinheit gemischt, wie diese kleine Intriguantin

der eng umgränzten Welt, deren Stern sie war. Sie war von Natur ein Meistergeist und eine Ränkespinnerin, und das Talent, welches in dem tiefern Spiele der Politik zur Anwendung gekommen sein würde, wenn sie in Europa als Dame von Rang geboren worden wäre, zeigte sich in der einfachen Gesellschaft einer Republik dadurch, daß sie alle unverheiratheten Männer, die sich ihren Netzen naheten, in ihre Fesseln schlug. Ich habe Nichts von ihr zu erzählen, welches dem Charakter, den ich gezeichnet habe, ganz nahe käme, denn die Verfügung über ihr Herz, (wenn sie eins hat) muß natürlich das wichtigste Ereigniß ihres Lebens sein; aber ich zeichne bloß den Umriß des Portraits im Vorübergehen, als eine Probe des Materials, welches stets in der einfachsten Gesellschaft für Personen eines Hofes vorhanden ist. Wir folgten der leichtfüßigen Schönheit unter das Obdach der einen von den auf die See gehenden Höhlen und setzten uns um sie her auf die Felsen. Jemand schlug vor, daß Hiob oder ich Etwas vorlesen solle.

„O Mr. Smith“ unterbrach ihn die Dame, „wo ist mein Armband und wo sind meine Verse?“

Sie hatte am vorigen Abend beim Walzer ein Armband fallen lassen, und Hiob erlaubt, die Stücke an sich zu nehmen, aber nur unter der Bedingung, sie am folgenden Morgen mit einem Gedichte zurückzugeben. Sie hatte eben daran gedacht.

„Lesen Sie es vor, lesen Sie es vor!“ rief sie, als Hiob, dunkelblau erröthend ein dreifarbiges Document aus seiner Tasche zog, und es ihr unbemerkt mit dem Juwelenpackete zu geben versuchte. Hiob blickte sie flehend an, und sie nahm die Verse aus seiner Hand und ließ ihr Auge darüber gleiten.

„Ganz hübsch,“ sagte sie, „aber die letzte Zeile könnte verbessert werden, hat Niemand einen Bleistift?“ Und sie beugte sich darüber, daß ihr üppiges Haar ihre Feeenfinger bei ihrer Beschäftigung verbarg, schrieb einen Augenblick auf ihrem Knie und gebot mir die Verse mit der Verbesserung vorzulesen. Petz hatte sich unterdessen bescheiden entfernt, und ich las mit um so größerer Freiheit.

Das Gedicht war hübsch und erhielt den gehörigen Applaus. Sobald derselbe zu Ende war, trat Petz wieder in unsern Kreis, und nahm mit einer Miene, welche eine Verminderung seiner Verfolgungen verdient hätte, zu den Füßen der Dame Platz. Die Schöne breitete die Trümmer des zerbrochenen Armbandes neben sich auf die Felsen aus.

„Mr. Smith,“ sagte sie in ihrem lockendsten Tone.

Hiob beugte sich mit dem Ausdrucke der ergebensten Frage zu ihr.

„Ist die Ebbe eingetreten?“

„Gewiß, schon vor zwei Stunden.“

„Der Strand ist also zugänglich?“

„Ich fürchte, daß es kaum der Fall sein wird.“

„Gleichviel! Wie viele Stunden fährt man bis Salem?“

„Mr. Slingsby macht die Reise in zweien.“

„Dann werden Sie Mr. Slingsby bewegen, Ihnen seinen Stanhope zu leihen, nach Salem fahren, dieses Armband ausbessern zu lassen, und mir es zur rechten Zeit, damit ich es noch zum Balle anlegen kann, zurückzubringen. Ich habe gesprochen, wie der Großtürke sagt. Allez!“

„Aber meine liebe Miß Carroll.“

Sie legte ihre Hand auf seinen Mund, als er Einwendungen zu machen begann; und während ich ihm ein Zeichen gab, daß er sich weigern möge, sagte sie etwas zu ihm, was ich bei einem plötzlichen Anschlagen der Wellen überhörte. Er blickte mich an, um meine Zustimmung zu erlangen.

„O, Sie können Mr. Slingsby's Pferd nehmen,“ sagte die Schönheit, als ich im Zweifel, ob meine Weigerung ihrer Tyrannei nicht Einhalt thun würde, zauderte, „ich werde ihn zur Belohnung heute Abend ausfahren. N'est-ce pas, Sie höflicher Mann?“

In einem Sonnenschein, welcher heiß genug war, um das Gehirn in seinem Schädel zu rösten und einer zitternden Abspiegelung auf dem Sande, die in seinem Gesichte Blasen brennen mußte, entfernte sich Hiob mit dem zerbrochenen Armbande an seiner Brust.

„Halt Mr. Slingsby,“ sagte das gebieterische Dämchen, als ich nach seiner Entfernung den Mund zusammenzog, um meine Mißbilligung ihrer Maßregeln an den Tag zu legen, „keine Vorlesungen, wenn Sie so gut sein wollen. Geben Sie mir das Comödienbuch, ich will Ihnen einen Precedentfall daraus vorlesen, Ecoutez!“ und sie las mit einer Emphase und einem Ausdruck, die auf der Bühne vollkommen gewesen sein würden, folgende Scene aus dem „sorglosen Gatten“:

„Lady Betty. — „Die Männer von Verstand, meine Liebe, geben die besten Narren von der Welt ab. Ihre Aufrichtigkeit und gute Sitte wirft sie so völlig in unsere Gewalt, und giebt Einem einen so angenehmen Durst, sie zu mißhandeln, um diese Gewalt zu zeigen, daß es unmöglich ist, ihn nicht zu löschen.

Lady Easy. — Aber Mylord Morelore?

Lady Betty. — Bah, Mylord Morelore ist Nichts, als ein indischer Damast. Ich kann ihn nicht abnutzen, ich muß ihn endlich meiner Kammerfrau geben. Ich habe angefangen, ihn zu kennen.

Würde es nicht am besten sein, wenn ich mit ihm aufhörte, meine Liebe?

Lady Easy. — Warum haben Sie ihn dann aufgemuntert?

Lady Betty. — Nun was sollte ich thun? Ich meines Theils könnte einen Mann eben so wenig nach dem Auge wählen, wie einen Schuh. Man muß sie ein wenig anziehen, um zu sehen, wie sie am Fuße sitzen.

Lady Easy. — Aber ich würde ebenso wenig einen Mann, den ich nicht leiden könnte, zum Narren haben, als einen Schuh tragen, der mich drückte.

Lady Betty. — Ja, aber der arme Teufel sagt Einem, daß er ihn ausweiten oder sonst etwas thun wolle und ist so höflich und einfältig, daß man nicht weiß, wie man eine solche Kleinigkeit, wie einen Schuh oder ein Herz zurückgeben soll.

Lady Easy. — Und dann haben wir einen Mylord Foppington.

Lady Betty. — Meine Liebe! Schöne Früchte nagen die Fliegen; aber sie thun ihnen keinen Schaden denn Sie werden bemerken, daß die Leute gewöhnlich diejenigen wählen, mit welchen sich die Fliegen zu schaffen gemacht haben. Ha ha.

Lady Easy. — Sie sind ein sonderbares, schwindelköpfiges Geschöpf.

Lady Betty. Das kommt vielleicht davon, daß mein Blut zu schnell umläuft, meine Liebe."

„Darf ich fragen, Miß Carroll," sagte ich, als sie mit einer theatralischen Miene das Buch bei Seite warf, „ob Sie nicht bloß einen Precedentfall für das Brechen des Herzens eines Mannes, sondern auch einen für das Rösten seines Gehirns haben, denn jetzt hat mein Freund gewiß schon den Sonnenstich und saust über den Strand wie eine Dampfmaschine.

„Wie langweilig Sie sind! Denken Sie wirklich, daß es ihn umbringen wird?"

„Es kann ihm ernstlichen Schaden bringen, — die Gefahr, mit einem feurigen Pferde über den Strand zu fahren, während die Fluth erst um ein Viertel gesunken ist, gar nicht zu erwähnen."

„Was soll ich thun, um aus dem Schmollwinkel zu kommen?"

„Bestellen Sie Ihre Pferde um eine Stunde früher und fahren Sie nach Lynn, damit sie ihn auf halbem Wege treffen. Ich werde meinen Stanhope wieder nehmen, und ihm das Glück gewähren, mit Ihnen fahren zu können."

„Und werde ich, die gute Blanche Carroll, nun keine Menschenfresserin sein, wenn ich es thue?"

„Ja, falls Mr. Smith die Anstrengung überlebt."

„Nun, so geben Sie Sich die Mühe, meine Befehle zu ertheilen, und kommen Sie sogleich wieder

zurück, und lesen Sie mir vor, bis es Zeit zum Gehen ist. Unterdessen werde ich mich in diesem schwarzen Spiegel betrachten."

Und das verzogene, aber so schöne Mädchen beugte sich über eine dunkle Lache in der Ecke der Höhle und bildete auf ihrem schattigen Hintergrunde ein Gemälde, welches selbst der vernachlässigten Gruppe, die der stumme und mißbilligende Zeuge ihrer Laune gewesen war, ein Murmeln der Bewunderung entriß.

Eine Gewitterwolke zog mit der Schnelligkeit, welche dieses gewöhnliche Phänomen eines windstillen Sommernachmittages in Amerika bezeichnet, am Himmel in die Höhe, verdunkelte die Luft auf einige Minuten, und goß dann ihre wohlthätigen Gewässer mit den furchtbarsten Blitzen und Donnern herab, welche auf einen Augenblick selbst den ewigen Baß der See zur Ruhe zu bringen schienen. Mit derselben furchtbaren Schnelligkeit zerriß das schwarze Dach des Himmels und wich in rollenden, häufig wechselnden Massen nach dem Horizonte zurück. Die Sonne schien mit blendendem Glanze durch die gereinigte, helle Luft, der leichte Wind kam mit köstlicher Kühle herüber, und die schwerfälligen Seevögel, die auf den Wellen gelegen hatten, so lange der Aufruhr der Elemente gedauert, erhoben sich auf ihren säbelartigen Schwingen und entflohen mit unbegreiflichem Instincte dem schönen erfrischten Lande. Das ganze Antlitz

des Himmels war in einer Stunde verwandelt worden.

O welcher Fülle des Entzückens selbst die Sinne fähig sind! wie zuweilen in jeder Poore ein Nerv endigt! Welche Liebe zu allen lebenden und leblosen Dingen aus einem Sommerregen entspringen kann! Wie thätig die Phantasie, wie hell die Hoffnung, wie warm das Herz und wie gesangvoll der Geist bei der bloßen animalischen Freude, mit welcher die Lerche zum Himmel empor fliegt, wird! Und doch achten wir diese köstliche Fähigkeit des Vergnügens so wenig! Wir bilden unsern Geschmack, wir feilen unsere geistige Wahrnehmungskraft aus — aber der Sinn durch welchen man sich diesen Fähigkeiten nähert, die Tasten, womit dieses schöne Instrument gespielt wird, bleiben geringgeschätzt und vernachlässigt. Wir vergessen, daß eine einzige Ausschweifung die in unsern Geist geschriebene Musik verwischt und in Verwirrung bringt — wir vergessen, daß eine unzeitige Nachtwache den zarten Diener unseres inneren Tempels schwächt und außer Fassung bringt — wir wissen nicht, oder handeln, als ob wir nicht wüßten, daß die zarte, leicht verstimmte Harmonie der Gesundheit der einzige Dolmetscher der Natur für unsere Seele ist — Kurz wir trinken zu viel Wein und essen zu viel Gänseleberpastete. Verstehst Du mich, gourmand et gourmet?

Blanche Carroll fuhr trefflich, und die beiden brau-

Ponys an ihren Phaeton wußten es vollkommen. La Bruyeré sagt mit ihrer gewöhnlichen Weisheit: „Une belle femme qui a les qualités d'un honnète homme est ce quil y a au monde d'un commerce le plus delicieux," und bis zu einem gewissen Grade sind männliche Fertigkeiten bei einem Frauenzimmer ebenfalls sehr angenehm — wenn es hübsch ist; ist sie häßlich, so erwartet man, daß sie nicht nur ganz weiblich, sondern auch ganz vollkommen sei. Schwächen sind so hassenswürdig bei einem Weibe, welches nicht Schönheit besitzt, wie bei einem Weibe, welches sie hat, einnehmend. Wolken sind nur dann schön, wenn der Himmel heiter ist.

Blanche Carroll sah am lieblichsten aus, wenn sie fuhr, denn sie war zum Herrschen geboren, und der ihrer Lippe eigenthümlichste Ausdruck war der der Energie und des Muthes, und als sie mit gegen das Vordertheil des Wagens gestemmtem kleinem Fuße da saß, und jene feurigen Pferde beherrschte, war der für gewöhnlich neckische und scherzhafte fein gemeißtelte Mund in einer eben so kriegerischen, wie der Minerva's, und doppelt so bezaubernden Curve zusammengepreßt. Sie fuhr eben so launisch, wie sie handelte. In dem einen Augenblicke flogen ihre Ponys mit der äußersten Schnelligkeit über den Sand und in der nächsten wurden sie mit einer Schnelligkeit, die sie auf die Hinterschenkel zu werfen drohte, zu einem Schritte gezügelt. Bald war sie weit oben auf dem trockenen

Sande, indem sie in einem Zickzack fuhr, um den Weg zu verlängern, bald wieder unten am Rande der Fluth, so daß sich die Wellen über dem der See zugekehrten Rade brachen. In dem einen Augenblicke waren alle ihre Fähigkeiten darauf verwendet, sie zu ihrem stärksten Trabe zu treiben, und im nächsten lagen die Zügel locker auf ihrem Rücken, während die Führerin einen ihr plötzlich gekommenen philosophischen Gedanken besprach.

„Sei seine Fee, sein Page, sein Alles, was Liebe und Dichtkunst erfunden hat," sagte Roger Ascham kurz vor ihrer Heimath zu Lady Jane Grey, aber Blanche Carroll war fast das einzige, mir jemals vorkommene Mädchen, welches des Ideals eines bezaubernden Charakters fähig gewesen wäre.

Zwischen Miß Carroll und mir bestand eine sichere und herzliche Freundschaft. Außerdem, daß sie einen Andern lieber hatte, als mich, war sie weder ernst noch wahr, noch liebevoll genug, um in den Bereich meiner Neigung zu kommen, und obgleich ich sie bewunderte, fühlte sie doch, daß die zur Liebe nöthige Sympathie fehlte, und sobald die Idee, mich mit den übrigen zu narren, ein Mal aufgegeben war, standen wir Beide im treuesten Bunde. Sie erzählte mir alle ihre Triumphe und ich hörte sie an und belachte sie, ohne es der Mühe für werth zu halten, sie dafür mit meinem eigenen Vertrauen zu belasten, und Du kannst Dir die Notiz machen, lieber Leser, daß dies

eine sehr gute Basis zu einer Freundschaft ist. Nichts langweilt Weiber oder weibliche Personen mehr als die Erwiderung ihrer Geheimnisse mit Euren eigenen.

Als wir uns dem äußersten Punkte des Strandes näherten, ritt ein Knabe heran und überreichte der Miß Carroll ein Billet. Ich bemerkte, daß es auf ein sehr schmutziges Papier geschrieben war, und ich erwartete über den Inhalt aufgeklärt zu werden, als sie es in den Gürtel steckte, die Peitsche vom Bocke nahm, ihre Ponys durch den tiefen Sand der Küste jagte und mit einer Schnelligkeit, die alle ihre Aufmerksamkeit ausschließlich in Anspruch nahm, die Straße nach Lynn einschlug. Wir erreichten das Hotel, ohne daß sie eine Silbe gesprochen hätte, und da ich es mir zur Regel gemacht hatte, nie über etwas mir in ihrem Benehmen sonderbar Erscheinendes zu fragen, so warf ich bloß einen Blick auf ihr Gesicht, welches den Ausdruck boshafter Zufriedenheit trug, den ich unter seinen gewöhnlichen Ausdrücken am wenigsten liebte, und stieg mit der einfachen Bemerkung, daß Hiob nicht angekommen sein könne, da ich meinen Stanhope im Hofe nicht erblickte, ab.

„Mr. Slingsby!“ Dies war die gewöhnliche Vorrede, wenn sie eine ganz besondere Gefälligkeit verlangte.

„Miß Carroll?“

„Wollen Sie so gut sein, und nach der Leihbibliothek gehen und mir ein Buch nach Ihrem Geschmacke holen, und nicht nach Dem fragen, was ich unterdessen anfangen werde?"

„Aber meine liebe Miß Carroll. — Ihr Vater" —

„Wird vollkommen zufrieden sein, wenn er hört, daß Cato bei mir gewesen ist. Ueberlaß die Ponys dem Stallknecht, Cato, und folge mir."

Ich blickte ihr nach, als sie mit dem alten Neger hinter sich die Straße des Städtchens hinabschritt und war keineswegs sicher, ob ich durch meine Nachgiebigkeit nicht die Regeln des Anstandes verletzte, mußte mich aber jetzt wohl oder übel darein fügen.

Ich blieb etwa eine halbe Stunde in der Bibliothek, und fand bei meiner Rückkehr, daß Miß Carroll auf mich wartete. Von Petz war noch keine Spur zu erblicken, und da sie sich ungeduldig fortzusehnen schien, sprang ich in den Phaeton, und wir flogen, so schnell ihre Ponys sich von der Peitsche treiben lassen wollten, nach dem Strande zurück. Als wir auf den Sand kamen, sprach sie das erste Wort.

„Es ist sehr höflich von Ihnen, daß Sie keine Frage an mich stellen, Mr. Slingsby. Aber Sie sind doch nicht böse auf mich?"

„Wenn Sie in keine Patsche gerathen sind, so lange Sie Sich unter meiner Obhut befanden, wird

es mich sicherlich nur zu glücklich machen, mich morgen darüber mit Ihnen auszusöhnen."

„Sind Sie vollkommen gewiß?" fragte sie schelmisch.

„Vollkommen gewiß."

„Ich nicht," rief sie lustig, und im Uebermaße ihrer Heiterkeit fuhr sie bis an das Meer hinab, bis die Brandung sich über dem Rücken des ihr nächsten Ponys brach, und den Boden des Phaeton mit Wasser anfüllte. Unsere nassen Füße waren jetzt eine gute Entschuldigung zur Eile, und ich nahm ihr den Zügel ab und fuhr schnell nach Hause, während sie sich in ihren Shawl hüllte und, dem Anscheine nach von dem Einbrechen der Dämmerung ausschließlich in Anspruch genommen, da saß.

Ich schlief nach dem Balle lange, obgleich ich um Petz, der sich noch nicht gezeigt hatte, ernstlich besorgt zu Bett gegangen war. Die Fluth mußte ihn jedoch nach zehn Uhr Morgens verhindern, über den Strand zu fahren, und ich war ruhig genug, bis vor der Abendebbe der Sand wieder zugänglich gemacht wurde. Die Stellen hatten aber kaum das Hochwasserzeichen verlassen, als derselbe Knabe, welcher gestern das Billet an Miß Carroll abgegeben hatte, auf einem keuchenden Pferde heranritt und mir folgende Zeilen überreichte:

„Lieber Philipp! Sie werden überrascht sein, wenn Sie hören, daß ich unter der Anklage des

Diebstahls und des Ausgebens von falschem Gelde in dem Gefängniß von Lynn liege. Ich halte mich nicht damit auf, Ihnen die einzelnen Umstände zu erzählen; sein Sie so gut, zu kommen, und zu rechtfertigen

Ihren aufrichtigen

F. Smith."

Ich stieg auf das Pferd des Burschen und trieb es mit Peitsche und Sporen über den Strand. An dem Amtslocale des Richters stieg ich ab, und der wackere Mann schien aufrichtig erfreut zu sein, mich, zu sehen.

„Wir haben ihn, Sir," sagte er.

„Wen haben Sie?" fragte ich ziemlich kurz.

„Nun den Burschen, der Ihren Stanhope und Miß Carroll's Armband gestohlen und eine falsche Zwanzigdollar-Banknote ausgegeben hat; haben Sie nicht davon gehört?"

Die Ungläubigkeit des Richters, als ich ihm sagte, daß es wahrscheinlich der vertrauteste Freund sei, den ich auf der Welt besitze, würde mich zu jeder andern Zeit belustigt haben.

„Wollen Sie mir erlauben, den Gefangenen zu sehen?" fragte ich.

„Natürlich will ich das. Ich habe der Miß Carroll gestern einen Blick auf ihn erlaubt, und was meinen Sie — er wollte sie auf den Glauben bringen, daß sie ihn kenne. War das nicht gut? Ha, ha!

Und solch ein verdächtig aussehender Bursche! ich würde ihn überall als Spitzbube erkennen! Ihr vertrauter Freund, Mr. Slingsby! O Sie müssen ihn nur sehen! Ha, ha!"

Wir waren an dem Gefängniß, die Riegel wurden zurückgeschoben, und die Thür drehte sich rostig in ihren Angeln, als ob sie nicht oft benutzt würde, und im nächsten Augenblicke lag ich in den Armen Hiob's, welcher schluzte und lachte und vor Entzücken wahrhaft histerisch wurde. Ich wunderte mich kaum über die Vorurtheile des Richters, als ich die Figur, welche er spielte, betrachtete. Sein Hut war eingeschlagen, sein Rock kothig, sein Haar von dem Staube des Strohes angefüllt, und die natürliche Häßlichkeit des armen Hiob wurde noch auf jede mögliche Weise verschlimmert.

Wir waren im Stanhope und auf dem Strande, ehe er sich hinlänglich erholt hatte, um mir die Geschichte zu erzählen. Er war ganz überhitzt in Lynn angekommen, hatte aber in der Eile, Miß Carroll's Auftrag auszuführen, nur ein Glas Sodawasser getrunken, Talaba's Maul waschen lassen und war weiter gefahren. Er mochte eine Meile weit entfernt gewesen sein, als ihn ein Paar Hausknechte zu Pferde einholten und ihm sehr grob befahlen, nach dem Wirthshause zurückzukehren. Er weigerte sich und es entstand ein Kampf, welcher damit endigte, daß er auf den Wagen gebunden und als Gefangener zurück-

gefahren wurde. Die bedeutende Banknote, welche er bei der Zahlung für sein Sodawasser ausgegeben hatte, war, wie es sich zeigte, eine gefälschte, und schon seit einigen Tagen klebten an den Straßenecken Placate, welche eine Belohnung für die Entdeckung eines Verbrechers, der auf die gewöhnliche Weise als ein verdächtig aussehender Bursche beschrieben war, anboten. Er wurde vor den Richter geführt, der auf den ersten Blick erklärte, daß er der in der Anzeige gegebenen Beschreibung entspräche. Seine hartnäckige Weigerung, seinen ganzen Namen zu nennen (ich glaube, er würde lieber gestorben sein), der Umstand, daß er sich im Besitze meines Stanhope, welcher augenblicklich erkannt wurde, befand, und endlich das in seiner Tasche gefundene Halsband, über welches er sich entrüstet weigerte, Auskunft zu ertheilen, waren hinlängliche Umstände, um dem wackern Richter keinen Zweifel mehr zu lassen. Er schrieb sofort einen Verhaftsbefehl, und gewährte Hiob's Gesuch, ein Billet an Miß Carroll zu schreiben (die, wie er wußte, gegen Abend über den Strand fahren würde), als eine sehr große Gefälligkeit. Sie erschien, wie er erwartet hatte.

„Und was in aller Welt sagte sie?“ fragte ich, bei diesem Theile der Geschichte alle Geduld verlierend.

„Sie drückte das höchste Erstaunen aus, als der Richter ihr das Armband zeigte, und sagte, daß sie

mich in ihrem ganzen Leben noch nie gesehen habe."

Daß Hiob ihr in zwei Tagen verzieh und ihr am dritten ein Paar Handschuhe mit einigen Versen gab, wird nur Diejenigen überraschen, die die Dame nicht gesehen haben.

Spätere Tage.

Wigwam und Salon.

Erstes Kapitel.

In einem von den Jahren, welche von dem buchführenden Engel noch nicht lange auf Deine und meine Rechnung geschrieben sind, lieber Leser, genoß ich den köstlichen amerikanischen Juni, wie Ducrow seine Flasche Wein, auf dem Rücken eines mir lieben Pferdes. Um mich der ausdrucksvollen Sprache der Flößer auf den Strömen des Wassers zu bedienen, „folgte" ich dem Chemung, einem Flusse, dessen wilde und eigenthümliche Schönheit dazu bestimmt ist, in unsterblichen Liedern berichtet zu werden, wenn Amerika Muße genug haben wird, seine Dichter aus den Winkeln zu suchen.

Nicht weit von den Ruinen eines Forts, welches die Spanier vor der Ansiedelung Neuenglands durch Engländer erbaut haben sollen, schrumpft der Weg am Ufer des Chemung zu einem bloßen Vorsprunge am Ufer eines Abgrundes zusammen, während der Fluß an dieser Stelle mit einem schwarzen tiefen Wirbel am Felsen nagt. In der Höhe der Lippe eines Menschen über dem Wagengleis sprudelt eine Quelle von der Stärke und ruhigen Klarheit eines Glasstabes aus dem Gestein, und rund umher wächst in dem kleinen Felsenschooß, den sie sich ausgehöhlt hat, ein Beet von duftiger Minze, welche der Schatten und die Feuchtigkeit in einem ewigen smaragdenen Grün erhält. Hier verweilt jeder Reisende, der nicht ein Geschäft hat, wo es sich um Leben und Tod handelt, und während sein Pferd bis an die Fesseln im Flusse steht, drückt er die duftigen Stengel der Minze auseinander und trinkt dies eine Mal in seinem Leben wie eine Fee oder ein Dichter. Es ist eins von den köstlichsten Plätzchen, welche ihr Bild unerläßlich in der Erinnerung malen, während man auf sie blickt — so zu sagen natürliche Daguerreotype, und man ist Jahre nachher erstaunt, wenn man findet, daß man sich jedes Blattes und Steines und des Gesanges eines jeden Vogels, der einem zu Häupten in den Fichtenästen sang, während man die Curve der hervorspringenden Quelle betrachtete, erinnert. Wie schon gesagt, die Landschaft wird besungen und gefeiert werden,

wenn Amerika sich von seinem ersten Jahrhundert der Anstrengungen ermüdet, niedersetzt, und seine jetzt mit ihm im Schweiße ihres Angesichts auf den Feldern arbeitenden Sänger aufruft.

Eine Meile von diesem Plätzchen, dem ich schon seit einigen Stunden mit Entzücken entgegengeblickt hatte, überholte ich einen Reiter. Ehe ich zu ihm heran kam, hatte ich sofort entschieden, daß er ein Indianer sei. Seine erschlafften Glieder, die bei jeder Bewegung seines Pferdes sich mit der Gracie und Leichtigkeit einer Rauchwolke schaukelten, sein Nacken und seine Schultern, die so gut gebaut waren, und ein gewisses wachsames Aussehen um seine Ohren, welches ich nicht beschreiben kann, welches man aber bei einem feurigen Pferde sieht, waren unfehlbare Zeichen eines Geschlechts, das wir aus dem schönen Lande unserer Unabhängigkeit vertrieben haben. Er saß auf einem kleinen Rappen von der Art, die man gewöhnlich indianische Ponys nennt, und die jetzt in der Nähe des atlantischen Meeres nicht mehr sehr häufig sind — und ritt mit einem schlaffen Zügel und einer, wie es mir vorkam, mehr entmuthigten, als trägen Haltung.

Ein Morgen, wie der, welchen ich eben beschrieben habe, ist, wie sich Jeder erinnern muß, von einer so mittheilsam machenden Lieblichkeit, daß man denken müßte, daß kaum zwei Vögel einander im Fluge begegnen könnten, ohne ein Lied auszutauschen. Ich

hob, nachdem ich den Reisenden vor mir einige Minuten lang studirt hatte, unwillkührlich meinen Zügel und kam mit einem kurzen Galopp an seine Seite. Sobald er den Hufschlag meines Pferdes hörte, verwandelte er sich jedoch in allen seinen äußeren Eigenschaften zu einem andern Manne, saß aufrecht in seinem Sattel, und nahm die ernste Miene eines Amerikaners an, der nur in Geschäften reitet, und als er mir meinen guten Morgen mit dem untadelhaften Accent des Landes zurückgab, glaubte ich, daß ich mich in meinem Manne geirrt habe. Er war dunkel, aber nicht dunkler als ein Spanier, von äußerst hübschen und regelmäßigen Zügen, mit keiner Eigenthümlichkeit gekleidet, außer daß er eine Otterfellmütze von einem seidenartigen und goldfarbigen Pelze trug. Eine leichte wellenförmige Krümmung des schwarzen Haares, welches darunter hervorwallte, und von seinen Schläfen zurückfiel, bestärkte mich in der Ueberzeugung, daß sein Blut von europäischem Ursprung sei.

Wir ritten unter gleichgültigen Gesprächen weiter, bis wir an die Quelle, die ich oben beschrieben habe, anlangten, und hier warf mein Begleiter sein rechtes Bein über den Hals seines Ponys, sprang sehr behende auf den Boden, hielt seine Lippen an die Quelle und that einen tiefen Zug. Sein Pferd schien den Ort zu kennen und trabte mit auf seinem Rücken liegenden Zügel nach einer seichtern Stelle des Flusses, wo es bis an die Kniee ins Wasser sprang

und sein blitzendes Auge mit einem ausdrucksvollen Blicke der Zufriedenheit auf seinen Herrn heftete.

„Sie sind schon öfter hier gewesen,“ sagte ich, indem ich mein weniger gut geschultes Pferd an den Zweig eines überhängenden Strauches band.

„Ja — oft,“ war seine Antwort, jedoch in einem so scharfen und rauhen Tone, daß ich, wenn die mildernde Schönheit des Tages nicht gewesen wäre, jeden Gedanken an eine weitere Bekanntschaft aufgegeben haben würde. Ich nahm einen kleinen Mantelsack von meinem Sattel und während mein Reisegefährte auf einem Felsenvorsprunge saß, und düster in den Fluß hinabblickte, zog ich eine Flasche Wein und einen ledernen Becher, eine kalte, in ein kühles Kohlblatt gewickelte Taube, das dicke Ende eines großen Brotlaibes und so viel Salz, als in den Kelch einer Wasserlilie gebunden werden konnte, heraus. Eine Versorgung mit Proviant, welche ihre Leckerheit den schönen Händen meiner Wirthin von der vorigen Nacht verdankte.

Die erste Aehnlichkeit des Fremden mit einem Indianer, hatte wahrscheinlich meine Gedanken gefärbt; denn, als ich ihm einen Becher Wein hinreichte, sagte ich: „Ich wünschte, daß der Shawanen-Häuptling, dessen Stamme dieses Thal gehört, hier wäre, um einen Becher von diesem Weine zu trinken.“

Der junge Mann sprang mit einem plötzlichen Blitzen seiner Augen empor und schien, während er

auf mich blickte, höher dazustehen, als ich nach dem früheren Eindrucke, welchen seine Natur auf mich gemacht hätte, für möglich gehalten haben würde, so überrascht ich auch von der Wirkung meiner Worte war, zog ich den Becher doch nicht zurück, und nachdem er einen Moment forschend in mein Gesicht geblickt hatte, veränderte er seine Haltung, bat ziemlich verwirrt um Verzeihung, leerte den Becher und sagte mit einem schwachen Lächeln: „der Shawanen-Häuptling dankt Ihnen."

„Kennen Sie den Preis des Bodens in diesem Thale?" fragte ich, indem ich ihm ein Stück Brot mit der Hälfte der Taube darauf gab, und zu denken begann, daß es bei einem Fremden am besten sei, sich an Alltagsgegenstände zu halten.

„Ja," sagte er, und seine Stirn bewölkte sich von Neuem, „es ist von dem Shawanen-Häuptlinge von dem Sie sprechen, zu dem Preise von einer Schnur Perlen für den Acker gekauft worden. Der Stamm hatte seinen Begräbnißplatz am Susquehanna, etwa zwanzig Meilen von hier, und kümmerte sich wenig um den Thalstreifen, den ich jetzt lieber zum Erbtheile haben möchte, als das Vermögen irgend eines weißen Mannes im Lande."

„Wenn Sie die Wirthstochter unten im Thale dazu legen, so würde ich es lieber nehmen, als ein halbes Dutzend deutscher Fürstenthümer. Haben Sie die Nachricht von ihrer Erbschaft gehört?"

Ein abermaliger unmuthiger Blick und ein sehr kurzes Ja machte jedem Wunsche von meiner Seite, in der Bekanntschaft meines Begleiters weiter vorzuschreiten, ein Ende. Ich nahm meine Taubenknochen zusammen, legte sie auf einen Stein, wo sie von dem ersten „glücklichen Hunde", der vorüber kam, gesehen werden mußten, warf meine geleerte Wasserlilie in den Fluß, schnallte meinen Becher und meine Flasche von Neuem in den Mantelsack und ritt mit einem borstigen „guten Morgen" um die Klippe den Fluß hinab. Mein letzter unglücklich gewählter Gesprächsgegenstand war zu der Zeit, von welcher ich spreche, der der Unterhaltung der ganzen Nachbarschaft, des Dorfes, nach welchem ich reiste. Das altmodischste und behaglichste Wirthshaus am Susquehanna oder Chemung wurde an dem Punkte, wo diese beiden, schönen Flüsse sich vereinigten, von einem gewissen Robert Plymton gehalten, der „eine schöne Tochter und nicht mehr" hatte. Er war ein einfacher Landmann aus Connecticut, der die Enkelin eines englischen Auswanderers geheirathet und mit seiner Frau einen Kasten voll alter Papiere erhalten hatte, die wie er dachte, sich am Besten zum Verkleben einer alten Fensterscheibe oder zum Einwickeln von Specereiwaaren würden verwenden lassen, die aber, wie ihm seine Frau auf ihrem Sterbebette sagte, „noch Etwas werth sein könnten." Mit diesem dünnen Faden der Erwartung hatte er den kleinen Kasten unter sein Bett gestellt, vielleicht

im Jahre ein Mal daran gedacht, die forschenden Fragen seiner Tochter mit einem Kopfschütteln beantwortet und gewöhnlich mit der Erinnerung geschlossen, das Gastzimmer in Ordnung zu bringen oder ihre Wirthschaft zu besorgen. — Ruth Plymton war „sechszehn Winter in die Schule" gegangen, und man wußte, daß sie weit gebildeter war, als sie zur Erfüllung ihrer vielfachen Pflichten zu sein brauchte. Seit ihrem zwölften Jahre (der Periode, wo ihre Mutter gestorben war) hatte sie mit stets wachsendem Glücke die Stelle eines Schenkmädchens und einer Wirthstochter in dem besuchtesten Wirthshause des Dorfes bekleidet, bis sie jetzt im achtzehnten Jahre die einzige sichtbare Verwalterin des Wirthshauses war, da der alte Mann sich gewöhnlich bei seinen Leuten auf dem Felde befand oder sein Getreide auf einer Arche hereinschaffte, um das erste Anschwellen des Flusses zu benutzen. Sie war gegen Alle, welche zu ihr kamen, höflich, aber ihr Benehmen war von der Art, daß selbst der roheste Flößer und Jäger vollkommen erkannte, daß ihr der höchste Respect, welchen sie einem Weibe zu zollen im Stande waren, gebühre. Die Mädchen des Dorfes konnten sie wegen Dessen, was sie ihren Stolz und ihr „Fürsichbleiben" nannten, nicht leiden. Aber die Sache verhielt sich eigentlich so, daß die wohlfeilen Romanausgaben, welche Ruth statt des Geldes für die Zeche der wandernden Bücherhausirer annahm, für sie angenehmere Gesellschafter waren, als die Mädchen

des Dorfes, und die langen Sommernachmittage und die Hälfte der langen Winternächte waren wenig genügend für die junge Wirthin, die auf ihrem Bette sitzend Geschichten aus der vornehmen Welt verschlang, welche, — warum, wußte sie nicht, und wollte sie kaum fragen — zu einem geheimen Sehnen ihres Herzens stimmten.

Ich war zwei Mal in Athen gewesen (unter diesem classischen Namen war das Dorf, von welchem ich spreche, bekannt), und war jedes Mal in Plymtons Wirthshause einen Tag länger geblieben, als es mein Pferd und meine Ruhe streng genommen forderten. Die Landschaft am Vereinigungspunkte der Flüsse war prächtig; aber das war es nicht — ich kann auch nicht sagen, daß es ganz die Bewunderung der Tochter des Wirthes gewesen wäre; denn wiewohl ich spät frühstückte, um ein reines Zimmer zu haben, wenn ich mein gebratenes Huhn verzehrte (und da ich einmal in Italien gewesen war, liebte es Miß Plymton mir meinen Thee einzuschenken und mich von der St. Peterskirche und dem Carneval sprechen zu hören), so lag in ihrem Wesen doch eine auffallende Zurückhaltung und Entschiedenheit, die mir gar zu sehr das Gefühl eines Missethäters in der Schule einflößte, und so groß und schwarz auch ihre Augen und so leicht und luftig auch alle ihre Bewegungen waren, so verband ich doch mit meiner Neigung zu ihrer Gesellschaft eine Art von Widerwillen. — Kurz, ich

habe nie ein zärtliches Gefühl für ein Frauenzimmer gehabt, welches so leicht die Königin spielen konnte, und ich setzte meine Reise stets mit ganzem Herzen, wenn auch mit hoher Achtung vor Ruth Plymton und einer angenehmen Erinnerung an ihre Unterhaltung fort.

Die Geschichte, welche ich weiter oben gehört, war in der Kürze die, daß in Athen ein Engländer angekommen sei, der in Miß Ruth Plymton den letzten Sprößling der Familie ihrer Mutter gefunden habe, — daß sie die Erbin eines großen Vermögens sei, wenn sie vollständige Beweise für ihre Abstammung besitze, und daß der Inhalt des kleinen Kastens der Gegenstand eines wochenlangen Studiums von Seiten des Engländers gewesen sei, der sich nach einem vergeblichen Versuche, den alten Plymton zu bewegen, ihm mit seiner Tochter nach England zu folgen, wieder entfernt habe. Dies war das Gerücht, auf welches ich mich an der Quelle bezogen hatte, und welches von dem Fremden mit so zurückstoßender Kälte aufgenommen worden war.

Amerika ist so sehr ein Asyl für verzweifelnde jüngere Söhne und der stolzen hungernden Zweige großer Familien, daß die Entdeckung von Erben eines großen Vermögens unter Leuten sehr niederer Stände keineswegs selten vorkommt. Es ist jedoch eine Art von Roman im wirklichen Leben, welche wir nie auf Hörensagen glauben, und ich ritt in der Erwartung

meines gewöhnlichen Empfanges durch das schöne Mädchen des Wirthshauses auf das Dorf zu. Das alte Schild hing immer noch vor dem Hause, und als ich mich ihm näherte, und fand, das die Säulen des alten hölzernen Stoop oder Vordaches eben so sehr aus der lothrechten Lage gewichen waren, wie früher, und meiner Vermuthung entsprachen, trat meine schöne Bekannte heraus, sobald sie den Hufschlag meines Pferdes hörte, rief Reuben, den Stallknecht, und ließ mir eine unveränderte Bewillkommnung zu Theil werden. Der alte Mann befand sich unten am Flusse und der Schlüssel des vergitterten Schankverschlages hing am Gürtel der Wirthin, und mit diesen Zeichen der Zeiten, wie sie waren, löste mein Glauben an die Wundergeschichte sich auch in dünne Luft auf.

„Sie sind also nicht nach England gegangen, um Besitz zu nehmen?“ sagte ich.

Ihr ernsthaftes „Nein“ welches durch keine Bemerkung gemildert wurde, machte dem Gegenstande wieder ein Ende, und indem ich mir ernstlich verwies, daß ich den ganzen Tag über unpassende Dinge gestolpert war, verlangte ich, in mein Zimmer geführt zu werden, und brachte die paar Stunden vor dem Mittagessen mit der Beobachtung der Hühner vom Fenster aus, und in Vermuthungen, wo sich wohl mein Freund mit der Otterfellmütze befinden möge, zu.

Der Abend jenes Tages war ungewöhnlich warm, und ich wanderte nach dem Ufer des Susquehanna

hinab, um zu baden. Der Mond war beinahe voll, und hatte die Hälfte des Weges zum Zenith gemacht und über dem Schimmer der langsam verschwindenden Abendröthe und dem hellen Glanze des Mondlichtes gerieth das Dunkel der Schlafstunde in Vergessenheit, und die Nacht nahm, beinahe so helle wie der Tag, ihren Fortgang. Ich schwamm über den Fluß, indem ich mich an den goldenen Rändern der Wellen an meiner Brust erfreute, und war bei meiner Rückkehr etwa noch zwei Schritte vom Ufer entfernt, als ich eine in einem eifrigen Gespräch begriffene Frauenstimme herannahen hörte. Ich schoß vorwärts, versteckte mich unter eine große Erlengruppe und blieb dort vollkommen verborgen liegen, indem ich nur den Kopf aus dem Wasser hervorstreckte.

„Du bist ungerecht, Shahatan," waren die ersten Worte, welche ich unterschied, und die von einer Stimme gesprochen wurden, welche ich augenblicklich für die meiner schönen Wirthin erkannte. „Du bist ungerecht. So viel ich es selbst weiß, habe ich Dich lieber, als irgend Einen, den ich je gesehen — aber —"

Als sie zauderte, stieß die tiefe, leise Stimme meines Gefährten von der Quelle in unterdrückten Kehltönen die Worte aus: „Aber was?"

Er blieb mit dem Monde zugekehrten Rücken stehen,, so daß das Licht voll auf ihr Gesicht fiel, und sie zog ihren Arm aus dem seinen und fuhr fort.

„Ich wollte sagen, daß ich mich und die Welt noch nicht hinlänglich kenne, um zu sagen, daß ich Dich stets lieben werde. Ich will in einer so wichtigen Sache nicht übereilt sein, Shahatan. Wir haben schon früher darüber gesprochen, und ich kann daher jetzt sagen, daß die Vorurtheile meines Vaters und aller meiner Freunde dagegen sind."

„Mein Blut!" unterbrach sie der junge Mann mit einer unmuthigen Bewegung.

Sie legte ihre Hand auf seinen Arm. „Halt ein! die Einwendung kommt nicht von mir. Uebrigens zeigt sich Deine spanische Mutter in Deinem Blicke und Deinen Zügen mehr als das Blut Deines Vaters. Man würde aber immer noch sagen, daß ich einen Indianer heirathe. Wenn ich mich auch wenig um Das kümmere, was das Dorf sagen würde, so muß ich doch gewiß sein, daß ich Dich von ganzem Herzen bis zum Tode lieben werde, ehe ich den Vorurtheilen jedes weißen Mannes und Weibes im Dorfe trotze. Du hast in mich gedrungen, Dir mein Geheimniß zu offenbaren, und hier ist es. Ich fühle mich erleichtert, seit ich mein Herz davon entlastet habe."

„Das Geheimniß ist erst einen Sommer alt," sagte er, indem er sich halb umwendete und auf den Pfad des Mondes über den Fluß blickte.

„Schäme Dich," antwortete sie. „Du weißt, daß ich lange, ehe die Nachricht kam, mit Dir von andern Ländern und von meinem unwiderstehlichen

Wunsche, die Bewohner großer Städte zu sehen und mich zu überzeugen, ob ich ihnen gleiche, gesprochen habe. — Diese Neugier, Shahatan, ist, wie ich fürchte, sogar noch stärker als meine Liebe. Und jetzt, da mir die Gelegenheit zugefallen ist, wie ein Stern vom Himmel, soll ich da nicht gehen? ich muß, — ich muß wirklich!"

Der Liebhaber fühlte, daß Alles gesagt worden sei, oder war zu stolz, um zu antworten, denn sie verfolgten den Pfad neben einander schweigend weiter und waren mit langsamen Schritten bald aus meinem Seh- und Hörbereich verschwunden. Ich verließ mein erzwungenes Versteck klüger, als ich hergekommen war, kleidete mich an und wanderte nach dem Vordache zurück, und da ich den alten Wirth allein unter seinem Vordache eine Pfeife rauchend sitzen sah, setzte ich mich zu ihm, um ihm das Wenige, was mir noch fehlte, um die Geschichte auszufüllen, zu entlocken.

Ich verabschiedete mich am folgenden Morgen, indem ich meine Rechnung gehörig an Miß Plymton bezahlte und sie um eine schriftliche Quittung darüber bat, da ich, ohne besonders scharfsinnige Vermuthungen über das Neue, was mir der Alte gesagt hatte, aufzustellen, voraussah, daß dies mit der Zeit noch ein unterhaltendes Document werden könne. Du sollst nach dem weitern Verlauf der Geschichte beurtheilen, ob Du es in Deinem Autographenbuche haben möchtest, lieber Leser.

Nicht lange nach jenem Abenteuer schiffte ich mich ein, um eine Wanderung nach Europa anzutreten. Unter den Zeitungen, welche in der Cajüte des Paketbootes umherlagen, befand sich eine mit folgendem aus einem Neworleans'schen Journale genommenen Artikel. Der amerikanische Leser wird sich seiner sogleich erinnern:

„Außerordentliche Anhänglichkeit an das Wildenleben. — Die Officiere im Fort *** (einer von den entlegensten Vorposten der Civilisation im Westen) ließen ihre Gastlichkeit vor Kurzem einem von den jungen Schützlingen der Regierung, einem jungen Shawanen-Häuptlinge, zu Theil werden, der auf Staatskosten erzogen worden ist, um bei der Civilisation seines Stammes Hülfe zu leisten Dieser Jüngling, der Sohn eines Shawanenhäuptlings von einer spanischen Mutter, war in einem kleinen Dorfe am Susquehanna in eine Vorbereitungsschule gebracht worden und hatte später im ... Collegium mit den ersten Ehren seiner Klasse promovirt. Er war ein vollkommener Gentleman geworden und bewahrte mit Ausnahme einer kaum unterscheidbaren Kupferfärbung seiner Haut, keine Spur von seinem Wildenursprunge. Sonderbarerweise ist er jedoch plötzlich unter Hinterlassung der Kleider, in welchen er angekommen war, und einigen Gegenständen aus der Toilette eines Gentlemans, aus dem Fort verschwunden, und da an der auf

Posten befindlichen Schildwache gegen Tagesanbruch desselben Tages ein berittener Indianer in der gewöhnlichen Wildenkleidung vorüber kam, welcher beim Verlassen des Thor's die Losung gab, vermuthet man, daß dies kein Anderer, als der junge Shahatan gewesen, und daß er sich seinem Stamme, welcher vor einigen Jahren über den Missisippi hinaus gebracht worden ist, angeschlossen habe."

Der Leser wird mir beistimmen, wenn ich sage, daß ich den Schlüssel zu diesem Geheimniß besaß.

Da Niemand an den in einer köstlichen Stickerei verschwindenden Faden eher deckt, als bis er auf der Oberfläche wieder herauskommt, war ich mit dem Weben meines eigenen weniger interessanten Abenteuerstoffes in den beiden darauf folgenden Jahren zu sehr beschäftigt, um auch nur vorübergehend an Shahatan und seine Geliebte zu denken. An einem Sommerabend des Jahres 18— fand ich mich jedoch auf einem Almacksballe auf einer Bank neben einer Freundin sitzend, die seit wir uns das letzte Mal dort getroffen, die weiße Rose der Jungfräulichkeit mit den Diamanten der Dame, die Schüchternheit und das Erröthen gegen gefaßte Ruhe und heitere Lieblichkeit, das Tanzen mit der Unterhaltung, und die Verheißung der schönen und bewunderten Siebzehn mit der Vollkommenheit der lieblicheren und anbetenswürdigeren Zweiundzwanzig vertauscht hatte. Sie befand sich mit einer jüngern Schwester dort, und es war köstlich in

jenem Wirbel schwindliger Bewegungen und noch schwindligerer Gedanken neben einem ruhigen vom Fieber nicht angesteckten Wesen zu sitzen, und mit ihr von dem, was um uns vorging, ohne Verwirrung und Anstrengung zu sprechen.

„Was," sagte sie, „macht die aristokratische Schönheit aus? — denn man bemerkt oft, daß sie nirgends in solcher Vollkommenheit, als auf den Almacksbällen zu sehen ist. Dennoch habe ich mich aber oft eine halbe Stunde lang unter diesen hübschen Gesichtern nach einem regelmäßigen Profil oder auch nur nach einer vollkommenen Gestalt umgesehen. Es ist sicherlich nicht die Regelmäßigkeit der Züge, welche den Anschein hohen Standes verleiht."

„Wenn Sie den Erfahrungen eines Reisenden Gehör schenken wollen," antwortete ich, „so können wir wenigstens den Vortheil einer Vergleichung haben. Ich erinnere mich, bei meinen Reisen im Orient niedergeschrieben zu haben, daß ich seit Monaten keine einzige unregelmäßige Nase oder Stirn, an einem weiblichen Gesicht gesehen habe, und das Kinn und der Mund der Orientalin sind fast allgemein ebensogut, wie die obern Züge von der classischsten Reinheit."

„Dann liegt es nicht in den Zügen," sagte meine Freundin.

„Nein, streng genommen auch nicht in der Gestalt, denn die französischen und italienischen Frauen

zeichnen sich im Allgemeinen durch schöne Umrisse der Glieder aus, und die Französinnen sind, wie wir Alle wissen, (bitte um Verzeihung) weit bessere Tänzerinnen, und in ihren Bewegungen weit graciöser, als die Frauen aller übrigen Nationen. Was ist aber seltener, als eine vornehm aussehende Französin?"

„Wir kommen sehr schnell zu einem Schlusse," sagte sie lächelnd, „am Ende werden wir das große Geheimniß doch in der Zartheit der Haut finden."

„Wenn Sie nicht zugeben, daß der Broadway in New-York, der prado fiorito der aristokratischen Schönheit ist — denn Sie sehen auf der ganzen Erde nirgend einen schönern Teint. Aber meine schönen Landsmänninnen gehen zu sehr vorgebeugt, und putzen sich zu gern, um im Allgemeinen den Eindruck hoher Geburt zu machen.

„Halten Sie ein," unterbrach mich meine Gesellschafterin, indem sie mit einer bedeutungsvolleren Miene als ich verstand, ihre Hand auf meinen Arm legte, „ehe Sie Sich weiter über diesen Punkt auslassen, sehen Sie das hochgewachsene Mädchen, welches dort herankommt, und sagen Sie mir, was Sie in Bezug auf den Gegenstand von ihr denken.

„Nun daß sie der wahre Abglanz adliger Geburt ist, in Schritt sowohl, wie in Miene und Gestalt — kurz in Allem; aber das Gesicht ist mir doch sicherlich bekannt."

„Es ist die Miß Trevanion von der Sie gesagt

haben, daß Sie nie mit ihr zusammengetroffen seien; aber sie ist eine Amerikanerin, und es wundert mich, daß Sie bei einem Vermögen wie dem ihren, nicht wenigstens von ihr gehört haben."

„Miß Trevanion! ich bin vollkommen gewiß, daß ich nie eine Person dieses Namens gekannt habe, aber dennoch habe ich das Gesicht schon früher gesehen, und ich wollte mein Leben darauf verwetten, daß ich die Dame gekannt habe und nicht nur im Vorübergehen."

Meine Augen waren auf das schöne Mädchen geheftet, welches jetzt mit einer Gracie und Majestät die der Gegenstand allgemeiner Bewunderung waren, vorüber seegelte, und ich bemühete mich eifrig, ihren Blick aufzufangen. Auf der andern Seite ging jedoch einer von den angenehmsten Schmeichlern der Gesellschaft, und die Menge verhinderte mich, ihr näher zu kommen, selbst wenn ich das Räthsel so weit gelöst hätte, um zu wissen, in welchen Ausdrücken ich sie anreden sollte. Es war indeß wunderbar, daß ich je soviel Schönheit gesehen und das Wenn und Wo vergessen haben könnte, oder daß so schöne und ungewöhnlich strahlende Augen jemals auf mich geschimmert haben konnten, ohne meinem Gedächtniß ihren Ort und ihre Geschichte einzuprägen.

„Nun," sagte meine Freundin, „sinnen Sie über Ihre Theorie nach, oder werden Sie von dem ersten

Eindruck betäubt, wie heute Abend so mancher andere Tänzer?"

„Verzeihen Sie mir, ich werde sogleich ausfindig machen, wer Miß Trevanion ist — unterdessen aber wollen wir zurückkehren. Ich will Ihnen sagen, wo ich denke, daß das Geheimniß der aristokratischen Schönheit von England liegt. Es ist in der majestätischen Haltung des Kopfes und der Büste, des stolzen Ganges den Sie an allen diesen Frauen bemerken, dem zurückgeworfenen Kopfe, der gehobenen und ausgeweiteten Brust, und der ganzen Haltung und dem Ausdrucke, die Stolz und selbstbewußte Ueberlegenheit verkünden. Dies war, wie Sie bemerken müssen, zwar das Resultat von Eigenschaften des Charakters, aber nicht das Werk eines Tages, und vielleicht nicht einmal einer einzigen Generation. Die Wirkung des Ausdehnens der Brust und der geraden Haltung des Rückens und der im Allgemeinen aufrechten Positur ist die treffliche Gesundheit und folglich Schönheit jener Theile des Körpers und der physische Vortheil, der mit dem Stolze, welcher ihn erzeugte, von der Mutter an das Kind vererbt ist, hat das Geschlecht allmählich in diesen Punkten vollkommen gemacht, und der Ausdruck des Stolzes und der hohen Geburt ist jetzt ungezwungen, natürlich und unbewußt. Werfen Sie Ihre Augen um Sich, und Sie werden sehen, daß keine einzige mangelhafte Brust und vielleicht kaum ein schlecht aufgesetzter Kopf

im Saale ist. In einer andern Versammlung der Welt eine vollkommene Brust mit einem anmuthig getragenenen Kopfe zu finden, ist eben so schwierig, als hier eine Ausnahme davon zu sehen."

„Zu welch' einem stolzen Geschlechte Sie uns machen!" sagte meine Gefährtin, welche anders zu denken schien.

„Sie sind auch im höchsten Grade stolz," sagte ich. „Welche englische Familie empört sich nicht gegen jeden Vorschlag zur Heirath mit einem Ausländer? Wenn ein englisches Mädchen einen Franzosen oder Italiener, einen Deutschen oder Russen, Griechen, Türken oder Spanier heirathet, so verwirkt sie einen gewissen Grad von Achtbarkeit, die Heirath mag so glänzend sein, als sie wolle. Das erste Gefühl, wenn man davon hört, richtet sich gegen das Zartgefühl des Mädchens. Dies streckt sich über Alles andere aus. Ihre Soldaten, Ihre Seeleute, Ihre Kaufleute, Ihre Edelleute, und Ihre gemeinen Leute sind alle (wer hat es jemals bezweifelt? fragen Sie Sich innerlich) sind über allen Vergleich besser als die desselben Standes und Berufs in jedem andern Lande. John Bull ist buchstäblich überrascht, wenn irgend Jemand daran zweifelt, — ja er glaubt nicht, daß irgend Jemand daran zweifelt. Und doch nennen sie die Amerikaner lächerlich eitel, weil sie glauben, daß ihre Institutionen besser als die ihren sind, daß ihre Schiffe sich eben so gut schlagen, ihre Frauen eben so schön und ihre

Männer eben so gentlemanisch, wie die irgend eines Theiles der Welt sind. Die Eitelkeit der Franzosen, welche gerade, wie die Engländer an sich glauben, nur mit einer weniger blinden Unbedingtheit der Selbstverherrlichung, ist ein gewöhnlicher Gegenstand des Spottes der englischen Zeitungen und die Franzosen und Amerikaner werden wegen des zwanzigsten Theils englischer Intoleranz und Selbstübertreibung täglich von den Engländern als die beiden eitelsten Nationen der Erde bezeichnet."

„Halten Sie ein," rief meine schöne Zuhörerin, die über meine Abschweifung von der weiblichen Schönheit zum Nationalstolz zu lächeln begann, „lassen Sie mich hier eine Unterscheidung ziehen. Da die Engländer und Franzosen gegen die Meinung anderer Nationen über diesen Punkt vollkommen gleichgültig sind, und in ihrer Selbstbewunderung durch fremdländische Ungläubigkeit nicht im Mindesten erschüttert werden, kann es bei ihnen mit Recht den Namen des Stolzes erhalten. Aber was soll ich von den Amerikanern sagen, die in einem beständigen Fieber über den Spott der englischen Zeitungen liegen und die, wie ich höre, mit einer allgemeinen Convulsion den mindesten Tadel in einer Kritik und den geringsten herabsetzenden Ausdruck in einer Toryzeitung aufnehmen. Dies ist nicht Stolz, sondern Eitelkeit."

„Ich gestehe Ihnen zu, daß ich hier getroffen bin, es ist ein Stoß, den ich pariren können möchte.

— Aber hier kommt Miß Trevanion wieder und ich muß sie erkennen oder vor Neugier sterben. Ich lasse Sie als Sieger zurück."

Die Leine, welche die Tänzer umschloß, verengerte den Weg der Vorübergehenden so sehr, daß ich mich leicht so aufstellen konnte, daß Miß Trevanion nicht vorüber gehen konnte, ohne mich zu sehen. Mit dem Rücken an einer der schlanken Säulen des Orchesters gelehnt, stand ich mit dem Gesichte gegen sie da, als sie den Raum herab kam, und wie sie noch ein paar Fuß von mir entfernt war, jedoch immer noch mehrere Personen zwischen ihr und mir hatte, fiel ihr Auge zum ersten Male auf mich. Ich sah eine plötzliche Röthe, einen Blick verlegener doch nur momentaner Neugier, aber dann hellten sich die schönen Züge auf, und ich bemerkte ärgerlich und gekränkt, daß sie gegen mich im Vortheile war, und sich sogar freute, sich des Orts, wo wir einander getroffen hatten, zu erinnern. Im nächsten Augenblicke streckte sie ihre Hand aus, aber offenbar mit Zurückhaltung; denn sie beugte sich mit einem schelmischen Zusammenpressen der Lippen herüber und sagte: „Reuben, nimm dem Herrn sein Pferd ab!"

Meine Gefühle glichen denen des Irländers, der in finsterer Nacht in eine Grube gefallen war, und sich mit unglaublicher Kraft und Anstrengung an einer hervorragenden Wurzel bis zum Morgen festgehalten hatte, worauf ihm das Tageslicht den Boden

nur einen Zoll unter seinen Zehenspitzen zeigte — so leicht schien die Lösung zu sein, nachdem die Entdeckung einmal gemacht war.

Miß Trevanion (ci-devant Plymton) nahm meinen Arm — ihre Begleiterin war zum Tanzen engagirt. Unser Zusammentreffen bei den Almacksbällen war ohne Zweifel das letzte Ereigniß, welches sie und ich hätte erwarten können, als wir uns das letzte Mal trennten. Aber ein Almacksball ist nicht der Ort, um starke Gefühle auszudrücken. Wir gingen gemächlich an den Quadrillen hinab, und zwischen ihren Verbeugungen und den Begrüßungen ihrer Bekannten, theilte sie mir mit, was sie in den letzten zwei Jahren gethan hatte. Miß Trevanion war der Name, den sie mit dem Vermögen von der Familie ihrer Mutte geerbt, und eine hohe aber entfernte Verwandte ihrer Mutter hatte sie in England anerkannt, und sich ihrer angenommen. Sie war mit dem Gesandten ihres Landes, welcher sich die Mühe gegeben hatte, darauf zu sehen, daß sie in ihre Rechte eingesetzt werde, und sie kurz vorher erst verlassen hatte, um nach Amerika zurückzugehen, nach England gekommen. Ein Haus in Mayfaim und eine Tugendhüterin in Gestalt einer kartenspielenden, aristokratischen Tante war der Hauptpunkt ihrer bruchstückweisen Erzählung, Ihre Mittheilsamkeit war natürlich sehr anmuthig, und ihr ganzes Benehmen überhaupt von der Schärfe und dem hochfahrenden Benehmen der Miß Plymton

sehr herabgesetzt und gemildert. Das Glück hatte sogar ihre Stimme verbessert.

Als sie sich in dem Vorzimmer über ihren Thee beugte, bemerkte ich unwillkürlich, wie schön sie durch die Veränderung geworden war, welche die milde Feuchtigkeit der englischen Luft auf Personen aus trockenen Ländern und besonders aus Amerika ausübt. Dieses Ausfüllen und Runden der Züge, welches für Alle zierend und verbessernd ist, war für sie dem Bade der Juno gleich gewesen. Wer kennt ferner nicht die Wunder der Toilette. Eine Krone von Diamanten, deren „Wasser" das Licht selbst war, folgte der schönen Rückwärtskrümmung ihrer Brauen und hielt an der Scheitel einen großen Smaragd. Und an welchem Halse (ja selbst an dem des Alters) ist nicht ein Diamantenhalsband schön? Miß Trevanion war prächtig.

Des Hauses in Grosvenorplace, wo ich am folgenden Morgen anklopfte, erinnerte ich mich recht gut als eines der elegantesten und prächtigsten in London. Lady L — hatte sich bei der Einrichtung desselben ruinirt und ihre Gesellschaften wurden zu meiner Zeit selbst von den leidenschaftslosesten Blasirten wahrhaft köstlich genannt.

„Ich habe dieses Haus," sagte Miß Trevanion, als wir uns zum Frühstück niedersetzten, „mit allen seinen Möbeln, Gemälden, Kleinigkeiten, ja selbst bis zu den Pferden in den Ställen und dem Kutscher in

seiner Perrücke von Lady L— gekauft. Denn ich hatte zu viel Dinge zu lernen, um Möbel und Nebendinge zu studiren und in unserm kurzen Leben verschwendet man nur zu viel Zeit mit dem Anfange. Die Leute machen sich stets bereit zum Leben. Was meinen Sie, ist das nicht in jeder Beziehung wahr?"

„In der Liebe gewiß nicht!"

„Ah sehr wahr!" Und sie wurde plötzlich nachdenklich und schlürfte einige Minuten lang ihren Kaffee schweigend. Ich unterbrach die Stille nicht, denn ich dachte an Shahatan, und unsere Gedanken hatten wahrscheinlich die gleiche lange Reise gemacht.

„Sie haben vollkommen Recht," sagte ich, indem ich in dem mit ausgesuchtem Geschmack möblirten Zimmer umschaute, „Sie haben diese Dinge zu ihrem innern Werth gekauft und Lady L—'s Geschmack, Mühe und Aergerniß während zwanzig Jahren mit in den Kauf erhalten. Es gehört ein Leben dazu, um ein Haus, wie dieses, mit Allem, was dazu nöthig ist, einzurichten, und eben als Alles fertig ist, zieht sich Lady L— als alte Frau zurück, und Sie kommen weit her vom Susquehanna, aus einem Dorfwirthshause, um es zu genießen. In welch' einer curiösen Welt wir leben!"

„Ja," sagte sie mit einer Art von monologisirendem Tone, „ich finde darin großen Genuß. Es ist eine köstliche Empfindung, auf einmal einen weiten

Schritt in der Kunst des Lebens zu thun — jahrelang in dem Glauben zu leben, daß die Bedürfnisse, welche man fühlte, nur in einem Zauberlande befriedigt werden könnten, und dann plötzlich die Sphäre zu verändern und zu finden, daß nicht nur diese Bedürfnisse, sondern noch tausend andere der Gegenstand des menschlichen Scharfsinns und Talents gewesen waren, so daß Diejenigen, welche in Ueppigkeit leben, keine Bedürfnisse mehr haben — daß Wissenschaft und Chemie und Mechanik keinen Nerv im menschlichen Körper, keinen Winkel im menschlichen Gefühl um seine Wünsche unbefragt gelassen haben, und daß jeder Wunsch befriedigt wird! Welche irrthümliche Ideen die meisten Leute von Luxus hegen! Sie bilden sich ein, daß die Sinne der Reichen übersättigt seien, daß ihr Geschmack an der Freude von zu großer Befriedigung stets abgestumpft wäre, daß ihre Gesundheit durch Ausschweifungen ruinirt und ihr Charakter durch das Wohlleben und die Unterwürfigkeit ihrer Umgebungen verdorben würde. Es ist ein Bild, welches der Dichter in Zeiten, wo das Geld Nichts als Ausschweifungen kaufen konnte, und wo Diejenigen, welche es mit vollen Händen auswarfen, nur prunkend und unmäßig sein konnten, bezeichnet hat. Es war nöthig, sich auch an dem Gegensatze zu üben, und daher ist die Welt von dem höhern Beruf des Pflügens, der unbedingten Nothwendigkeit des Frühaufstehens, der groben Nahrung für die Gesundheit

und dem Stolze, der mit dem Rauschen von Seide und Atlas kommen muß, überzeugt."

Ich mußte über diese Umstürzung der ganzen allgemeinen anerkannten Philosophie der Dichter lächeln.

„Sie lachen," fuhr sie fort; „aber ist es nicht wahr, daß in diesem Augenblicke der Luxus in England die Wissenschaft ist, um die Empfänglichkeit der Sinne zu erhalten, statt sie zu ersticken — daß die Kinder der Reichen die gesündesten und schönsten, die Söhne der Aristokratie die athletischsten und verständigsten aller Klassen sind — daß das kostspieligste Diner das verdaulichste, der theuerste Wein der am wenigsten nachtheilige, die prächtigsten Häuser die am besten durchlüfteten sind. Natürlich giebt es in allen Kreisen Ausschweifungen, aber ist dies nicht wahr?"

„Es wundert mich, daß ein so munteres Leben wie das Ihre so äußerst ernste Reflexionen darbieten konnte."

„Bah! ich bin ganz die Person, um sie zu machen. Meine Tante, (die beiläufig gesagt, nie eher aufsteht, als um vier Uhr Nachmittags) hat stets in dieser sublimirten Atmosphäre gelebt, und hält alle diese Luxusgenüsse mit derselben Gewißheit für Dinge die sich von selbst verstehen, wie ich sie für Wunderdinge halte. Sie hält einen guten Koch für ebenso natürlich, als einen guten Baum, und würde über

Mangel an Wachslichtern ebenso erstaunt und entsetzt sein, wie über das Ausgehen der Sterne. Sie spricht als ob Zahnärzte, gute Putzmacherinnen, Operntänzerinnen, Parfümeurs u. s. w. die gewöhnlichen Erzeugnisse der Natur wären, wie der Thau und der Sonnenschein für die Blumen. Meine Ueberraschung und Entzücken belustigen sie, wie die Verwunderung des Kindes über den Mond die Wärterin belustigt."

„Und doch nennen Sie diese stumpfe Bewußtlosigkeit den vollkommensten Grad des civilisirten Lebens?"

„Ich denke jedenfalls, daß meine Tante kein schlechtes Exemplar davon ist. Sie haben sie wohl gesehen?"

„Häufig."

„Nun sie werden zugeben, daß sie immer noch eine ganz hübsche Frau ist. Sie ist älter als fünfzig und besitzt dennoch ihre Körper- und Geistesfähigkeiten in vollkommenster Erhaltung — eine aufrechte Gestalt unverminderte Zartheit und Schärfe der Sinne und Eindrücke, — und ist immer noch eine Zierde der Gesellschaft und im Aeußeren und der Unterhaltung eine anziehende Person. Stellen Sie sie (und es ist nur ein Mitglied aus einer Klasse) mit den mehr als funfzigjährigen Frauen der mittlern und niedren Klassen in Amerika zusammen. In diesem Alter sind sie bei uns alte Weiber in der gewöhnlichsten Bedeutung des Worts. Ihre Zähne sind verschwunden oder durch

Vernachlässigung mangelhaft, ihre Züge sind runzlig, ihre Rücken gekrümmt, ihre Stimmen ohne Melodie, ihre Sinne abgestumpft, ihr Geschmack an den Freuden der Jugend völlig vorüber. Was macht den Unterschied? — kostspielige Fürsorge! Der Arzt hat über ihrer Gesundheit, den Besuch zu einer Guinee, gewacht — der Zahnarzt hat ihre Zähne für zwanzig Guineen des Jahres untersucht, kostspielige, jährlich wiederholte Besuche des Seebades haben ihre Haut erneuert, die Reibung durch die Hand ihrer Kammerjungfer hat das Anschwellen ihrer Füße unterdrückt und die Zartheit der Formen derselben bewahrt. Verschlossene und offene Wagen nach Belieben haben ihr tägliche Bewegung gegeben, und sie entweder vor der Feuchtigkeit beschützt, oder durch die schöne Landluft erquickt; ein guter Koch hat ihre Verdauung im Stande erhalten, und gute Weine ihre Constitution gekräftigt, statt sie zu vergiften."

„Das heißt jedoch ganz ungewöhnlich stark für sich sorgen."

„Keineswegs. Meine Tante denkt nicht mehr daran, wie an das Anziehen meines Handschuhes. Es ist ein weiterer Vortheil des Reichen, daß sein Arzt und Zahnarzt distinguirte Personen sind, die ihn freundschaftlich besuchen, wahrnehmen, wenn sie nöthig sind, und die Annäherung der Krankheit entdecken, ehe er sie selbst bemerkt. Meine Tante ist, wenn auch von Natur schwächlich, doch nie krank gewesen,

sie ist in der Jugend mit großen Kosten und vieler Mühe überwacht worden, und während sie selbst Vorsicht zu üben pflegt, sorgen ihre Aerzte und ihre Diener so für sie, daß nur außerordentliches Unglück die Krankheit in ihre Nähe bringen könnte."

„Nach Ihrer Darstellung heißt es: Selig sind die Reichen."

„Nun, die Seligkeiten sind nicht in unserer Zeit geschrieben worden. Wenn langes Leben, verlängerte Jugend und Schönheit und fast ewige Gesundheit Segnungen sind, so muß es sicherlich heut zu Tage heißen: Selig sind die Reichen."

„Hat aber auch alles Dies nicht seine Rückseite? Werden Menschen, die sich mit so kostspieligen unerläßlichen Genüssen umgeben haben, nicht durch die Nothwendigkeit, sie zu bewahren, selbstsüchtig gemacht. Würde irgend eine Anforderung der Gastlichkeit z. B. ihre Tante bewegen, ihr Bett und die Bequemlichkeit ihres Zimmers einem Fremden abzutreten?"

„Ohne Zweifel, nie!"

„Würde sie ihr Diner kalt essen, um eine Berufung an ihre Wohlthätigkeit anzuhören?"

„Wie können Sie Sich so etwas einbilden?"

„Würde sie eine durchnäßte und schmutzige aber dem Tode nahe Bettlerin in ihren Wagen nehmen, um sie vor dem Sterben am Wege zu retten?"

„Hm — nein, ich fürchte, daß sie sehr kurzsichtig sein würde, bis sie vollkommen vorüber wäre."

„Und doch sind dies Wohlthaten, welche Denjenigen, deren Gemächer weniger kostspielig, deren Constitutionen weniger sorgfältig überwacht, und deren Wagen und Kleider von einfacherem Zuschnitte sind, keine großen Anstrengungen kosten."

„Sehr wahr."

„In sofern muß man also sagen: Selig sind die Armen! Aber ist nicht das Herz in allen seinen Sympathieen unter den Reichen langsamer? Werden nicht Freunde gewählt und verworfen, weil ihre Freunschaft vortheilhaft oder das Gegentheil ist? Sind nicht viele wackere Leute unzulässige Bekannte, viele nahe Verwandte unwillkommene Besucher, weil sie nicht zu diesen kostspieligen Umständen passen, oder eine Aufopferung des persönlichen Luxus nöthig machen? Sind nicht Leute, welche ihren Kreis ausgewählt und aristokratisch erhalten wollen, genöthigt, gefühlvollen Gemüthern, grausame Kränkungen zuzufügen, sie zurückzustoßen, zu vernachlässigen, zweideutig zu sprechen, und die Gefühllosen und Undankbaren zu spielen, während sie höher Stehenden oft ihre Würde aufopfern und heucheln und schmeicheln und täuschen müssen — nur um den magischen Reiz des Lebens zu erhalten, welches Sie so anziehend und beneidenswerth gemalt haben.

„Ach, ich glaube es ist eine schlimme Welt," sagte Miß Trevanion, welche durch diesen Seufzer bewies, daß sie selbst während sie die Reize des vor-

nehmen Lebens zeichnete, doch nicht gegen diese ungünstigere Seite des Bildes blind gewesen war.

„Und es ist eine noch wichtigere Frage für eine Erbin, ob nicht eine vertraute Bekanntschaft mit diesen luxuriösen Nothwendigkeiten, und die Gewohnheit, sie für unentbehrlich zu halten, alle Liebhaber in dieser Klasse eigennützig macht, und ihre Bewunderung, wo Reichthum existirt, wenigstens dem Verdachte und Argwohn unterwirft."

Eine schnelle Röthe färbte Miß Trevanion's Gesicht beinahe purpurn, und sie heftete ihre Augen so forschend auf mich, daß mir kein Zweifel darüber blieb, daß ich, ohne es zu wollen, eine zarte Saite berührt hatte.

Durch den forschenden Blick in Verlegenheit gesetzt, und nicht wissend, wie ich erklären könne, daß ich keine Anspielung habe machen wollen, sagte ich hastig: „Ich dachte daran, wie ich einst bei Mondschein über den Susquehanna geschwommen bin."

„Puck ist vor der Thür, Miß," sagte der Kellermeister, der in diesem Augenblicke eintrat.

„Während ich meinen Reithut aufsetze," lachte Miß Trevanion, „werde ich vielleicht die Verbindung zwischen Ihren beiden letzten Bemerkungen entdecken. Gegenwärtig ist sie jedenfalls nicht besonders klar."

Ich nahm meinen Hut.

„Bleiben Sie, Sie müssen mit mir reiten. Sie

sollen das Pferd des Reitknechts haben, und wir werden ohne ihn gehen. Ich hasse es, mich durch eine folgende Dienerschaft durch den Park jagen zu lassen wenigstens eine englische Mode, die ich für unpassend halte. Da, wo ich reiten gelernt habe, war es anders eingerichtet," fügte sie lachend hinzu.

„Ja in der That! Ich weiß nicht, wen man in den Hinterwäldern eher verhungern lassen würde, den Herrn für die Unverschämtheit, womit er von dem Diener verlangte, daß er ihm folgen solle, oder den Diener, weil er ein solcher Sclave ist, daß er gehorcht."

Ich erinnere mich nie ein schöneres Thier gesehen zu haben, als die Vollblutstute, auf welcher meine frühere Wirthin von Plymtons Wirthshause durch das Parkthor ritt, und über den Pfad am Serpentine gallopirte. Ich war selbst so gut beritten, wie nur je in meinem Leben. Mein ehrgeiziges Thier, welches entzückt war, einmal nicht hundert Schritt zurückbleiben zu müssen, schien beflügelte Füße zu haben.

„Wer hat je ein solches Pferd geritten, ohne die Gunst des Reichthums einzugestehen?" sagte meine Begleiterin. „Es ist der einzige Luxus dieses neuen Lebens, dessen Entbehrung mich elend machen würde. Sehen Sie, wie es die Ohren spitzt, sehen Sie, seine schönen Glieder, wie es ausgreift! Welche Nüstern!

welche glatte Schultern! welche elastische Leichtigkeit der Bewegung. Schöner Puck! ich könnte nicht ohne Dich leben. Welche Schande für die Natur, daß es in der Wildniß keine solchen Pferde giebt.“

„Ich erinnere mich einst, einen indianischen Pony gesehen zu haben, der ebenso viele schöne Eigenschaften, wenn auch von verschiedener Art hatte — wenigstens wenn sein Herr darauf saß,“ sagte ich, indem ich ihr Gesicht beobachtete, um den Eindruck meiner Bemerkungen zu sehen.

Sie blickte mich fragend an. „Es war, beiläufig gesagt, auch in Ihrem Hause am Susquehanna,“ fügte ich hinzu, „Sie müssen Sich des Pferdes erinnern — ein Rappe — “

„Ja, ja, ich weiß, ich erinnere mich. Wollen wir nicht schneller reiten? ich höre, daß Jemand uns nachkommt und es würde eine wahre Schande sein, wenn man sich auf solchen Pferden überholen ließe.“

Wir ließen unsere Zügel schießen und flogen dahin, wie der Wind; aber in Kurzem fiel eine helle Thräne aus ihrem dunklen Auge und sank schimmernd auf die Schulter des Pferdes. Shahatan ist der Besitzer ihres Herzens, dachte ich, welche Aussicht auch darauf vorhanden sein mag, daß der glänzende Adelssprößling, welcher uns auf den Fersen ist, sie verblenden könnte, ihre Hand hinweg zu werfen.

Auf einem prächtigen Jagdrosse sitzend, dessen kräftige lange Sätze bald gegen die Kraftverschwen-

dung unserer eleganteren Pferde den Vorrang behielten, war der ehrenwerthe Charles — (der Herr, welcher am vorigen Abende auf dem Almacksballe die Aufmerksamkeit der Miß Trevanion gefesselt hatte) bald neben meiner Begleiterin, beugte sich aus seinem Sattel herüber und gab sich Mühe, ein Gespräch in einem Tone, welcher nicht für mein Ohr bestimmt war, an sie zu richten. Da die Dame ihren Pfad mit einer offenbaren Vorliebe für seine Seite des Weges wählte, ritt ich natürlich auf der andern Seite, ohne mich stets bei ihnen zu halten, wobei ich jedoch, wie ich gestehen muß, ziemlich unzufrieden war, den Ueberlästigen spielen zu müssen. Der ehrenwerthe Charles erfreute sich, wie ich recht gut wußte, einer zeitweiligen Schonung von Seiten seiner dringendsten Bekannten in Folge der Aussicht auf „seine Heirath mit einer Erbin," und ich war während meines zweijährigen Vergnügungslebens in London zu oft in seinen Weg gekommen, um zu glauben, daß er ein von der Vergnügungssucht erlösbares Herz oder eine Seele besitze, die im Stande wäre, die Tugenden eines hochgesinnten Weibes zu erkennen. Ich war übrigens, ohne es zu wünschen, in dieser Sache der Vertreter Shahatans.

Da Miß Trevanion bemerkte, daß ich maulte, wendete sie bei der nächsten Biegung des Wegs den Kopf ihres Pferdes nach der Brücke des Serpentine, und wir betraten den Kensington Garten. Auf der

andern Seite des Grabens spielte das Gardemusikchor und das vornehme London war zwischen den Reitern auf den Straßen und zwischen den Spaziergängern auf dem Rasen getheilt. Wir hielten in der dichtesten Menge an und da ich nach Miß Trevanion's Tactik vermuthete, daß ich einen andern Bekannten aufsuchen solle, mit dem ich plaudern könne, während unsere Pferde verschnauften, ritt ich eine kleine Strecke weiter und saß, ohne ein Wort zu sprechen, mit vierzig bis funfzig Reitern zwischen ihr und mir in meinem Sattel. Ihr anderer Begleiter hatte sein Pferd so dicht als möglich an die Seite Pucks geführt. Aber es waren noch andere Tänzer vom Almacksballe vorhanden, die ein Auge auf die Erbin geworfen hatten, und ihr tête-à-tête wurde in Kurzem von den Aufsamkeiten und Begrüßungen eines halben Dutzend vornehmer Vergnüglinge unterbrochen. Nachdem Charles ihnen einen Moment finstere Blicke zugeworfen hatte, verließ er ziemlich unhöflich den Kreis und ritt an die Seite einer Dame, welche von einem berittenen Diener begleitet wurde, wo er nur durch den Stamm einer herrlichen Linde von mir getrennt im Sattel saß. Mir war das Schicksal zu Theil geworden, alle Fäden der Bestimmung der Miß Trevanion zu sehen.

„Sie bemerken, was ich für Sie ertrage," sagte er mit einem Erröthen auf seinem bleichen Gesicht.

„Sie sind untreu," war die Antwort. „Ich habe Sie heran reiten gesehen, Ihre Augen waren auf

die ihren geheftet, Ihre Lippen in der Beobachtung ihrer Worte geöffnet — Ihr Pferd von Ihrem aufgeregten Ritte mit Schaum bedeckt. Nennen Sie sie nie wieder eine Giraffe, lachen Sie nie wieder über sie."

„Nein, beim Himmel, nein."

Die Dame machte eine ungeduldige Geberde und schlug mit ihrer Reitgerte durch die Falten ihres Reitkleides an ihren Steigbügel, so daß man es selbst lauter als den klimpernden Triangel des Musikchors hörte.

„Nein," fuhr er fort, „und Sie sind weniger klug, als Sie denken, wenn Sie meine Aufregung als Liebe auslegen. Ich bin aufgeregt und in meiner Jagd nach diesem Weibe im höchsten Grade eifrig. Sie sollen wissen, warum. Aber was sie selbst betrifft — gütiger Himmel! — Sie haben sie noch nicht sprechen hören. Sie wird es nie müde, sich über silberne Gabeln zu verwundern, sie kommt nie aus dem Entzücken über Spülgläser und Pastillen. — Sie ist eine Bäuerin und Sie sind thöricht genug, um sie neben Sich zu stellen."

Die Miene der Dame milderte sich und sie gab ihm ihre Peitsche zu halten, während sie eine verschobene Locke wieder zurecht legte.

„Behalten Sie sie im Auge, während ich mit Ihnen spreche, denn ich muß ihr folgen, wie ihr Schatten. Sie ist voller Mißtrauen, und wenn ich sie durch einen Mangel an Aufmerksamkeit in einer

einzigen Stunde verliere, so wird diese Stunde mir erstens und wichtigstens Sie selbst kosten Theuerste, und zweitens England oder meine Freiheit, denn wenn dies mißlingt, so habe ich keine Aussicht mehr."

„Gehen Sie, gehen Sie," sagte die Dame in einem neuen und ängstlich besorgtem Tone, indem sie ihr Pferd zugleich mit der von ihm eben zurückgegebenen Peitsche berührte, „sie ist fort! Adieu!"

Und Miß Trevanion ritt mit einem halben Dutzend Begleitern davon, während ihre zufriedene Nebenbuhlerin ihr nachdenklich und langsam folgte und dem Anscheine nach Nichts dagegen hatte, die Zeit bis zum Diner so gut wie möglich herumzubringen.

Der hübsche Vermögensjäger nahm seine Gelegenheit wahr und erreichte seinen Platz an Miß Trevanion's Seite wieder, und ich hielt mich mit meinem Bekannten, der ein Mitglied ihres selbstgewählten Anbeterheeres war, im Hintergrunde, plauderte mit ihm von der Oper, und genoß die Bewegungen eines Pferdes von dem schönsten und bewunderungswürdigsten Gange, der eine wahre Begeisterung durch mein Blut strömen ließ.

Ich wurde am Thor des Hydepark wieder als einziger Cavalier und Begleiter angenommen.

„Kennen Sie die Baronesse —" fragte ich, als wir unsere Pferde langsam Grosvenorplace hinabgehen ließen.

„Nicht persönlich,“ antwortete sie, aber ich habe meine Tante von ihr sprechen hören, und ich weiß, daß sie eine Frau von den verführerischsten Manieren ist aber eine sehr schlechte Moralität besitzt. Nach dem, was mir Mr. Charles — sagt, glaube ich jedoch, daß das hohe Spiel ihr einziges Laster ist. Bis jetzt wird sie noch überall zugelassen.“

„Ich sollte meinen,“ sagte ich, „daß der ehrenwerthe Charles — eine gute Autorität für die Zahl ihrer Laster ist, und indem ich zum Abschiede die Bitte an Sie richte, diese Bemerkung zum Schlüssel ihrer Beobachtungen im nächsten Monate zu machen, habe ich die Ehre, Ihnen dieses schöne Pferd zurückzugeben, und dann Lebewohl zu sagen.“

„Aber Sie werden doch zum Abendessen kommen? Und Sie haben mir noch nicht erklärt, was Sie heute beim Frühstück unter dem Schwimmen über den Susquehanna verstanden.“

Während Miß Trevanion ihr Kleid zusammennahm, um die Stufen zu ersteigen, erzählte ich ihr die bereits dem Leser mitgetheilte Geschichte von meiner unwillkürlichen Entdeckung von der unglücklichen Leidenschaft Shahatan's. Von den wenigen Worten, worin ich dieselbe auseinandersetzte, heftig aufgeregt, bestand sie darauf, daß ich in das Haus trat, und warte, bis sie sich hinlänglich erholt habe, um über den Gegenstand mit mir zu sprechen. Ich hatte aber

keine Lust zum Heirathsstiften oder Brechen. Ich wiederholte meine Warnungen über das vertraute Verhältniß ihres vornehmen Bewunderers zur Baronesse von — und sagte ein paar Worte des Lobes über den schönen Wilden, der sie liebte.

Zweites Kapitel.

Im Herbste des Jahres nach dem im vorigen Kapitel erzählten Ereignissen, erhielt ich in meiner Wohnung am Susquehanna einen Besuch von einem Freunde, den ich noch nie weiter, als eine Meile von St. James-Street gesehen hatte, — einem Londoner Stutzer, der mich auf dem Rückwege von Santa Fé mitnahm. Er blieb ein paar Tage bei mir, um die Spinngewebe von einer Angelruthe und einer Kugelflinte, die er in ruhmloser Zurückgezogenheit in der Rumpelkammer meiner Cottage gefunden hatte, zu streifen, und bei unsern Diners, die durch seine Forellen und Schnepfen verschönert wurden, war die Erzählung seiner Abenteuer (welche er, wie Alles, nur mit seinen Londoner Erfahrungen verglich) für mich ebenso unterhaltend, wie die Mährchen Scheherazadens für die Khalifen.

„Ich habe," sagte er am Abend seiner Abreise, indem er mir die Flasche hinüberschob, „ein Stück

Romantik, über welches ich in der Prairie gestolpert bin, bis auf die Letzt verspart, und ich glaube, daß es Sie eben so sehr in Erstaunen setzen wird, denn ich denke, daß Sie Sich erinnern werden, die Heldin auf den Almackbällen gesehen zu haben."

„Auf den Almacksbällen!"

„Sie haben das Recht, große Augen zu machen. Ich habe mich gescheut, Ihnen die Geschichte zu erzählen, weil ich fürchtete, daß Sie denken könnten, daß ich ein zu langes Messer führe. Ich würde in London jedenfalls nie Glauben finden."

„Nun — die Geschichte."

„Ich habe Ihnen erzählt, daß ich St. Louis mit einer Gesellschaft von Kaufleuten verließ, um nach Santa Fé zu gehen. Unser Anführer war ein rauher, dicker, knochiger, schlecht zusammengefügter Bursche, der aber das Raufen redlich liebte, und einem Fremden gegenüber nie eher zufrieden war, als bis er die Frage, welcher von Beiden der Stärkere sei, entschieden hatte. Er weigerte sich anfangs, mich in seine Gesellschaft zu nehmen, indem er mir versicherte, daß seine ausschließlichen Dienste und die seiner Begleiter zu einem hohen Preise von einem andern Herrn gemiethet seien. Durch das Trinken von Juleps mit ihm, und dadurch, daß ich ihm eine gehörige Tracht Schläge gab, (denn er war zwar so stark, wie ein Rhinoceros verstand aber Nichts von der Boxwissenschaft) gelangte ich endlich zu der Ehre seiner Freundschaft und wurde

als einer von seinen Leuten in die Schaar mit aufgenommen."

„Ich kaufte ein kräftiges Pferd, und an einem schönen Maimorgen brach die Gesellschaft mit Sack und Pack auf. Der Anführer hatte uns jedoch einen Marsch abgewonnen und war mit der Person, welche ihm als Führer diente, vorausgegangen. Ich begann bald darüber nachzudenken, weßhalb zum Geier unser Führer sich so sorgfältig unsern Augen verborgen halte. Die Leute wußten Nichts, oder wollten Nichts sagen, außer daß er einen Mann und ein Paar Pferde bei sich habe, und daß der Gentleman und er, sich weiter vorausgelagert hätten. Ich hatte das Versprechen gegeben, nur die Rolle eines von den gemietheten Knechten der Gesellschaft zu spielen, sonst würde ich bald einen Versuch gemacht haben, in das Geheimniß des „Gentlemans" zu dringen."

„Ich glaube es war am zehnten Tage unserer Reise, daß die Leute von der Begegnung eines Indianerstammes, dessen Jagdgründen wir uns näherten, und an dessen Dorfe am Ufer eines Flusses, wo sie gewöhnlich Fisch- und Büffelrücken und andere Luxusgenüsse mitnahmen, die man unterwegs nicht leich erlangt, zu sprechen begannen."

„Wir lagerten uns an diesem Abende wie gewöhnlich nach Sonnenuntergang, und nachdem ich mein Pferd angepflöckt hatte, wanderte ich auf einen runden Hügel, nicht weit von unserm Feuer, zu und

setzte mich auf dem Gipfel desselben, um den Mond aufgehen zu sehen."

„Der Mond kam herauf, und sah gerade so aus, wie einer von den goldenen Tellern des Herzogs von Devonshire (entschuldigen Sie den poetischen Vergleich) und die rosige Färbung der Abendröthe hing immer noch im Westen, und als ich meine Augen von einem Punkte auf den andern wendete, bemerkte ich endlich am südöstlichen Horizonte einen langsam aufsteigenden Nebel, welcher den Lauf eines Flusses anzeigte. Er befand sich gerade auf unserm Wege, und es fiel mir ein, mein Pferd zu satteln und weiter zu reiten, um ein indianisches Dorf aufzusuchen, welches der Beschreibung der Leute nach, an seinen Ufern sein mußte."

„Die Leute waren mit Verzehren ihres Abendessens und Singen von Liedern beschäftigt, und ich entfernte mich mit einer Flasche Cognac in der Tasche unbemerkt und jagte bald in einem lustigen Galopp über die wilde Prairie ohne Führer oder Compaß. Es war ein thörichter Streich, und hätte mit einem unangenehmen Abenteuer enden können. Geben Sie mir aber die Flasche herüber und besorgen Sie Nichts."

„Etwa eine Stunde lang triumphirte ich über meine Unabhängigkeit, und auch mein Pferd schien darüber entzückt zu sein, daß es ein Mal aus dem langsamen Schritte der Karavane kam. Es war in der wunderbar reinen Atmosphäre taghell und der

Vollmond und die Kühle der Abendluft machten die Leibesbewegung sehr aufheiternd. Ich blickte weiter, indem ich gelegentlich auf dem Nebel blickte, welcher sich lange nachdem ich gedacht hatte, daß ich den Fluß erreichen würde, zurückzog, bis ich mich endlich unruhig zu fühlen begann und auf die Vermuthung kam, daß ich ein sehr tolles Abenteuer begangen habe. Da ich unsere Feuer aus dem Auge verloren hatte, und bei dem Versuche, meine Schritte zurückzulenken, den Weg verfehlen konnte, beschloß ich weiter vorzudringen."

„Mein Pferd ging im Schritt, und ich begann von sehr ernsten Gefühlen durchdrungen zu werden, als plötzlich das Thier die Ohren spitzte und ein lautes Wiehern ausstieß. Ich erhob mich in meinen Steigbügeln und blickte mich mit sehr verbesserter Laune um, bis ich bei einem zweiten Blicke vorwärts das schwache Licht entdeckte, welches von dem Rauche eines versteckten Feuers abgespiegelt zu werden schien. Das Pferd folgte seinem Kopfe und eilte in einem scharfen Galopp auf die Stelle zu, und nach wenigen Minuten erblickte ich ein halb vom Gesträuch verborgenes Feuer, und in seiner Nähe einen weißen Gegenstand, der sich zu meiner Ueberraschung in ein Zelt auflöste. Zwei in der Nähe des Feuers angepflöckte Pferde und ein mit vor seinen Schienbeinen gefalteten Händen und auf seinen Knieen ruhendem Kopfe am Feuer sitzender Mann vollendete das sehr angenehme Bild."

„Wer da?" rief der Bursche, indem er nach

seiner Büchse sprang, als er mein Pferd durch das Gras kommen hörte.“

„Ich sprach den Namen unsers Führers aus, da ich sofort begriff, daß dies der Vortrab unserer Schaar sein mußte. Wenn aber auch der Bursche seine Büchse senkte, ließ er mir doch einen sehr spärlichen Wille kommen zu Theil werden und winkte mich von der Zeltseite des Feuers weg. Es war unmöglich, in der Mitte der Prairie einen Menschen aus der Thür zu werfen, ich knüpfte also ohne Umstände mein Pferd an, langte meinen Cognac und mein gedörrtes Rindfleisch aus der Tasche und hielt mit ebenso gutem Appetite, wie der war, welchen ich dem ersten Abendessen erwiesen hatte, ein zweites.“

„Meine Branntweinflasche öffnete nach einer Weile die Lippen meines mürrischen Freundes, obgleich er seinen Leichnam sehr hartnäckig zwischen mir und dem Zelte hielt, und ich erfuhr, daß der Anführer (sein Name war, beiläufig gesagt, Rolfe) in das indianische Dorf gegangen sei, und daß der „Gentleman“ bei meiner Annäherung den Vorhang seines Zeltes habe fallen lassen, und wahrscheinlich schlafe!“

„Der Mond war ziemlich über unsern Köpfen, als Rolfe zurückkehrte und mich am Feuer im festen Schlafe fand. Ich erwachte vom Hufschlage und den Wiehern der Pferde, und sah, als ich aufsprang, einen Indianer absteigen, worauf Rolfe und der Feuerschürer beim Anpflöcken der Pferde mit einander sprachen.“

„Der Indianer hatte eine hohe Feder auf seiner Mütze und im Monde glänzende Schmuckstücke auf seiner Brust; aber er war sonst ganz wie ein Weißer in ein Jagdhemd und sehr weite Beinkleider costümirt.“

„Ihr habt Euren Contract gebrochen,“ sagte Rolfe, indem er zu mir trat; „aber bleibt stehen und sagt Nichts.“

„Hierauf trat er an das Zelt, stieß statt des Klopfens ein „Ahem“ aus, und trat ein.“

„Es ist eine schöne Nacht,“ sagte der Indianer, indem er an das Feuer trat, und einen von den brennenden Aesten mit der Spitze seines Mocassins berührte.“

„Ich war über das ehrliche Englisch, worin er dieß sagte, so erstaunt, daß ich ihn anstarrte, ohne ihm antworten zu können.“

„Sprechen Sie englisch?“ fragte er.

„Leidlich gut,“ sagte ich, aber ich bitte Sie um Verzeihung, daß ich über Ihren Accent so erstaunt war, daß ich vergaß, Ihnen zu antworten, und nun ich Sie aufmerksamer anblicke, sehe ich, daß Sie eher ein Spanier als ein Indianer sind.“

„Das macht das Blut meiner Mutter,“ antwortete er ziemlich kalt; „aber mein Vater war ein Indianer, und ich bin ein Häuptling.“

„Nun, Rolfe,“ fuhr er im nächsten Augenblicke gegen den auf uns zu kommenden Anführer gewendet,

fort, „wer ist die Person, welche Shahatan zu sehen wünscht.“

„Der Händler deutete auf das Zelt, die Vorhänge wurden bei Seite geschoben, und ein nett geputzter junger Mann in einer blauen Mütze und einem Mantel trat heraus und schlug den Weg nach der Prairie ein; indem er dem Häuptling einen Wink gab ihm zu folgen.“

„Ich wollte, ich könnte Ihnen erzählen, was bei dieser Zusammenkunft gesagt wurde; denn meine Neugier ist nie stärker aufgeregt gewesen. Rolfe schien jedoch darauf bedacht zu sein, jede Einmischung zu verhüten, und begann mit seiner lauten, groben Stimme zu singen, und Zurüstungen zum Abendessen zu treffen. Nachdem er mich überredet hatte, an dem trinkenden Theile desselben Theil zu nehmen, horchte ich auf seine Geschichten, bis ich zu schläfrig geworden war, um von Romantik oder Neugier mehr etwas zu fühlen. Am folgenden Morgen rieb ich mir die Augen, um zu entdecken, ob nicht Alles, was ich Ihnen erzählt habe ein Traum gewesen sei, denn Zelt und Dämchen waren verschwunden, und ich lag mit meinen Füßen an einem Feuer und die ganze Händlergesellschaft rüstete sich um mich her zum Frühstück. Sie waren über meine Abwesenheit in Besorgniß gerathen, und vor Sonnenaufgang aufgebrochen, um Rolfe einzuholen. Der Anführer gab mir nach einer Weile einen Streifen Papier

vom Häuptlinge, worin gesagt wurde, daß er sich freuen würde, mir bei meiner Rückkehr von Santa Fé ein Pröbchen von seiner Gastlichkeit im Shewanendorfe zu geben — ein ganz hübscher Wink, daß ich mich für jetzt ihm nicht aufdringen solle.“ —

„Den Sie befolgten?“

„Rolfe schien ebenfalls einen Wink erhalten zu haben, der wahrscheinlich in einer entschiedeneren Gestalt ausgefallen war, da er ihn für uns Alle befolgte. Die Leute murrten darüber, daß sie an dem Dorfe vorüber gehen sollten, ohne Fische zu erhalten. Der Anführer war unerbittlich; wir ließen es rechts liegen und machten „Fährten,“ wie die Jäger sagen, nach unserm Bestimmungsorte. Zwei Tage darauf, sahen wir einen Büffel“ —

„Den Sie demolirten. — Die Geschichte haben Sie mir gestern Abend erzählt. Kommen Sie auf die Shewanees zurück. Besuchten Sie das Dorf auf Ihrer Rückkehr?“

„Ja, und es war ein sonderbarer Ort. Wir kamen von Westen her darauf los, und waren den ganzen Tag über eine lange Ebene mit vielen Baumgruppen, welche beinahe wie ein ungeheurer Park aussahen, gereiset, und ich begann zu denken, daß der Händler mich um meinen Besuch zu betrügen beabsichtige — denn er sagte, daß wir den Abend bei den Shewanees sein würden, und ich erkannte die Umrisse des Landes nicht im Mindesten. Wir gelangten jedoch

in Kurzem an das Bett eines kleinen sehr schnellen Flusses, und nachdem wir ihm eine Zeit lang durch ein Gehölz gefolgt waren, kamen wir an einen steilen Abhang, wo der Fluß plötzlich in eine Ebene hinabfiel, die wenigstens um 200 Fuß tiefer lag, als die Hochebene, worauf wir gereist waren."

„Ich saß auf meinem Pferde und geologisirte in Gedanken über diese eigenthümliche Bodenbildung, bis ich ein Rufen vernahm und fand, daß die Gesellschaft weiter gegangen war. Indem ich mich bemühte, durch die Bäume hindurch nachzukommen, ritt mein alter Bekannter, Shahatan, mit über seinem Sattel liegender Büchse heran, und bewillkommnete mich herzlich. Hierauf ritt er weiter, um mir den Weg zu zeigen. Wir verließen den Fluß und gelangten auf einem, im Zickzack laufenden Nebenpfade nach der Ebene hinab, wo wir um einen ungeheuren Felsen bogen und plötzlich im Dorfe der Shewanees standen. Sie können Sich nichts Malerischeres denken: zur Linken streckte sich eine viertel Meile weit eine hundert Schritt breite natürliche Stufe oder Terrasse, welche halbmondförmig nach Süden ging. Der Fluß kam zur Rechten in einem prächtigen, von der ganzen Terrasse aus sichtbarem Wasserfalle darauf zu, und an der Felsenmauer, der Rückwand und rund umher an dem die Ebene überschauenden Rande waren die Wigwams und Blockhütten des Stammes erbaut, vor denen sich mehrere Weiber und Kinder umhertrie-

ben und die Kühle des Sommerabends genossen. Das Brausen des Wasserfalls und die Schönheit der Landschaft ließen mir das Ganze eher wie das primitive Arcadien, als wie irgend etwas je von mir Gesehenes erscheinen.“ —

„Auch Rolfe und seine Begleiter erreichten in Kurzem das Dorf; denn der Häuptling hatte mich auf einem nähern Wege geführt und im nächsten Augenblicke umgab uns der ganze Stamm und die Händler befanden sich dem Anscheine nach unter alten Bekannten. Der Häuptling sendete einen Burschen mit meinem Pferde in die Ebene hinab, um es dort, wo das Gras besser war, anpflöcken zu lassen, und führte mich in eine kleine Hütte, wo ich mich der ungewöhnlichen Aussicht auf ein Abendessen mit einer Dame Ehre zu machen, etwas sorgfältiger, ankleidete, als ich in der letzten Zeit gewohnt gewesen war.“

„Denken Sie Sich meine Ueberraschung, als ich beim Herauskommen den Häuptling mit nicht bloß einer Dame, sondern einem halben Dutzend — einem achtbaren Manne in Schwarz (ich spreche von der Kleidung) und einer Schaar von hübschen Mädchen, mit unserer Almacksballbekannten in der Mitte, spazieren gehen sah. Die ganze Gesellschaft, mit Ausnahme des Häuptlings war auf eine Weise gekleidet, die in jedem englischen Dorfe die Musterung bestanden hätte. Shahatan trug die Wolldecke der Indianer, welche in einen großen Mantel von feinem blauen Tuche

umgewandelt war. Ich habe wirklich nie einen besser gewachsenen oder prächtiger aussehenden Burschen erblickt, wenn ich auch nicht ganz sicher bin, daß seine bequeme und malerische Kleidung einen häßlicheren Mann nicht ebenfalls hübscher machen würde.

Ich erinnerte mich sogleich daran, daß Rolfe mir Etwas von unter den Shewanees wohnenden Missionair's gesagt hatte, und war nicht überrascht, daß der Herr in schwarzen Rock ein Geistlicher und die Damen die Schwestern der Mission seien. Miß Trevanion schien große Eile zu haben, mich von der Gegenwart der hohen Geistlichkeit zu benachrichtigen, und forderte in einem Athem damit die Glückwünsche zu ihrer Heirath. Seit zwei Monaten war sie Häuptlingsmadame."

„Wir wanderten auf der berasten Terrasse umher, wo wir unsere Aufmerksamkeit zwischen den Effecten des Sonnenuntergangs auf der unter uns liegenden Prairie und den Zurüstungen für unser Abendessen, welche bei dem Lichte von in die Felsspalten hinter uns gesteckten Kienästen vor sich gingen, theilten. Die schöne Häuptlingsfrau, welche uns in der Ferne von Zeit zu Zeit einen Blick auf ihre majestätische Gestalt gestattete, war nicht der häßlichste Theil des Schauspiels. Wir verloren ein schönes Geschöpf, als wir sie durch unsere Finger schlüpfen ließen, mein lieber Junge."

„Daran hängt ohne Zweifel eine Geschichte und

ich kann Ihnen einige Details geben, nach welchen Sie Sich dieselbe so ziemlich werden ausfüllen können — Aber wie es im Negerliede heißt:

„Sprich, was hattet Ihr zum Futter,
„Erbsen oder Brot und Butter?“

„Wir hatten Alles was die Wildniß erzeugen konnte, den guten Appetit mit eingeschlossen. Shahatan, der an der Straße der Handelszüge wohnte, verbesserte die indianische Lebensweise natürlich so viel es ihm beliebte, und außer, daß unser Tisch aus einer großen über Pfähle gespannten Büffelhaut bestand, hatte das Mahl nichts Eigenthümlicheres, als ob es ein Mahl unter Türken oder Arabern gewesen wäre. Ich sollte vielleicht ausnehmen, daß kein Türke oder Araber je ein so hübsches Geschöpf gesehen hatte, als die Schwester des Häuptlings, die meine Tischnachbarin war.“

„So — noch ein Roman?“

„Nein wahrhaftig nicht, denn wenn auch ihre Augen beredt waren, um Einen zu überreden, der Welt abzuschwören und Shewanee zu werden, so hatte sie doch keine Zunge für einen Fremden. Zur Anwendung des wenigen Englisch, welches sie von den Missionairen gelernt hatte, war sie zu schelmisch, und unsere Liebelei bestand in einer sehr ungenügenden Pantomime. Ich trennte mich Abends in dem großen Wigwam von ihr, ohne einen einzigen Augenblick außer dem Hörbereich des Häuptlings gewesen zu sein, und da Rolfe in Bezug auf die Abreise mit dem

folgenden Tagesanbruche unerbittlich war, so sah ich auch das kleine Rehchen nicht wieder. Wenn ich Ihnen aber die Wahrheit gestehen sollte, so hatte ich zwischen jenem Orte und St. Louis mehr als vierzig Mal Lust umzukehren und noch einen Blick auf sie zu werfen. Der Wigwam war, wie ich Ihnen hätte sagen sollen, so groß wie ein gewöhnliches Frühstückszimmer in London. Er war aus sehr sinnreich zusammengewählten Rinden erbaut und völlig mit den kostbarsten Pelzen ausgefüttert. Nachdem wir unser Abendessen im Freien beendigt hatten, wurde der große Thürvorhang, welcher aus den schönsten goldfarbigen Ottern bestand, erhoben, um das Licht der uns gegenüber in den Felsen gesteckten Kienfackeln hereinzulassen, und da der Abend kühl wurde folgten wir der Häuptlingin nach ihrem Empfangszimmer, tranken Kaffee und plauderten bis zu einer späten Stunde auf den Pelzüberzogenen Ruhekissen. Ich hatte nicht viel Gelegenheit zum Plaudern mit unserer ältern Freundin, aber ich entnahm aus dem Wenigen, was sie sagte, daß die Herzlosigkeit London's ihr zum Ekel geworden sei und daß sie die Wildniß mit einem Manne von Adel der Natur allem Glanze der Ehe in der vornehmen Gesellschaft vorziehe. Sie sagte jedoch, daß sie versuchen wolle Shahatan zu bewegen, ein Paar Jahre im Auslande zu reisen, und nachher glaubte sie, daß ihre Zeit angenehm in einem Gemisch von wildem und civilisirtem Leben, wie es ihr Ver-

mögen und seine Herrschaft über den Stamm ihr einzurichten gestatteten, zugebracht werden würde."

Als mein Freund seine Geschichte beendigt hatte, warf ich das geringe Licht, welches ich besaß, auf die unentwickelten Triebfedern der ungewöhnlichen Bewegungen Miß Trevanion's, und wir beschlossen unsere philosophischen Discussionen über den Gegenstand damit, daß wir uns auf einen künftigen Tag eine Reise zu den Shewannee's vornahmen. Jetzt, wo wir die spätere Nachricht erhalten haben, daß Shahatan und seine Gattin im Orient reisen, haben wir jedoch unser Programm darauf beschränkt, in England wieder mit ihnen zusammenzutreffen, und sind nicht wenig neugierig, ob der junge Wilde in der Frage, ob Wigwam oder Salon besser sei, eben so wie seine Frau entscheiden wird.

Ende.

Druck von Oswald Kollmann in Rochlitz.

